

Analyse der Argumentation der Reden von Helmut Kohl während des Wiedervereinigungsprozesses Deutschlands in den Jahren 1989 und 1990

Oskari Kiviniemi

Masterarbeit

Masterprogramm für Sprachexpertise, deutsche Sprache

Institut für Sprach- und Translationsswissenschaften/ Humanistische Fakultät

Universität Turku

März 2023

The originality of this thesis has been checked in accordance with the University of Turku quality assurance system using the Turnitin OriginalityCheck service.

TURUN YLIOPISTO

Institut für Sprach- und Translationswissenschaften/ Humanistische Fakultät

KIVINIEMI OSKARI: Analyse der Argumentation der Reden von Helmut Kohl während des Wiedervereinigungsprozesses Deutschlands in den Jahren 1989 und 1990

Masterarbeit, 80 S., Anhang 22 S.

Masterprogramm für Sprachexpertise, deutsche Sprache

März 2023

Abstrakt

In dieser Masterarbeit analysiere ich Reden von Kohl an die Deutschen 1989-1990, von denen die erste am Tag vor dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 und die letzte am Tag vor der Wiedervereinigung von Deutschland am 2. Oktober 1990 gehalten wurde.

Erforscht werden die sprachlichen Methoden, mit denen er die Deutschen (insbesondere die Ostdeutschen) von politischen Lösungen zu überzeugen versucht. Ziel der Untersuchung ist es herauszufinden, welche Art von Argumentation Kohl in seinen Reden verwendete und ob sich die Argumentationsmittel im Verlauf des Wiedervereinigungsprozesses veränderten.

Der theoretische Teil beschreibt den Verlauf der ostdeutschen friedlichen Revolution als Prozess vom Fall der Berliner Mauer über die Währungs-, Markt- und Sozialunion bis hin zur Anwendung der westdeutschen Verfassung auf die deutsche Wiedervereinigung und das neue Deutschland. Im Theorieteil werden die zentralen Begriffe zur Analyse des Korpus, z.B. Redeanalyse, Redner, Thema, Aufteilung der Rede in Teile, Relevanz der Rede, Publikum, Argumentation, Ethos, Pathos, Logos, Diskurs und die neue Rhetorik definiert.

Die Analyse basiert auf der Redeanalyse von Geldschläger/ Willing (2020), den Überzeugungsmitteln von Vesalainen (2001) und den Argumentfamilien (analog, autoritär, gerahmt und kommunal) von Breton (1996). Der Begriff des Argumenttyps ist definiert. Klassifikationen von Argumenten anderer angesehener Forscher wie Doury (2016), Plantin (2017) und van Eemeren/Grootendorst (1996) werden ebenfalls vorgestellt. Dadurch wird das Verständnis von Argumenttypen vertieft und die als Synthese ausgewählten Argumenttypen begründet. Diese Argumenttypen sind Faktenargumente, direkte und indirekte Autoritätsargumente, Wertargumente, Folgenargumente und Vergleich-Argumente. Diese Argumenttypen werden sowohl in der quantitativen als auch in der qualitativen Analyse des Korpus verwendet.

Unter Verwendung der Argumenttypen erforsche ich die Argumentationsmethoden der ausgewählten Reden. Die ausgewählten Argumenttypen scheinen für die Analyse des Korpus geeignet zu sein. Die Argumentation der Reden wird quantitativ und auch qualitativ erforscht, indem Beispiele für Argumenttypen und Überzeugungsmittel (Ethos/ Pathos) aus Kohls Reden extrahiert werden. Die qualitative Analyse der Reden erfolgt als Redeanalyse, bei der jede Rede mit dem historischen Prozess der deutschen Wiedervereinigung als Relevanz der Rede in Verbindung gebracht und die Auswirkung der Rede auf diesen Prozess erläutert wird. Kohl verwendete mehr Autoritäts- und Faktenargumente als Wertargumente oder Folgenargumente. Autoritätsargumente kommen fast in einem Viertel der Gesamtzahl der Argumente vor. Kohl verwendete am zweithäufigsten Faktenargumente und am wenigsten verwendete er Vergleich-Argumente. Die Wertargumente der ersten drei Reden des Korpus wurden in der Fernsehansprache am 1. Juli zu Folgenargumenten.

Die emotionale Bedeutung von Autoritätsargumenten beeinflusste, wie die durch die Argumente gebildete Kette als Ethos/Pathos identifiziert wurde.

Schlüsselwörter: Diskurs, Redeanalyse, Argument, Argumenttyp, Ethos, Pathos, Logos, Diskurs, Rhetorik, Staatsoberhaupt, Publikum, Thema, Redner, politische Relevanz.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	5
2	Theoretischer Teil	7
2.1	Die Wiedervereinigung Deutschlands	7
2.1.1	Hintergründe zur deutschen Einigung	7
2.1.2	Vom Bruch des Eisernen Vorhangs bis zum Chaos der DDR	8
2.1.3	Vom Chaos der DDR zur Währungs-, Markt- und Sozialunion der deutschen Staaten 17	
2.1.4	Von Halbstaaen zum völlig souveränen, wiedervereinigten Deutschland.	25
2.2	Konzepte der Redeanalyse, des Diskurses, der Rhetorik und der	
	Argumentation	28
2.2.1	Konzepte und Prozess der Redeanalyse	28
2.2.2	Diskurs, Rhetorik und Argumentation.....	30
2.2.3	Argumentationsprozess und Klassifizierung von Argumenten	32
2.2.4	Die Familie der Analogieargumente	34
2.2.5	Die Familie der Autoritätsargumente	36
2.2.6	Die Familie der Rahmenargumente.....	37
2.2.7	Die Familie der Gemeinschaftsargumente	37
2.3	Arten von Argumenten in den politischen Reden von Staatsoberhäuptern	38
3	Material und Methode	39
3.1	Korpus der Analyse	39
3.2	Methode	40
4	Analyse	42
4.1	Klassifizierung von Sätzen in der Objektsprache in Argumenttypen.....	42
4.2	Quantitative Analyse der Reden Kohls von 1989 bis 1990	44
4.2.1	Absolute Verwendung der Argumenttypen in den ausgewählten Reden von Kohl.....	44
4.2.2	Die relative Verwendung der Argumenttypen in den ausgewählten Reden von Kohl...	47
4.2.3	Vergleich der Verwendung von Argumenten im Einigungsprozess	49
4.3	Die qualitative Redeanalyse der Reden von Kohl in den Jahren 1989 und 1990	
	52	
4.3.1	Redeanalyse der Erklärung des Bundeskanzlers am 8.11.1989	53
4.3.2	Redeanalyse der Kundgebung des Bundeskanzlers am 19.12.1989	56
4.3.3	Redeanalyse der Erklärung der Bundesregierung über die Gespräche des Bundeskanzlers mit Generalsekretär Gorbatschow und Ministerpräsident Modrow am 15.02.1990	

4.3.4	Redeanalyse der Fernsehansprache des Bundeskanzlers zum Inkrafttreten der Währungsunion am 1.7.1990	65
4.3.5	Redeanalyse der Fernsehansprache ein Tag vor der Wiedervereinigung von Kohl am 2.10.1990.....	68
4.4	Diskussion	71
4.4.1	Diskussion über Argumentation.....	71
4.4.2	Diskussion über Politik	73
5	Zusammenfassung	75
	Literaturverzeichnis	77
	Primäre Literatur	77
	Sekundäre Literatur	77
	Abbildung 1: Relation zwischen den Überzeugungsmitteln (in Anlehnung an Vesalainen 2001, 85)... 32	
	Abbildung 2: Bretons Konzeptdiagramm (1996, 45, vom Autor der vorliegenden Arbeit gezeichnet).. 34	
	Abbildung 3: Anzahlen der Zeilen und der Argumenttypen im Korpus und in den ausgewählten Reden von Kohl während des Wiedervereinigungsprozesses von Deutschland in den Jahren 1989 und 1990.....	46
	Abbildung 4: Säulendiagramm der Anzahlen der Argumenttypen in den ausgewählten Reden von Kohl 1989-1990.....	47
	Abbildung 5: Die relative Verwendung von Argumenttypen in den ausgewählten Reden von Kohl 1989-1990. Die Säulen in den Säulengruppen sind in chronologischer Reihenfolge.	47
	Abbildung 6: Die relative Verwendung der Argumenttypen in den ausgewählten Reden von Kohl 1989-1990. Auf der horizontalen Achse sind die Reden in chronologischen Reihenfolge angeordnet. 48	
	Abbildung 7: Die relative Verwendung der Fakten-, Wert- und Folgenargumenten in den ausgewählten Reden von Kohl während des Wiedervereinigungsprozesses.	50
	Abbildung 8: Verwendung der Autoritäts-, Wert-, Fakten-, Folgenargumente und Vergleich-Argumente in den ausgewählten Reden von Kohl während des Wiedervereinigungsprozesses von Deutschland 1989-1990	51
	Abbildung 9: Prozentueller Vergleich der Verwendung der Argumenttypen von Kohl und Mitterrand von 1988 bis 1992	72

1 Einleitung

Diese Masterarbeit erforscht Helmut Kohls Reden vor Deutschen und Europäern von 1989 bis 1990 und analysiert, wie er versucht, sie von seinen politischen Lösungen zu überzeugen.

Die Reden der Staatsoberhäupter gehören zum Diskurs der internationalen Politik und der Innenpolitik. Aus diesem Grund wird der Diskurs um die Wiedervereinigung Deutschlands in dieser Arbeit ausführlich behandelt. Daher sind auch die Reden in diesem Korpus Teil dieses Diskurses.

Zum Zweck der Analyse definiere ich den Begriff Argumenttyp und begründe anhand der deutschen und französischen Argumentationsliteratur die verschiedenen dazu gehörenden Argumenttypen, die sich zur Analyse der politischen Reden von Staatsoberhäuptern eignen.

Als Methode verwendet diese Studie die Redeanalyse, die für gesprochenen Text herangezogen wird. Meine Forschungsfragen lauten wie folgt: 1.) Welche Argumenttypen verwendete Helmut Kohl in seinen Reden während der deutschen Wiedervereinigung 1989-1990? 2.) Wie unterscheiden sich insbesondere die Argumenttypen in Kohls ersten Reden 1989-1990 von denen der letzten Reden? Ich erforsche auch qualitativ, welche Art von Argumenten in den Reden beim Publikum Pathos und/oder Ethos hervorrufen.

Die Analyse basiert auf der Redeanalyse von Geldschläger/ Willing (2020), drei Überzeugungsmitteln (Ethos, Pathos und Logos) von Aristoteles, der neuen Rhetorik von Perelman/ Olbrechts-Tyteca (1958) und den Argumenttypenfamilien von Breton (1996). Klassifikationen von Argumenten anderer angesehener Wissenschaftler wie Doury (2016), Plantin (2017) und van Eemeren/ Grootendorst (1996) werden ebenfalls dargestellt. In diesem Zusammenhang behandle ich die Argumenttypen, die für die Analyse der politischen Diskurse von Staatsoberhäuptern geeignet sind. Aus diesen Klassifikationen von Argumenten synthetisiere ich die Argumenttypen, die in dieser Arbeit verwendet werden, um die Argumentation von Staatsoberhäuptern zu analysieren. Ich suche auch nach Argumenten oder Argumentgruppen, die Ethos und Pathos ausdrücken.

Vesalainen (2001) hat in ihrer Dissertation „marketingbezogene Perspektiven“ mit einem viel breiteren theoretischen Hintergrund erforscht, der auch für die Analyse politischer Reden geeignet ist. Keistinen (2012) wiederum erforschte in ihrer Masterarbeit, wie drei französische Präsidenten ihr Publikum von der Bedeutung der französischen Sprache überzeugten. Seine Ergebnisse werden verwendet, um die Ergebnisse der Masterarbeit zu unterstützen. Kiviniemi (2022) hat sich in seiner Proseminararbeit auch mit den Jahreswechselreden 1989-1992 von

Francois Mitterrand beschäftigt, die zum Teil aus der Zeit der deutschen Wiedervereinigung stammen. Wenn in dieser Proseminararbeit die gleichen Argumentationstypen wie in dieser Masterarbeit verwendet werden, ergeben sich interessante Vergleichsmöglichkeiten der Ergebnisse.

Das Korpus dieser Studie besteht aus gewählten Reden des Bundeskanzlers der BDR Helmut Kohl von 1989 bis 1990. In dieser Studie beschränkt sich das Korpus auf politische Reden. Ich analysiere das Korpus, indem ich die Reden von 1989 mit Reden 1990 vergleiche, die sich auf den Fortschritt der deutschen Wiedervereinigung bezogen, wobei die am Ende des theoretischen Rahmens vorgestellte Klassifizierung der Argumenttypen verwendet wird. Ich analysiere die Reden qualitativ mit Methoden der Redeanalyse.

2 Theoretischer Teil

2.1 Die Wiedervereinigung Deutschlands

2.1.1 Hintergründe zur deutschen Einigung

Deutschland war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine zentrale Macht im Mitteleuropa und die Geschichte seines Regimes hatte Einfluss auf die anderen Staaten Mitteleuropas. Nach dem Artikel „Ein Deutschland in Europa 1989 - 2009“ von Helga A. Welsh und Konrad H. Jarausch (2022, 1f.) kann die Stellung Deutschlands folgenderweise charakterisiert werden:

Während in der ersten Hälfte auf nationaler Ebene Systembrüche vom Kaiserreich zur Weimarer Republik und schließlich zum Dritten Reich bestimmend waren, brandmarkte sich Deutschland international durch expansionistische Kriege und systematische Massenvernichtungen von Millionen Menschen. (Welsh und Jarausch 2022, 1f.)

Diese Autoren beschreiben auch die erschütternden Ereignisse der 1980er und 1990er Jahre in der internationalen Politik in Europa:

Die Zeitenwende der Jahre 1989-1991 markierte nicht nur den Niedergang des Kommunismus als alternative Herrschaftsform in Europa, sondern auch das Ende des Kalten Krieges, der kurz nach dem Zweiten Weltkrieg Deutschland, Europa, ja die Welt in feindliche Lager geteilt hatte. (Welsh und Jarausch 2022, 1)

In diesen Zeitraum geschah die Revolution in der DDR, die das Schicksal der beiden Halbstaaen (DDR und BRD) schließlich beeinflusste. Diese Halbstaaen waren nicht souverän: die vier Siegermächte (USA, Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien) des zweiten Weltkriegs hatten die internationale Politik der beiden Staaten bestimmt.

Die **Wende** ist ein neuer, wichtiger Begriff in diesem Zusammenhang. Die wichtigste Sache ist zu betonen, dass die Wende (*the turning-point*) ursprünglich eine spontane Movement für soziale und ökonomische Veränderung war, die weder die Zerstörung Ostdeutschlands noch weitere Veränderungen in Richtung der Vereinigung Deutschlands ausbreitete. (Blacksell 1979, 259)

Blacksell (1979) hat vier Aspekte des Prozesses der Vereinigung Deutschlands erforscht: erstens die Wende, zweitens den Prozess des Umbruchs und drittens den Zusammenbruch des kommunistischen Regimes in Ostdeutschland und viertens seine Ablösung für eine kapitalistische, abendländische Demokratie der erweiterten BRD. (Blacksell 1979, 259)

Im nächsten Kapitel gehe ich auf die deutsche Einigung ein, um die Reden von Kohl zu verstehen.

2.1.2 Vom Bruch des Eisernen Vorhangs bis zum Chaos der DDR

Im Jahr 1989 kam es in Ostmitteleuropa bis September zu Umwälzungen, die mit der Nachkriegsordnung von 1945 vergleichbar sind. Im Februar wurde in Ungarn ein Mehrparteiensystem eingeführt, im Mai wurde die Grenze zwischen Österreich und Ungarn abgebaut und im Juni die Grenze zwischen diesen Ländern geöffnet und der Eiserne Vorhang aufgehoben. Laut Winkler (2014, 482) wurde „Polen, der erste postkommunistische Staat, [...] dadurch zum Pionierland einer [...] demokratischen Umwälzung – zum Vorreiter einer Revolution neuen Typs, der «friedlichen Revolution» von 1989“ (Winkler 2014, 481f.; vgl. Görtemaker 2002, 343-345).

Im Juni 1989 wurde die Reform- und Demokratiebewegung der Studenten auf dem Tiananmen-Platz in Peking niedergeschlagen und die DDR erwog eine chinesische Lösung. Am 12 Juni kündigte Gorbatschow an: «Wir ziehen den Strich unter die Nachkriegsperiode.» (Winkler 2014, 483). In einer schriftlichen Stellungnahme erkannten Kohl und Gorbatschow Menschenrechte und Gerechtigkeit an «aller Völker und Staaten, ihr Schicksal frei bestimmen [...]» (Winkler 2014, 483).

Im August 1989 beschloss der Warschauer Pakt in seiner Erklärung, dass sich die Mitgliedstaaten in die inneren Angelegenheiten ihrer Mitgliedstaaten nicht militärisch einmischen würden. Damit wurde offiziell die Breschnew-Doktrin unterminiert. Die Führung der DDR wollte weder «Perestrojka» noch «Glasnost», Prozesse, auf denen sich die Sowjetunion, Ungarn und Polen befanden. (Winkler 2014, 487)

Es geschah eine Wende in der DDR im Herbst 1989. Ost und West waren unvorbereitet und die Wende war eine Überraschung sowohl im Westen als auch in der Sowjetunion. Aus sowjetischer Sicht bedeutete dies den definitiven Sieg der Perestroika, aber es gab Angst vor einer möglichen deutschen Frage, als die politische Lage eskalierte. (Görtemaker 2015, 34)

Im Herbst 1989 gab es in der DDR eine strategische Clique, die Politik letztendlich entschied. Es gab keine Gegenelite, die die Macht für sich hätte übernehmen können, aber es gab Experten, die keine Macht hatten. Die Zentralisierung der Macht war stärker als im Dritten Reich. Die Institutionen der DDR hatten keine "*checks and balances*", die die Macht der SED hätten einschränken können. (Winkler 2014, 516)

September-Oktober 1989 war nach Angaben des Staatssicherheitsministeriums die Loyalitätskrise gegenüber der Parteiführung bei Parteimitgliedern und Funktionären furchtbar. Ein Mitglied der Partei nannte die Gründe für den Rücktritt: „Man habe keine überzeugenden

Argumente gegenüber Parteilosen und könne deshalb die Parteilinie nicht mehr vertreten“ (Winkler, 2014, 515). „Der Machtverlust der alten Ordnung zeigte sich auch darin, dass die SED innerhalb von zwei Monaten nach dem Sturz Honeckers mehr als die Hälfte ihrer zuvor drei Millionen Mitglieder verlor“ (Görtemaker, 2015, 37; vgl. Görtemaker 2002, 360).

Bundeskanzler Kohl berichtete am 8. November im Bundestag über die Lage der Nation und er schätzte ein, dass eine rasche Wiedervereinigung nicht zu erwarten ist. Er sagte auch: „wenn es einen wirklichen Reformprozess gebe, werde man sogar "eine neue Dimension wirtschaftlicher Unterstützung" für die DDR erwägen“ (Görtemaker 2009a, 16).

Er fügte hinzu:

Bewahren wir, so schwer uns - und vor allem auch unseren Landsleuten in der DDR – dies fallen mag, die beharrliche Geduld, auf den Weg evolutionärer Veränderung zu setzen, an dessen Ende die volle Achtung der Menschenrechte und die freie Selbstbestimmung für alle Deutschen stehen müssen. (Deutschland-Chronik, 8. November 1989)

Der frühere Bundeskanzler Willy Brandt erklärte in einer kurzfristig anberaumten Versammlung am Abend des 10. November vor dem Rathaus Schöneberg: „nun sei eine neue Beziehung zwischen den beiden deutschen Staaten entstanden – eine Beziehung in Freiheit.“ (Görtemaker 2009a, 21). Das bedeutet, dass die Trennung der Deutschen in Ost und West auf Dauer nicht mehr fortgeführt werden kann. (Görtemaker, 2009a, 21; vgl. Görtemaker 2002, 357).

In der Rede am 10. November stellt Kohl auch fest:

Voraussetzung für die Wiedervereinigung in Freiheit ist die freie Ausübung des Selbstbestimmungsrechts durch alle Deutschen [...] Die deutsche Frage ist eine Frage von Freiheit und Selbstbestimmung. (Winkler 2014, 519)

Laut Winkler (2014) war „[d]ie Öffnung der Berliner Mauer am 9. November 1989 [...] für die DDR das, was der Sturm auf die Pariser Bastille am 14. Juli 1789 für das französische Ancien Regime gewesen war: der Schlag, von dem sich die bisherige Ordnung nicht mehr erholen konnte“ (Winkler, 2014, 517).

Deswegen hatten Gorbatschow und seine Mitarbeiter unmittelbar nach der Maueröffnung am 10. November 1989 Kontakt mit der amerikanischen Administration und der Bundesregierung sowie mit der SED-Führung, um eine spontane Wiedervereinigung zu verhindern. Es gab auch andere Kräfte in Moskau, die eine "chinesische Lösung", die Niederschlagung der Reformbewegung in China zustimmten. (Görtemaker 2015, 34f.; vgl. Görtemaker 2002, 359)

Laut Winkler (2014) hatte Gorbatschow Kohl gebeten, das Chaos zu unterdrücken. Kohl sagte am 10. November 1989 in seiner Rede auf dem Platz vor dem Schöneberger Rathaus: „Klug

handeln heißt jetzt, die ganze Dimension der weltpolitischen, der europäischen und der deutschen Entwicklung zu sehen. [...] Wir stehen an eurer Seite! Wir sind und bleiben eine Nation und wir gehören zusammen“ (Winkler 2014, 518). Bei derselben Versammlung sagte Willy Brandt, der frühere Regierende Bürgermeister von West-Berlin, Folgendes: „Meine Überzeugung war es immer, dass die betonierte Teilung und dass die Teilung durch Stacheldraht und Todesstreifen gegen den Strom der Geschichte standen“ (Görtemaker 2015, 33).

Am 14. November trafen sich die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Gemeinschaft zu einem Gipfeltreffen, bei dem sie unter der Leitung von Mitterrand über die Folgen der deutschen Wiedervereinigung diskutierten. Deutschlands industrielle Überlegenheit war ein besonderes Anliegen. Auf Westen schaute man die Entwicklung in Washington sogar mit Genugtuung, da das erklärte westliche Ziel im Ost-West-Konflikt – die Befreiung Osteuropas vom Kommunismus – der Verwirklichung nahe schien (Görtemaker 2015, 35). Aber die anderen Westmächte waren vorsichtiger. (Görtemaker 2009b,2; vgl. Görtemaker 2002, 359)

Margaret Thatcher war hinter den Kulissen gegen die deutsche Wiedervereinigung – sie war besonders besorgt über die Unverletzlichkeit der europäischen Grenzen. Das Thema wurde bei einem Treffen der Partner der Europäischen Gemeinschaft diskutiert, das am 18. November im Elysée-Palast stattfand, wo Kohl eine 40-minütige Rede über das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes hielt. Als auch Mitterrand diesem Anliegen Thatchers zustimmte, reiste er zu Kohls Enttäuschung am 20. und 21. Dezember ohne Vorankündigung Kohls in die DDR und unterstützte damit die Existenz der DDR. Kohl setzte in dieser Situation auf die westliche Karte und teilte seinen Zehn-Punkte-Plan vorab nur Präsident Bush mit, der den Plan akzeptierte. Danach wurde der Plan veröffentlicht. (Schwarz 2014, 558f.)

Kohl besuchte Polen am 14. November, bestätigte den Warschauer Vertrag von 1970 und erneuerte seine Garantie der polnischen Oder-Neiße Grenze, weil er um die Sensibilität des Auslandes bei allen Fragen wusste, die die deutsche Position in Europa betraf. (Görtemaker 2015, 38). Kohl war vorsichtig, als er in seinem Bericht nach Polen vor dem Deutschen Bundestag am 16. November dies erklärt hatte, und „beschränkte sich der Kanzler daher auf eine nüchterne Bestandsaufnahme, bei der er unterstrich, dass die Bundesrepublik selbstverständlich jede Entscheidung respektieren werde, die das Volk der DDR in freier Selbstbestimmung treffe“ (Görtemaker 2015, 38).

Hans Modrow wurde am 13. November 1989 zum neuen Ministerpräsidenten der DDR gewählt. In der Volkskammer stellt der neue Ministerpräsident Modrow (SED) am 17. November seine „Regierung des Friedens und des Sozialismus“ vor. (Winkler 2014, 521; vgl. Görtemaker 2002, 359)

In seiner Regierungserklärung am 17. November 1989 empfahl Modrow "Vertragsgemeinschaft" zwischen den beiden deutschen Staaten. (Görtemaker 2015, 35). Modrow möchte DDR reformieren und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Westen erhöhen. Nach der Meinung Modrows könne die wirtschaftliche Entwicklung der DDR ohne „Blick auf den europäischen Markt“ bedenken, „wenn Ungarn, Polen und die anderen osteuropäischen Staaten auf dem Weg nach Straßburg und Brüssel seien - oder sich bereits dort befänden“ (Görtemaker 2015, 35; vgl. Görtemaker 2002, 360).

Aber Modrow hatte keine Zeit, um weitreichende Reformen zu verwirklichen. Der Massenexodus von Ostdeutschen von Tag zu Tag mit über 2000 Flüchtlingen verschlechterte die Situation. (Görtemaker 2015, 35; Winkler 2014, 521; vgl. Görtemaker 2002, 360)

Die meisten Ostdeutschen hatten Zutrauen zur ihrer Regierung Ende 1989 verloren und die Politik Modrows hatte keinen Erfolg. Auch die ostdeutsche Wirtschaft war in große Schwierigkeiten geraten. Die ostdeutsche Industrie war nicht konkurrenzfähig in Bezug auf die westdeutsche Industrie und die Grenzen waren offen. Somit gab es keine Nachfrage für ostdeutsche, konkurrenzlose Betriebe. (Görtemaker 2015, 35)

Im November und Dezember 1989 wurden neue Parteien (Grüne Liga, CDU, LDPD, BDP und NDPD) in der DDR konstituiert. „Auf Antrag aller zehn Fraktionen beschließt die Volkskammer, den in der Verfassung verankerten Führungsanspruch der SED zu streichen“ (Deutschland-Chronik, 1. Dezember 1989). Aber noch auf ihrem letzten Parteitag vom 14.-16.10.1987 hatte die CDU vorbehaltlos die SED als Hegemonialpartei akzeptiert und sich ihr kritiklos angepasst – wie auch stets die anderen Blockparteien (Deutschland-Chronik, 28. November 1989).

Stefan Heym und einige berühmte Intellektuelle und Reformer richteten am 28. November in Ost-Berlin einen Aufruf „Für unser Land“, um die Eigenständigkeit der DDR zu bewahren. Sie könne die „sozialistische Alternative zur Bundesrepublik“ sein. Die Alternative wäre „ein Ausverkauf unserer materiellen und moralischen Werte“, und die DDR werde über kurz oder lang durch die BRD absorbiert. (Deutschland-Chronik, 28. November 1989)

Nach Görtemaker (2015, 37) war „[der Machtwechsel [a]m 3. Dezember 1989 [...] in der DDR schließlich endgültig vollzogen, als das gesamte Politbüro und das Zentralkomitee der

SED zurücktraten.“ Alle Schlüsselpositionen wurden mit Anhängern Modrows besetzt. Diese Entwicklungen wurden in der BRD sorgfältig überwacht. Weiterhin bei der Montagsdemonstration in Leipzig am 6. November waren erstmals in einer spannungsgeladenen Atmosphäre Sprechchöre mit den Rufen »Deutschland, einig Vaterland« und »Wir sind ein Volk« zu hören gewesen. Es gab auch bei dieser Demonstration die Rufe für eine souveräne DDR »Wir lassen uns nicht BRDigen«; »Kein Ausverkauf der DDR«; »Wider Vereinigung« (Deutschland-Chronik, Dezember 1989).

Gorbatschow erklärte am nächsten Tag, am 15. November, vor Studenten in Moskau, dass „Wiedervereinigung“ eine „interne Angelegenheit“ der Bundesrepublik und der DDR sei. (Görtemaker 2015, 38). Vier Tage später erarbeitete ein sowjetischer Deutschlandexperte, Nikolai Portugalow, Berater des Zentralkomitees der KPdSU im Kanzleramt Antworten auf einen Fragenkatalog bezüglich der Kooperation zwischen den beiden deutschen Staaten. Er deutete auch die Möglichkeit an, „damit die Sowjetunion dem Deutschen Bund mittelfristig ‚grünes Licht‘ geben konnte, kam man an einer näheren Behandlung der Wiedervereinigungsfrage nicht mehr vorbei.“ (Görtemaker 2015, 38; vgl. Görtemaker 2002, 362).

Portugalow hatte einen Fragenkatalog hinterlassen: „bezüglich der Kooperation zwischen den beiden deutschen Staaten und besonders zur Wiedervereinigung, zur Aufnahme der DDR in die Europäische Gemeinschaft, zur Mitgliedschaft in NATO und Warschauer Pakt sowie zur Möglichkeit des Abschlusses eines Friedensvertrages.“ (Görtemaker 2015, 38). Über die Antworten dieser Fragen von Bundesregierung wurde die amerikanische Regierung informiert, als Kohl diese zehn Punkte in der Haushaltdebatte am 28. November vorstellt. (Görtemaker 2015, 38; Görtemaker 2002, 362)

Pläne der Konföderation zwischen den beiden deutschen Staaten waren nicht neu. Günther Hartmann hatte sich erst in einer Rede in der Volkskammer am 17. November den Gedanken einer Konföderation vorgestellt (Winkler 2014, 533). Egon Krenz und Hans Modrow hatten entsprechende Ideen ins Spiel gebracht. Aber diese Politiker litten unter dem Problem mangelnder deutschlandpolitischer Glaubwürdigkeit. „Die Ausführungen Kohls, die in der Öffentlichkeit rasch als »Zehn-Punkte-Plan« der Bundesregierung zur Wiedervereinigung Deutschlands hochstilisiert wurden, fanden jedoch sofort ein großes Echo“ (Görtemaker, 2009b, 2). Die Wiedervereinigung, die Wiedererlangung der deutschen staatlichen Einheit, bleibe »das politische Ziel der Bundesregierung« (Winkler 2014, 547f).

Willy Brandt stellte die Währungsunion erstmals in einer Rede in Rostock am 6. Dezember und in einer Rede in Magdeburg am 19. Dezember öffentlich vor (Winkler 2014, 547).

Am 28. Oktober teilte Frankreichs Präsident Mitterrand mit, dass das von Kohl vorgeschlagene Zehn-Punkte-Programm inakzeptabel ist. Sein ehemaliger Außenminister, Poncet, verwies darauf, „als er auf die Gefahr der ‚wirtschaftlichen und politischen Hegemonie einer Nation mit 80 Millionen Menschen, die den industriellen Koloss Europas bildet‘, hinwies“ (Görtemaker 2009b, 3). Unter Berücksichtigung des historischen Hintergrunds der deutschen Vereinigung würde das Programm eine Gefahr für die europäische Ordnung und den Frieden beinhalten (Görtemaker 2009b, 3).

Der Zehn-Punkte-Plan umfasst eine Zahl von Maßnahmen, „die von «sofortiger konkreter Hilfe» für die DDR über die Errichtung der von Modrow vorgeschlagenen «Vertragsgemeinschaft» bis zur Einführung «konföderativer Strukturen zwischen den zwei Staaten in Deutschland mit dem Ziel der Schaffung einer Föderation, einer föderativen staatlichen Ordnung in Deutschland» reichten“ (Görtemaker 2002, 362). Die parlamentarischen Parteien ohne Grünen akzeptieren diese Vorschläge Kohls. (Winkler 2014, 527f.).

Am 4. Dezember fand in Brüssel ein Treffen der NATO-Staatschefs statt, bei dem Kohl zur Beruhigung der Nachbarstaaten versicherte, die Föderation könne in fünf Jahren stattfinden. Die Politik der USA als Lösung der deutschen Frage umfasste bei dem Treffen folgende Thesen:

Erstens gelte der Grundsatz der freien Selbstbestimmung, und keiner der möglichen Wege zur deutschen Einheit dürfe dabei bevorzugt dabei oder ausgeschlossen werden; zweitens müsse ein vereinigtes Deutschland der NATO und EG angehören; drittens müsse die Vereinigung schrittweise und friedlich vor sich gehen; viertens sei entsprechend der Schlussakte von Helsinki die Unverletzlichkeit der Grenzen zu beachten. (Winkler 2014, 524f.)

Am 28. November hatte Kohl im Vorfeld der Parlamentserklärung nur mit US-Präsident Bush über das Zehn-Punkte-Programm gesprochen, andere, etwa die Führer der Westalliierten, sahen sich mit den Fakten konfrontiert und empörten sich. Unter anderem gab Israels Premierminister Yitzhak Rabin eine starke Erklärung zu diesem Thema ab. (Winkler 2014, 523)

In den USA wurde die mangelnde vorherige Konsultation verurteilt, aber James Baker war grundsätzlich mit den Schritten Kohls zur Wiedervereinigung einverstanden. Präsident Bush und Außenminister Baker betonten nur die Notwendigkeit, „den

Einigungsprozess mit der konstruktiven Entwicklung der amerikanisch-sowjetischen

Beziehungen in Einklang zu bringen“ (Görtemaker 2009b, 3).

Am 8. und 9. Dezember trafen sich die Staats- und Regierungschefs der EG. Zu den Themen gehörten Wirtschaft und Währungsunion. Nach heftigen Verhandlungen wurde folgender Kompromiss erzielt:

Das Kommuniqué knüpfte die Anerkennung des deutschen Rechts auf staatliche Einheit an die Bedingung, dass dieser Prozess «sich auf friedliche und demokratische Weise, unter Wahrung der einschlägigen Abkommen und Verträge sowie sämtlicher in der Schlussakte von Helsinki niedergelegten Prinzipien im Kontext des Dialogs und der West-Ost-Zusammenarbeit vollziehen» und die «Perspektive der europäischen Integration eingebettet» sein müsse.“ (Winkler 2014, 525)

Am 10. Dezember telefonierte Gorbatschow mit dem Vorsitzenden der SED-PDS, Gregor Gysi und ihn verdrossen Kohls Vorschläge. Gysi fügte hinzu: „Jeder Versuch des Westens, die "Souveränität der DDR" einzuschränken, werde von der Sowjetunion zurückgewiesen“ (Görtemaker 2015, 40).

Die Gedanken Frankreichs und Großbritanniens gegen die deutsche Wiedervereinigung waren jedoch nicht verflogen. Kohl war bereit, für die Akzeptanz Frankreichs einen hohen Preis zu zahlen:

Seit dem Dezember 1989 zeichnete sich ab, dass die europäische Währungsunion, auf die Frankreich besonderen Wert legte, der politischen Union, so wie die Bundesrepublik sie erstrebte, zeitlich vorausgehen, die Deutsche Mark also einer europäischen Währung weichen würde, (Winkler 2014, 525f.)

Dem von Nichtregierungsorganisationen gegründeten Runden Tisch schloss sich nun auch die reformierte SED an. Dieser Runde Tisch diskutierte, wie die DDR zu einem demokratischen Staat werden könnte. Beim ersten Treffen am runden Tisch am 7. Dezember 1989 gab es einen Konsens „Die Teilnehmer des runden Tisches treffen sich aus tiefer Sorge um unser in eine tiefe Krise geratenes Land, seine Eigenständigkeit und seine dauerhafte Entwicklung“ (Winkler 2014, 530). Die Schlüsselentscheidung war die Organisation freier Volkskammerwahl am 6. Mai 1990. Zur Lage der SED erklärte Gregor Gysi: „Außerdem die DDR entstünde in unserem Land ein politisches Vakuum, das niemand ausfüllen kann und das[s] die Krise mit unabsehbaren Folgen verschärfen würde“ (Winkler 2014, 531).

Es gab einen wachsenden Druck in der DDR. Die Ostdeutschen zogen am 11. Dezember – nicht weniger als 300.000 Menschen – durch die Straßen Leipzigs und viele von ihnen trugen schwarz-rot-goldene Fahnen, darunter einige mit dem Bundesadler [...]. (Görtemaker 2002, 363)

Görtemaker (2015) beschreibt diese Aktivitäten folgenderweise:

vor der Kreuzkirche hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um - wie bei den Montagsdemonstrationen - mit schwarz-rot-goldenen Fahnen und „Deutschland! Deutschland“-Rufen ihre Forderung nach Einheit deutlich zu machen. (Görtemaker 2015, 40)

Nach ihrer neuen Satzung strebte die CDU wie die Schwesterpartei in der Bundesrepublik als »Volkspartei mit christlichem Profil« die »Einheit der deutschen Nation« und die soziale Marktwirtschaft in ökologischer Verantwortung an. Der anerkannte, seit 10.11.1989 amtierende Parteivorsitzende, Hugonotte Lothar de Maizière befürwortete die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze (Deutschland-Chronik, 15./ 16. Dezember 1989).

Am 16./17. Dez. 1989 fand der außerordentliche Parteitag der SED (2. Session) statt und die Partei setzte ihre Reform fort. Um ein Zeichen für den Neubeginn zu setzen, beschlossen die Delegierten, den bisherigen Parteinamen mit dem Zusatz »Partei des Demokratischen Sozialismus« zu ergänzen (SED-PDS). In ihrer Zeitung »Neues Deutschland« gab es nicht mehr das Motto »Proletarier aller Länder, vereinigt euch!« Ende des SED-Medienmonopols der Tagespresse geschah in Erfurt am 15. Januar 1990, wo die erste unabhängige Tageszeitung »Thüringer Allgemeine« erschien. (Deutschland-Chronik, 16./ 17. Dezember 1989; Deutschland-Chronik, 15. Januar 1990)

Kohl wollte am 19. Dezember zu einem Treffen mit Ministerpräsident Modrow nach Dresden reisen. Es gab in Bonn Angst davor, dass alles sich nicht reibungslos vollziehe. Besuch Kohls fand trotzdem statt – und wurde, wie Mitarbeiter Kohls immer wieder betont haben, zu einem emotionalen Schlüsselerlebnis des Kanzlers, der von nun an unbeirrbar den Weg zur Wiedervereinigung beschritt. (Görtemaker 2002, 363)

Es gab historische Sachen, warum Kohl Dresden als Tagungsort wählte. Dies wird von Görtemaker (2015) wie folgt beschrieben:

Dort wurden einige Entscheidungen getroffen: So wurde eine gemeinsame Erklärung, über die von Modrow bei seinem Regierungsantritt angebotene „Vertragsgemeinschaft“ zwischen den beiden deutschen Staaten verabschiedet, die „weit über den Grundlagenvertrag und die bislang geschlossenen Verträge hinausgehen“ sollte. (Görtemaker 2015, 41)

Weiterhin plädierten Kohl und Modrow die Einführung des visafreien Verkehrs zwischen den beiden deutschen Staaten nach dem 24. Dezember und die Öffnung des Brandenburger Tores für den Fußgängerverkehr am 22. Dezember. (Görtemaker 2002, 363 - 365)

Man sollte auch die Verhandlungen über die Ausformulierung der Vertragsgemeinschaft nach dem 1. Januar beginnen. Auch die finanziellen Verluste der DDR wegen der neuen Reisebestimmungen werden von der BRD bezahlt. (Görtemaker 2015, 41)

Bei diesen Verhandlungen stellte Kohl die Forderung Modrows gegenüber, „dass die Bundesrepublik die DDR-Wirtschaft im Jahre 1990 mit ‚einer Art Lastenausgleich‘ in Höhe von 15 Milliarden DM stützen solle“ (Görtemaker 2015, 41). Kohl wollte lieber von einem „Solidaritätsbeitrag“ als von einem „Lastenausgleich“ sprechen, aber er versprach nichts Konkretes. (Görtemaker 2015, 41)

Außerdem ist laut Görtemaker (2015) Folgendes passiert:

Wolfgang Schäuble hatte zwar einige Tage zuvor, bei der Vorbereitung des Dresden-Besuchs, angeregt, Modrow die sofortige Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion zwischen den beiden deutschen Staaten anzubieten. (Görtemaker 2015, 41)

Kohl reiste nach Dresden und reagierte ausweichend auf die Vorschläge Modrows. Modrow hat später erklärt, dass Kohl seine in Dresden gemachten Zusagen gebrochen hat. Laut Görtemaker (2015, 41) seien „weder ein "Solidaritätsbeitrag" noch die Kompensationen für den visafreien Reiseverkehr jemals gezahlt worden, und auch die vereinbarten Gespräche über die Vertragsgemeinschaft hätten nie stattgefunden.“ Kohl änderte seine Politik und verlor Interesse an Verhandlungen mit dem DDR-Ministerpräsidenten (Görtemaker 2015, 41).

Kohl redete in Dresden in der Halbstadt DDR als Bundeskanzler der anderen Halbstadt BRD und der DDR-Ministerpräsident Modrow war präsent. Die Situation war skurril und „sie [Ostdeutschen] waren ihm am Nachmittag des 19. Dezember in einer Großveranstaltung mit Zehntausenden von Ostdeutschen vor den Ruinen der Dresdener Frauenkirche in einem Meer schwarz-rot-goldener Fahnen, die meisten inzwischen ohne DDR-Emblem, und "Deutschland! Deutschland!"-Rufen unmissverständlich vor Augen geführt worden.“ (Görtemaker 2015, 41f).

Am 31. Dezember 1989 stellte Bundeskanzler Kohl in seiner Neujahrsansprache die deutsche Einheit in den Gesamtrahmen der europäischen Einigungsbestrebungen: »Deutschland ist unser Vaterland, Europa unsere Zukunft«. Die EG dürfe nicht »an der Elbe enden« und in der DDR hatten die Vorsitzenden von Staatsrat, Ministerrat und Volkskammer, Gerlach, Modrow und Maleuda, in einer gemeinsamen Neujahrsbotschaft 1989 als »das Jahr der friedlichen Revolution« gewürdigt. Diese Kommunisten gaben zu, dass die friedliche Revolution in der DDR eingetreten war. (Deutschland-Chronik, 31. Dezember).

Die politische Entwicklung in Deutschland war in die Hände der Nation, nicht mehr in die Hände der Politiker geraten. Die Lage in der DDR verschlimmerte sich, der Staat war im Chaos und dies konnte man nicht mehr ignorieren. „Die sowjetische Führung musste auf die neuen Bedingungen einstellen“ (Görtemaker, 2015, 41). Zwischen dem Fall der Berliner

Mauer am 8. November und Ende Januar zogen insgesamt 174.000 Übersiedler aus der DDR in den Westen. Die Heraufführung der Volkskammerwahlen vom 6. Mai bis 18. März ermöglichte es, mit der durch friedliche Wahlen legitimierten Regierung zu verhandeln. (Winkler 2014, 545)

2.1.3 Vom Chaos der DDR zur Währungs-, Markt- und Sozialunion der deutschen Staaten

Der konkrete Aufbau der ersten Schritte der Wiedervereinigung begann Ende Januar und Anfang Februar 1990. „In einem als sensationell empfundenen Interview mit der „Bild“-Zeitung erklärte er [Portugalow] am 24. Januar, wenn die Menschen in der DDR die Wiedervereinigung wollten, werde sie auch kommen“ (Görtemaker 2015, 41). Dies bedeutet, dass Sowjetunion sich einer solchen Entscheidung nicht widersetzen werde. Modrow traf Gorbatschow zum zweiten Mal am 30. Januar im Kreml. Ihre Vereinbarung formulierte Modrow gegenüber den Journalisten wie folgt:

«Probleme der Vereinigung der deutschen Staaten» seien eingehend erörtert worden. Gorbatschow habe der Formel zugestimmt, dass «beide deutsche Staaten ihre Beziehungen zueinander zielstrebig ausbauen» sollten, um so «das Zusammenrücken der DDR und BRD auf dem Weg einer Konföderation weiterzuverfolgen». (Winkler 2014, 546)

Zugleich erzählte DDR-Ministerpräsident Modrow bei einem Besuch von Kanzleramtsminister Seiders am 25. Januar in Ostberlin ein düsteres Bild von der Situation in seinem Lande: „Die staatliche Autorität sei in rascher Auflösung begriffen, Streiks weiteten sich aus, und das öffentliche Klima sei zunehmend aggressiv“ (Görtemaker 2002, 365). Außerdem forderte Modrow von Seiders, „dass der Aufbau einer Vertragsgemeinschaft beginnen müsste“ (Görtemaker 2015, 41). Womöglich würde die DDR ohne massive Finanzhilfen zusammenbrechen. Am 29. Januar erklärte Modrow vor den Abgeordneten der Volkskammer öffentlich, was er zuvor Seiders mitgeteilt hatte (Görtemaker 2015, 41).

Vor der Reise nach Moskau bereitete Modrow mit dem sowjetischen Botschafter in Ost-Berlin, einen Plan mit dem Titel „Für Deutschland, einig Vaterland“ (Görtemaker 2015, 42). Der Plan skizzierte die Struktur der Konföderation, ihre Souveränität, den Aufbau eines gemeinsamen Staates, eine einheitliche Verfassung und eine einheitliche Regierung mit Sitz in Berlin. Laut Winkler (2014) sei „die notwendige Voraussetzung die «militärische Neutralität von DDR und BRD auf dem Weg zur Föderation».“ (Winkler 2014, 546f).

Bonn's Antwort auf Modrows Stufenplan war Währungsunion und Marktwirtschaft. In Westdeutschland gab es Widerstand gegen die Währungsunion und sie galt als unrealistisch.

Experten schätzten, dass die Arbeitsproduktivität in Ostdeutschland höchstens 50 % der Westdeutschen betrug. (Winkler 2014, 547f)

Nach Görtemaker (2015) gab es auch einige Vorbedingungen: „Dazu zählte nicht nur die Absicht, bis zum Abschluss einer gemeinsamen Regelung an den Vier-Mächte-Rechten in Deutschland festzuhalten, sondern auch die Forderung, dass die Bundesrepublik und die DDR ‚sich gegenseitig nicht in innere Angelegenheiten einmischen‘ hätten“ (Görtemaker 2015, 42). In der Tat hatte Kohl in innere Angelegenheiten der DDR eingemischt.

Die deutsche Frage wurde auch in Moskau erörtert.

Gorbatschow bemerkte in Moskau, dass ähnliche Maßnahmen auch schon von seiner eigenen Regierung erwogen wurden; die deutsche Wiedervereinigung könne nicht länger als „eine Möglichkeit in der Zukunft“ ausgeschlossen werden, die Sowjetunion werde das Recht des deutschen Volkes auf Selbstbestimmung respektieren. Man müsste die Verhandlungen zwischen den vier Siegermächten – möglichst auf der obersten Ebene – beginnen. (Görtemaker 2015, 42)

Bundeskanzler Kohl wurde im Januar eine vertrauliche Analyse der Lage in der Sowjetunion vorgelegt, wodurch dies bedeutet, dass 60 bis 100 Millionen Menschen in der Sowjetunion an oder unter der Armutsgrenze leben. Zudem seien die Spannungen sowohl bei den Sicherheitskräften als auch bei der Armee gestiegen. Gorbatschow und seine Verbündeten befanden sich in einer Notlage. (Görtemaker 2009b, 6)

Kohl wollte den Richtungskampf in Moskau zugunsten der Seite Gorbatschows beeinflussen:

Diesem Anliegen diene unter anderem die Lieferung großer Mengen von Lebensmitteln, die Ausarbeitung von Vorschlägen für eine umfassende Zusammenarbeit und Zusicherungen an Moskau für die Zeit nach der Wiedervereinigung. (Görtemaker 2009b, 7)

Man dachte in Bonn, dass Gorbatschow sich nun mit der deutschen Einigung zumindest im Prinzip abgefunden schien zu haben. Weiterhin hatte Modrow zutreffend erklärt, „dass er zu einer Konföderation – oder gar zu einer vollständigen Wiedervereinigung – keine Alternative mehr sah“ (Görtemaker 2015, 42). Auf einer Kabinettsitzung am 31. Januar äußerte Kohl, „nun könne die staatliche Einheit noch schneller kommen, als wir alle bisher angenommen hatten“ (Görtemaker 2015, 42). Nachdem die Vorschläge zur Wiedervereinigung in der Kabinettsitzung geplant waren, sollten die Aktivitäten verschiedener Verwaltungszweige bei ihrer Ausarbeitung koordiniert werden. (Görtemaker 2015, 42)

Der Konföderationsplan Modrows wurde nicht in Bonn akzeptiert, besonders die politische und militärische Neutralität des wiedervereinigten Deutschlands. Auch die Oppositionspartei SPD war gegen den Plan Modrows. Aber Modrow hatte sich damals vor dem Zerfall der DDR gefürchtet. Die Autorität der SED-PDS-Regime war nach Januaranfang auf der lokalen Ebene verschwunden. Dies bedeutet, dass eine rasche Zusammenführung der beiden deutschen

Staaten deshalb unvermeidlich sei. Darüber hinaus sagte Modrow in einem Interview mit dem Schweizer Radio, „dass eine Wiedervereinigung Deutschlands auch ohne Neutralisierung denkbar sei“ (Görtemaker 2015, 42). Modrow sagte auch: die DDR brauche 15 Milliarden DM, um eine Zahlungsunfähigkeit im März zu vermeiden. (Görtemaker 2015, 42; vgl. Görtemaker 2002, 366)

Außenminister Genscher schlug am 31. Januar 1990 vor, dass ein vereintes Deutschland der NATO angehören würde, aber das Gebiet der DDR nicht zu den NATO-Strukturen gehören würde. Diese Idee wurde auch von US-Außenminister Baker und US-Präsident Bush verstanden. Einen weiteren Meilenstein erreichte Genscher am 2. Februar in Washington. Die deutsche Wiedervereinigung wurde mit einer Zusammensetzung von «Zwei plus Vier» ausgehandelt, von denen vier den ehemaligen Besatzungsmächten und zwei deutsche Halbstaaen waren. Diese Verhandlungszusammensetzung wurde auch von anderen ehemaligen Besatzungsmächten akzeptiert. (Winkler 2014, 548f.)

Kohl und Genscher trafen am 10. Februar mit Gorbatschow zusammen. Bei den Verhandlungen ging es um eine mögliche NATO-Mitgliedschaft Deutschlands. Winkler (2014) schrieb:

In der Frage der Bündniszugehörigkeit eines wiedervereinigten Deutschlands zeigte sich Gorbatschow überraschend konzilient. Er war sogar bereit, über die NATO-Mitgliedschaft ganz Deutschlands nachzudenken, wenn sichergestellt war, dass die Zuständigkeiten des westlichen Bündnisses nicht nach Osten ausgedehnt wurden. (Winkler 2014, 549)

Kohl dachte mit seinen Beratern und mehreren Ministern nach möglichen Lösungen: eine Möglichkeit, über die Modrow informiert worden war, war die Herstellung einer Wirtschafts- und Währungsunion zwischen der Bundesrepublik und der DDR. (Görtemaker 2015, 43f.).

Was wären die Kosten dieses politischen Projekts? Aber Theo Waigel, Bundesfinanzminister (CSU) war – gegen seine Prinzipien – am 2. Februar für eine sofortige Währungsunion. Die Demonstranten hatten die ehemalige Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg, Normannenstraße, gestürmt und hatten sie teilweise zerstört. Es gibt keine Alternative für schrittweise Vereinigung wegen des Zusammenbruchs der DDR. (Deutschland-Chronik, 15. Januar 1990; Görtemaker 2015, 42f.)

Um die ostdeutsche Wirtschaft an die neuen Bedingungen anzupassen, gründete die Modrow-Regierung die Treuhandanstalt, deren Zweck die Verwaltung des Vermögens der DDR war. Zu diesem Eigentum gehörten die volkseigenen Kombinate, Betriebe und Einrichtungen, die in solche auf kapitalistischer Basis umgewandelt werden mussten. (Görtemaker, 2015, 65)

Am 18. März fanden die Wahlen zur Volkskammer in der DDR statt. Diese Wahlen waren frei und Bonn hatte sich entschieden, sich in diese Wahlen einzumischen. Bonn wollte den Ostdeutschen neue Perspektiven anbieten. Aber der Präsident der Bundesbank, Karl Otto Pöhl „hatte sich [...] für einen schrittweisen Prozess ausgesprochen, der Jahre in Anspruch nehmen könne, und eine sofortige Währungsunion für ‚ungeeignet und unmöglich‘ erklärt“ (Görtemaker 2015, 43). Kohl sprach zugunsten der sofortigen Einführung der DM in der DDR aus. (Görtemaker 2002, 366).

Pöhl musste die Entscheidungen Kohls schweigend akzeptieren, weil „nicht nur die weiterhin hohe Zahl von 2000 Übersiedlern täglich, sondern auch die sich verdichtenden Anzeichen eines finanziellen Zusammenbruchs der DDR [...] ein Hinauszögern der Entscheidung kaum zu[ließen]“ (Görtemaker 2015, 43). Der Vorsitzende der FDP-Fraktion im Bundestag, Wolfgang Mischnick, erklärte deshalb kurz und bündig: „Die DM ist die einzige Perspektive.“ (Görtemaker 2015,43).

Die Währungsunion war eine neue Praxis, es gab keine früheren derartigen Beispiele. Dies war einen Schritt der wirtschaftlichen Integration. Im Kanzleramt wurden Arbeitsgruppen gebildet, um Lösungen für Zusammenführung der verschiedenen Wirtschaften in Ost- und Westdeutschland zu finden und die Ausweitung der DM zu einer gesamtdeutschen Währung vorzubereiten (Görtemaker 2015, 43). Dies bedeutete die vollständige Übernahme der Wirtschafts- und Finanzpolitik der DDR durch die Bundesrepublik, aber DDR hatte eine kommunistische Wirtschaftsordnung, die gegen die gesamte westdeutsche Wirtschaftsordnung eingetauscht werden musste, weil die Instrumente der westdeutschen Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik nur in einer marktwirtschaftlichen Ordnung funktionieren könnten. (Görtemaker 2015, 43f.)

Im Gegenbesuch Modrows am 13. Februar sagte DDR-Wirtschaftsministerin Christa Luft, „die sich stets gegen eine rasche Errichtung der Währungsunion ausgesprochen hatte und stattdessen von der Bundesregierung ein Hilfsprogramm in Höhe von zehn bis 15 Milliarden DM forderte, um die DDR-Wirtschaft zu sanieren“ (Görtemaker 2015, 44). Sie beklagte sich später in ihren Memoiren, „dass das edle Thema ‚deutsche Einheit‘ dem gefräßigen Tier ‚Wahlkampf‘ vorgeworfen“ worden sei (Görtemaker 2015, 44). Nach meiner Meinung ist dies die Wahrheit. Die Politiker der Bundesrepublik wollten nicht mit SED-Regime in der Tat verhandeln. Die Parteien der Bundesrepublik wollten die Wahl der Volkskammer gewinnen und die Spitzenpolitiker der Parteien der Bundesrepublik nahmen am Wahlkampf im anderen Staat teil.

Es gab ein kontroverses Problem, was der Wechselkurs wäre, zu dem die Mark der DDR in DM umgetauscht werden sollte. Die Bundesbank hatte Angst vor der Stabilität ihrer Währung, wenn Hunderte von Milliarden ostdeutscher Mark sich in DM verändern würden. Die Relationen waren 2:1 oder 3:1, während die DDR-Bürger einen 1:1-Wechselkurs wollten. Die Experten wollten dieses Problem nach der Volkskammerwahl lösen, aber Kohl versprach fünf Tage vor der Wahl am 13. März in Cottbus, dass kleinere Sparguthaben zum Kurs von 1:1 umgetauscht werden. Sowohl Bundeskabinett als auch Bundesbank mussten diesem Versprechen zustimmen. (Görtemaker 2002, 367)

Kohls Versprechen eines 1:1-Wechselkurses zwischen den Währungen bedeutete, dass die ostdeutsche Industrie nicht mehr wettbewerbsfähig bleiben würde und in der Praxis Millionen von Ostdeutschen ihre Lebensgrundlage und ihre beruflichen Fähigkeiten verlieren würden, wenn die DDR-Industrieprodukte zu teuer werden. Das Versprechen Kohls bedeutete, dass die Regierung der DDR bessere Möglichkeiten hätte, um die Staatsschuld zu bezahlen. Aber Kohl und seine Regierung wollten die DDR mit finanziellen Mitteln erobern.

Eine Anfang Februar durchgeführte Meinungsumfrage des Zentralinstituts für Jugendforschung Leipzig und des Westdeutschen Marktforschungsinstituts ergab, dass 75 Prozent der Ostdeutschen für die Wiedervereinigung waren, 29 Prozent mehr als bei einer ähnlichen Umfrage im November 1989. (Görtemaker 2015, 44)

Die Ostdeutschen wollten CDU bei der ersten freien Volkskammerwahlen wählen. Am 18. März in der ersten, freien Volkskammerwahl war die Wahlbeteiligung 93,4 Prozent. Die Allianz für Deutschland (48,0 Prozent) war überraschend ein Sieger: Die CDU erhielt 40,8 Prozent, die DSU 6,3 Prozent und der DA 0,9 Prozent der Stimmen. Die vor der Wahl favorisierte SPD erzielte 21,9 Prozent, die PDS 16,4 Prozent und die Liberalen bekamen 5,3 Prozent der Stimmen. Das Ergebnis war ein unmissverständlicher Aufruf zur baldigen Vereinigung und Marktwirtschaft und klare Absage an Sozialismus. Das Wahlergebnis spiegelt die Zustimmung einer fast absoluten Mehrheit der Wähler zu einer raschen Währungsunion und Vereinigung der DDR mit der BRD wider. (Winkler 2014, 559; Görtemaker 2015, 47)

Folgendes sei laut Eisel (2005) in den Regierungsverhandlungen der DDR nach den Frühjahrswahlen vereinbart worden:

Schon in den Koalitionsvereinbarungen zwischen CDU, DSU, Demokratischem Aufbruch (DA), der Deutschen Forum Partei (DFP), dem Bund Freier Demokraten (BFD), der FDP und der SPD vom 12. April 1990 war der Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland nach Art. 23 des Grundgesetzes festgelegt worden. Dazu bekannte sich Ministerpräsident de Maizière auch in

seiner Regierungserklärung vor der Volkskammer am 19. April 1990. (Eisel 2005, 1; vgl. Görtemaker 2002, 369)

Mit dieser Erklärung des Regierungsprogramms ermöglichte de Maizière der BRD, die DDR zu verschlingen. Nicht zuletzt deshalb versank die DDR im Chaos; und bei den Verhandlungen über eine Währungs-, Markt- und Sozialunion wurden der Regierung Kohl alle Trümpfe in die Hand gegeben. De Maizière wurde Kohls Marionette, und die langfristigen Interessen der DDR-Bevölkerung wurden bei der Wiedervereinigung ignoriert. Nach den freien Wahlen in der DDR, änderte sich die Außenpolitik Frankreichs und Außenminister Dumas kündigte an, „dass es am besten wäre, wenn ‚die ostdeutschen Provinzen‘“ einfach in die Bundesrepublik integriert werden, um „den komplizierten Prozess der Aufnahme eines dreizehnten Staates in die Gemeinschaft“ zu vermeiden“ (Görtemaker 2009b, 13).

Andererseits wurde Moskau am Tag nach den Volkskammerwahlen offiziell über die Angelegenheit informiert, „dass sie sich auf die NATO-Mitgliedschaft eines vereinten Deutschlands einigen werden“ (Görtemaker 2009b, 13). Kohl und Genscher hatten es eilig, denn sie befürchteten, dass Gorbatschow und Schewardnadse, die bei den Verhandlungen willfährig waren, die Macht an die Hardliner in Moskau verlieren würden. (Winkler 2014, 554)

Die Bundesregierung beschloss, der DDR eine Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion vorzuschlagen. Sie soll bis zum Sommer 1990 verwirklicht werden. Tags darauf verhandelten in Bonn die Vorsitzende der Allianz für Deutschland, de Maizière, mit Bundeskanzler Kohl, dass der entsprechende Staatsvertrag an 1. Juli in Kraft treten konnte. (Winkler 2014, 568)

Als Gegenleistung bot Kohl der Sowjetunion an Botschafter Kwizinski ein umfassendes bilaterales Abkommen über Zusammenarbeit und Nichtanwendung von Gewalt. Darauf reagierte Kwizinski: „Seit er nach Deutschland gekommen sei, sei es sein Traum gewesen, ‚zwischen Deutschland und der Sowjetunion etwas im Bismarck’schen Sinne zu schaffen‘“ (Görtemaker 2009b, 14).

Es gab viele Vorsitzende der neuen Parteien, die wegen ihrer Zusammenarbeit mit Stasi ihr Mandat verloren. Nach langen Verhandlungen wählte die CDU Lothar de Maizière am 10. April zum Ministerpräsidenten und bildete eine Koalitionsregierung. Die Volkskammer bekräftigte am 5. April mit überwältigender Mehrheit „die Unverletzlichkeit der Oder-Neiße-Grenze zur Republik Polen als Grundlage des friedlichen Zusammenlebens unserer Völker in einem gemeinsamen europäischen Haus“ (Winkler 2014, 565, 567).

In seiner Regierungserklärung vor der Volkskammer forderte Ministerpräsident de Maizière (CDU) am 19. April 1990 einen demokratischen Neuanfang. Er hat es den Ostdeutschen versprochen: «Das Ja zur Einheit ist gesprochen [...]. Die Einheit muss so schnell wie *möglich* kommen, aber die Rahmenbedingungen müssen so gut, so vernünftig, so zukunftsfähig sein wie nötig.» (Winkler 2014, 567). Ein Währungsumtausch von 1:1 wäre seiner Meinung nach die Grundlage für die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion mit der BRD in einer ökologischen und sozialen Marktwirtschaft. (Winkler 2014, 567)

Am 23. April 1990 einigt die Bundesregierung sich auf die Wechselkurse für die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion mit der DDR. Dies bedeutete: Danach ist ein Tauschverhältnis von 1:1 bei Löhnen, Gehältern und umgestellten Renten und bei Bargeld bzw. Guthaben bis zum Höchstbetrag von 4 000 Ost-Mark pro Kopf vorgesehen. Bei darüberhinausgehenden Beträgen und Schulden von Betrieben soll ein Kurs von 2:1 gelten. Bundeskanzler Kohl und Ministerpräsident de Maizière vereinbarten am 24.4.1990 in Bonn, dass die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion bis zum 1.7.1990 realisiert wird. (Winkler 2014, 568)

Das Wachstum des westdeutschen Bruttoinlandsprodukts betrug in mehreren Jahren in Folge mehr als 3 %. Zudem ging die Arbeitslosigkeit stetig zurück. So könnte in der Bundesregierung eine Finanzierung der Einigung Deutschlands ohne Steuererhöhungen erwogen werden, was ein zu großes Versprechen war. (Winkler 2014, 569)

Die SPD kritisierte die Art der Wiedervereinigungsfinanzierung der Kohl-Regierung. Oskar Lafontaine, Ministerpräsident des Saarlandes, der zum Kanzlerkandidaten der SPD gewählt worden war, widersetzte sich der schnellen Wirtschafts- und Währungsintegration. Er hätte sich einen jahrelangen Prozess gewünscht, durch den die ostdeutsche Industrie die Möglichkeit gehabt hätte, sich an den europäischen Gemeinschaftsmarkt anzupassen. Als die SPD sowohl die Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen als auch in Niedersachsen gewann, gewann damit die SPD eine Mehrheit im Bundesrat. Ohne den Bundesratsentscheid könnte das Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunionsabkommen nicht bestätigt werden. Als die DDR-Sozialdemokraten die Annahme des Staatsvertrags forderten und die SPD-Spitze einen verbesserten Staatsvertragstext erhielt, wurde der Staatsvertrag im Bundesrat gebilligt. (Winkler 2014, 571f.)

Zur Finanzierung der Einigungskosten hat der Bundesregierung einen Sonderfonds eingerichtet. Dieser Sonderfonds lag außerhalb des Budgets. Es würde viereinhalb Jahre in Gebrauch sein und bis 1994 115 Milliarden abdecken. Während Kohls Regierungszeit war, die Bundesrepublik Deutschland von 350 Milliarden DM im Jahr 1982 auf 490 Milliarden

DM im Jahr 1989 verschuldet, 1990 überstieg die Verschuldung des Staates eine Billion DM. Infolge dieser Kreditaufnahme schossen die Zinsen in ganz Westeuropa in die Höhe und dadurch wurden die Kosten der Vereinigung ungefragt auf die Nachbarländer abgewälzt. Danach waren Kredite in westlichem Europa jahraus, jahrein sehr teuer. Alle europäischen Staaten waren nationalökonomisch in große Schwierigkeiten geraten. Sie bezahlten zusammen die Kosten des „Schlingens“ der DDR. (Winkler 2014, 570f.)

Am 2. Mai 1990 bestimmten die beiden deutschen Regierungen Umtauschkurse der beiden Währungen, die im Staatsvertrag vom 18.5.1990 festgelegt werden. Es gab am 17. Mai viele öffentliche Kundgebungen, Warnstreiks, Straßen- und Grenzblokkaden wegen der negativen Auswirkungen des Staatsvertrags vor allem in sozialen Bereichen (Deutschland-Chronik, 2. Mai 1990).

Der 18. Mai 1990 war ein historischer Tag der Einigung Deutschlands, als die zwei Finanzminister, Theo Waigel (BRD) und Walter Romberg (DDR), in Bonn den Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion (Staatsvertrag) unterzeichneten. Bundeskanzler Kohl erklärte die Vertragsunterzeichnung als »Geburtsstunde des freien und einigen Deutschlands« (Deutschland-Chronik, 18. Mai 1990). Nach dem Vertrag begann die Währungsunion am 1. Juli 1990 mit der Einführung der DM in der DDR unter der alleinigen geldpolitischen Verantwortung der Deutschen Bundesbank. (Görtemaker 2015, 64; Winkler, 2014, 569)

Am 1. Juli trat der Staatsvertrag vom 18.5.2020 zwischen der DDR und der Bundesrepublik in Kraft. Er schaffte die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen den beiden Staaten. Soziale Marktwirtschaft und ihre Rechtsvorschriften bestehen in den Territorien der DDR, die bundesdeutsche Sozialversicherung übernimmt Staatsbürger der DDR. Das staatliche Außenhandelsmonopol der DDR wird abgebrochen und das bundesdeutsche Steuer- und Zollrecht installiert. (Görtemaker 2015, 70; Winkler 2014, 568f.)

.Nach den Artikeln von Vertrag „Die Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums (Treuhandanstalt) soll die volkseigenen Betriebe, die bisher Abgaben an den Staat abzuführen hatten, sanieren, privatisieren oder stilllegen und die volkseigenen Güter und Wälder übernehmen“ (Görtemaker 2015, 64f.; Deutschland-Chronik, 1.7.1990).

In dieser Weise mit diesem Vertrag war die Kapitulation der kommunistischen DDR unbeschränkt und die Deutsche Bundesbank und die Bundesrepublik eroberten die Wirtschaft der DDR, ohne die Bedingungen und Wirtschaft der DDR zu schützen. In Zukunft bedeutete dieser Vertrag eine totale Vernichtung der ostdeutschen Industrie, eine massive

Arbeitslosigkeit und eine Umsiedlung in den westlichen Teil Deutschlands. Niemand verantwortete den ostdeutschen Schaden. Die Methode bestand aus den folgenden Komponenten: Basis der Wirtschaftsunion ist die Soziale Marktwirtschaft mit Privateigentum, Leistungswettbewerb, freier Preisbildung und voller Freizügigkeit von Arbeit, Kapital, Gütern und Dienstleistungen. Diese Methoden waren damals vernünftig in den alten Demokratien wie in Finnland, in Schweden oder in Norwegen, aber nicht sinnvoll in den damaligen kommunistischen Staaten wie in Polen oder in der Tschechoslowakei. Diese Staaten wollten selbst die Anpassung an Marktwirtschaft versorgen, aber nicht die DDR, die keine Institutionen für diese Aufgabe mehr hatte. Die Treuhandanstalt wurde aus Gründen der Strukturanpassung reorganisiert. Nur die folgenden Rahmenbedingungen musste die DDR füllen: die DDR schafft die dafür erforderlichen wirtschafts- und finanzpolitischen Rahmenbedingungen. (Winkler 2014, 568f.)

Die Personenkontrollen wurden an der innerdeutschen Grenze aufgehoben. Dies bedeutet, dass Freizügigkeit in den Territorien Deutschlands beherrscht. Das Notaufnahmeverfahren wird für Übersiedler der DDR in der BRD abgebrochen, „d. h., die DDR-Bürger müssen sich vor einem Umzug eigenverantwortlich um Wohnung und Arbeit kümmern [...]. Sie erhalten auch kein Eingliederungsgeld mehr, seit dem 19.5.1990 auch keine Fremdrete“ (Deutschland-Chronik, 1. Juli 1990). Mit dem Staatsvertrag tritt zwischen der DDR und der EG zugleich eine Zollunion in Kraft. Dies bedeutet, dass die Betriebe der DDR an einem Wettkampf von Betrieben der EG teilnehmen müssen. Dadurch verloren die DDR-Bürger, die von der DDR-Verwaltung garantierte, billige Ernährung und Unterkunft. Das einfache Volk war sich kaum bewusst, welche Folgen dies für sie haben würde. (Deutschland-Chronik, 1. Juli 1990)

2.1.4 Von Halbstaaen zum völlig souveränen, wiedervereinigten Deutschland.

Gorbatschow drohte seine Macht am 2.–13. Juli auf dem Parteitag der Kommunistischen Partei zu verlieren. Um ihn zu unterstützen, bot Kohl der Sowjetunion einen langfristigen Kredit von 5 Milliarden an, um die Zahlungsfähigkeit der Sowjetunion zu gewährleisten. Dieser Kredit wurde von der folgenden Erwartung begleitet, dass «die Regierung der UdSSR im Rahmen des Zwei-plus-Vier-Prozesses im gleichen Geiste alles unternimmt, um die erforderlichen Entscheidungen herbeiführen, die eine konstruktive Lösung der anstehenden Fragen noch in diesem Jahr [1990] ermöglicht» (Görtemaker 2002, 372). Als die Staats- und Regierungschefs der NATO-Länder auf ihrem Gipfel am 5. und 6. Juli aufgrund des Endes

des Kalten Krieges erklärten, dass die NATO und der Warschauer Pakt keine Gegner mehr seien, hatte Gorbatschow auf dem Parteitag genügend Argumente zur Verfügung. Am 10. Juli 1990 erneuerte Gorbatschow auf dem Parteitag der Kommunistischen Partei sein Amt als Generalsekretär. (Görtemaker 2002, 372f.)

Damit war der Fortgang der deutschen Wiedervereinigung geregelt. Unmittelbar danach lud Gorbatschow Kohl als Vertrauensbeweis in seine Sommerresidenz im Kaukasus ein. So gelang der Durchbruch am 14. Juli im kleinen Kreis in Moskau. Gorbatschow stellte fest, „dass Deutschland weiterhin Mitglied der NATO bleiben könne [...], dass ihr [NATO] Geltungsbereich nicht auf das DDR-Territorium übertragen werde, solange dort noch sowjetische Truppen stationiert seien“ (Görtemaker 2002, 373). Am 16. Juli beim Treffen zwischen Kohl und Gorbatschow im Kaukasus herrschte eine erleichterte Stimmung und da war man sich einig: „Die Zwei-plus-Vier-Verhandlungen sollten mit einem völkerrechtlich verbindlichen Vertrag abgeschlossen werden. Das geeinte Deutschland würde die Bundesrepublik, die DDR und Berlin umfassen und Mitglied der NATO sein können.“ (Görtemaker 2009b, 17f.).

Für Deutschland war das Ergebnis unglaublich: Deutschland könnte wiedervereinigt werden. Es würde souverän werden. Es stellt sich die Frage, warum Gorbatschow und Schewardnadse dem Vertrag zugestimmt haben. Nur Gewalt hätte diese Entwicklung verhindern können. (Görtemaker 2009b, 18)

Görtemaker (2009b) zieht daraus ein Fazit: „Im Interesse des Friedens in Europa und der Neuordnung der sowjetischen Beziehungen zum Westen – vor allem zur Bundesrepublik – wurde die DDR daher in die Wiedervereinigung entlassen“ (Görtemaker (2009b, 19).

41 Jahre nach der Verkündung des Grundgesetzes tagten am 23. Mai 1990 in Bonn erstmals gemeinsam Ausschüsse von Bundestag und Volkskammer: Die Ausschüsse »Deutsche Einheit« berieten über den Staatsvertrag vom 18.5.1990 (Deutschland-Chronik, 23. Mai 1990). Nach meiner Meinung ist dieser Gesetz ein Gesetz der Völlerei; tatsächlich hatte die BRD mit diesem Gesetz die DDR aufgeessen.

Die Oder-Neiße-Grenze-Frage wurde auch am 20. Juni 1990 auf ihrer zweiten gemeinsamen Sitzung der beiden Parlamentsausschüsse »Deutsche Einheit« thematisiert (Deutschland-Chronik, 20. Juni 1990). Diese Parlamentsausschüsse einigten sich auf eine gleichlautende Resolution zur Endgültigkeit der Oder-Neiße-Grenze. Ihre Anerkennung betrachtet man als Voraussetzung dafür, dass die Nachbarstaaten der deutschen Einheit zustimmen. Eine Erweiterung von Staatsvertrag wird akzeptiert, „die dem Schutz der DDR-Wirtschaft und

ihrer Wettbewerbsfähigkeit dienen solle[...]“ (Deutschland-Chronik, 20. Juni 1990). Dieser neue Artikel wurde nach der Unterschrift des Staatsvertrags am 18.5.2020 beschlossen.

Der verfassungsbezogene Teil des Regierungsprogramms wurde in der DDR-Volkskammer umgesetzt. Eisel beschrieb (2005) die Entwicklung folgendermaßen:

Den historischen Beschluss des Beitritts zur Bundesrepublik Deutschland nach Art. 23 des Grundgesetzes fasste die DDR-Volkskammer dann in der Nacht vom 22. auf den 23. August. (Eisel 2005, 1; vgl. Görtemaker 2002, 369)

Anschließend erließ die Volkskammer mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit die letzten sozialistischen »Verfassungsgrundsätze«. Sie konstituierte die DDR als »freiheitlichen, demokratischen, sozialen und ökologischen Rechtsstaat« (Deutschland-Chronik, 17. Juni 1990).

Die Konsequenz dieser Entscheidung wurde in der Volkskammer von Gregor Gysi folgendermaßen dargelegt: das Parlament habe »soeben nicht mehr und nicht weniger als den Untergang der Deutschen Demokratischen Republik zum 3. Oktober 1990 beschlossen« (Winkler 2014, 594).

Laut Winkler bedeutete diese Entscheidung,

dass die Beratungen zu diesem Termin abgeschlossen sind, die Zwei-plus-Vier-Verhandlungen einen Stand erreicht haben, der die außen- und sicherheitspolitischen Bedingungen der deutschen Einheit regelt, die Länderbildung so weit vorbereitet ist, dass die Wahl zu den Länderparlamenten am Oktober 1990 durchgeführt werden kann. (Winkler 2014, 594)

Schließlich wurde am 12. September in Moskau der »Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland« unterzeichnet. (Görtemaker 2002, 376). Das Abkommen hat denselben Inhalt wie es mit den anderen Siegerländern des Zweiten Weltkriegs unterzeichnet wurde: das Ergebnis war die deutsche Wiedervereinigung und Souveränität in inneren und äußeren Angelegenheiten. Als diese Vereinbarung auf dem KSZE-Treffen am 2. Oktober in New York vorgestellt wurde, wurde sie von allen KSZE-Mitgliedsländern genehmigt. In der Praxis bedeutete dies, dass das vereinigte Deutschland keine Verpflichtung mehr hatte, die immensen Schäden zu ersetzen, die durch das NS-Regime verursacht wurden. (Görtemaker 2002, 376f.)

2.2 Konzepte der Redeanalyse, des Diskurses, der Rhetorik und der Argumentation

2.2.1 Konzepte und Prozess der Redeanalyse

Nach Krämer-Curtis (2020, 0:11) „[ist] Ziel der Redeanalyse [...] die differenzierten Redestrategien (Rhetorik) aufzudecken und sichtbar zu machen, um anschließend ihre Wirkung und Funktion zu beschreiben, sinnvoll, um zu durchschauen, inwieweit der Redner die Adressaten unterbewusst beeinflusst/beeinflussen kann“. Die **Redeanalyse** ist eine Form der Textanalyse, die in verschiedenen Disziplinen eine Rolle spielt. Nach Geldschläger/ Willing (2020, Redeanalyse) „ist die Redeanalyse folglich nicht auf den Fachbereich Deutsch beschränkt, sondern ist auch ein wichtiger Baustein im Englisch- oder Geschichtsunterricht.“ Jedenfalls ist die Betrachtungsweise in allen Fächern ähnlich und unterscheidet sich nur in wenigen Details.

Geldschläger/ Willing (2020, Redeanalyse) definieren den Fokus der Redeanalyse:

Der Gegenstand einer Redeanalyse ist das gesprochene Wort, also die Rede. Wer eine Rede hält, ist ein Redner und bedient sich rhetorischer Mittel. Rhetorik lässt sich mit Redekunst oder Kunst der Beredsamkeit übersetzen. Es ist demnach eine Kunst, eine Rede zu halten.

Eine Rede wiederum von denselben Autoren wie folgt definiert:

Folglich ist nicht jede mündliche Mitteilung gleich eine Rede. Von einer Rede spricht man bei einer im Voraus überlegten, mündlichen Mitteilung, die der Redner an ein Publikum richtet und dabei in der Regel einen Zweck verfolgt. (Geldschläger/ Willing 2020, Redeanalyse)

Die Redeanalyse ist ein Analyseprozess, der in mehrere dokumentierten Schritte unterteilt wird. Jede Stufe hat ihre eigene Art, die Rede zu analysieren. In dieser Arbeit werde ich nicht auf alle diese Phasen im Detail eingehen. Ich werde diejenigen hervorheben, die der Methode dieser Forschung dienen.

Krämer-Curtis (2020, 2:20) teilt die Einleitung in zwei Phasen ein:

- Redesituation beschreiben, d.h. Redner, Titel/ Thema bzw. Anlass der Rede, Zeit und Ort – wann und wo wurde die Rede gehalten, Redetypus, Adressaten/Publikum und evtl. Medium, historischer Kontext
- Redetypus: Eröffnungsrede, Antrittsrede, Laudatio, Festrede, Trauerrede, Fachvortrag, Presskonferenz etc.

Wittau (2020, Typologie der politischen Rede) hat politische Reden wie folgt unterschieden: politische Debattenrede (Parteitags-/Fraktionsdebattenrede, parlamentarische Debattenrede), Regierungserklärung, Parteitagsrede, Wahlkampfrede, Gedenkrede, Fernsehansprachen. Dies ist die klassische Typologie politischer Rede.

Man kann z.B. die Einleitung folgendermaßen beginnen:

Aus Anlass (Anlass der Rede) hielt (Redner) am (Datum) in (Ort) eine Rede vor (Publikum), in der er/sie den/die/das (Thema) thematisierte. (Die Redeanalyse - So geht's! 2020)

Im Hauptteil sollten Sie den Inhalt der Rede kurz und gegliedert zusammenfassen. Es ist notwendig, genauer über das Thema der Rede nachzudenken.

Es gibt möglicherweise bestimmte Begriffe und Wortfelder, die besonders sind und bei der Analyse berücksichtigt werden müssen. Die Einleitung, der Hauptteil und der Schluss der Rede muss man mit den Belegen der Rede bestimmen und benennen. (Die Redeanalyse - So geht's! 2020)

Als nächstes fahren wir mit dem nächsten Schritt der Redeanalyse fort: jetzt geht es darum hinzusehen, wie der Redner seine Rede strukturiert, um seine Absichten zu äußern. Die Redeanalyse - So geht's! (2020) beschreibt die Methode dieses Schrittes wie folgt:

Was ist die Hauptthese, die in der Rede vertreten wird?

Welche Argumente werden verwendet?

Wie ist die Argumentation aufgebaut?

Wie werden die Argumente gestützt? (Die Redeanalyse - So geht's! 2020)

Argumente werden ausführlicher als Argumenttypen diskutiert und später in den Abschnitten 2.2.3–2.2.7 vorgestellt.

Analysiert wird außerdem, was die Teile der Rede sind und was die Intention der Rede ist.

Dabei interessiert man sich für die Fragen:

Was für Argumenttypen benutzt der Redner in jedem Teil der Rede?

Was für Argumente benutzt der Redner nicht in dieser Rede?

Was für Argumente benutzt der Redner, um die Intention der Rede zu erklären?

Im Schluss-Schritt werden die wesentlichen Ergebnisse der Rede wiedergegeben. Am Schluss formuliert man eine Gesamtdeutung. Außerdem kann man die Rede hinsichtlich ihrer historischen Relevanz einordnen und eine persönliche Wertung vornehmen (Die Redeanalyse – So geht's! 2020).

In der Redeanalyse gibt es viele andere Schritte, die ich in dieser Analyse nicht benutze, und ich werde ihre Theorie deshalb hier nicht diskutieren. Auf sie geht z.B. Krämer-Curtis (2020) ein.

2.2.2 Diskurs, Rhetorik und Argumentation

Nach dem Wörterbuch DWDS sind Erkenntnisaustausch, Gedankenaustausch, Diskussion und Meinungsaustausch Synonyme für das Wort **Diskurs**. Thomas Niehr (2014, 127) hat den Begriff **Diskurs** folgendermaßen definiert:

Diskurs ist ein Geflecht von thematisch zusammengehörigen Aussagen, die über Textkorpora zu erschließen sind. Quantitativ sind dabei die Grenzen prinzipiell nach oben wie nach unten verschiebbar.

In Anlehnung an Foucault definiert Acke (2015, 11) den Diskurs wie folgt

Diskurs verstehe ich nach Foucault nicht nur „als Gesamtheit von Zeichen (von bedeutungstragenden Elementen, die auf Inhalte oder Repräsentationen verweisen), [...], sondern [auch] als Praktiken [...], die systematisch die Gegenstände bilden, von denen sie sprechen.“ (Foucault 2008a: 525).

Diskurs bezieht sich auf sprachliche, visuelle und andere Zeichen und insbesondere auf den Prozess, in dem ihre Bedeutung anhand dieser Zeichen ausgehandelt und Wissen konstruiert wird. Der Begriff wird leicht missverstanden, und zwar so, dass Diskurse Wesen sind, die uns irgendwo bestimmen sollen, was wir denken, sagen oder tun. (Acke 2015, 11f.; vgl. Crespy/Schmidt 2014, 1090)

Im Diskurs wird der Terminus **Vokabel** verwendet, der eine Bezeichnung oder ein Ausdruck ist. Nach der Meinung von Niehr (2014, 69f.) benutzt „auch das grimmsche Wörterbuch den Terminus Schlagwort schon als Markierung für bestimmte Vokabeln.“ Die Schlagwörter können zum Beispiel Hochwertwörter, Programmwörter, Fahnenwörter, Stigmawörter, Gegenschlagwörter sein. (ebd., 74)

Niehr (2014, 68) stellte auch fest:

Betrachten wir aber zunächst Ausdrücke mit politolektal stabiler deontischer Bedeutung wie Parasit [...], Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität. Ihr besonderes Potenzial für die politische Kommunikation ist dadurch begründet, dass sie stark Appellativ wirken.

In den politischen Reden von Staatsoberhäuptern ist das Publikum der **Adressat** der Rede. Doury (2016) konstatiert, basierend auf einer Tradition der Rhetorik, dass „das **Publikum** das beabsichtigte Ziel des Diskurses ist“, wo der Autor an die Vernunft des Rezipienten appelliert, ohne wissenschaftliche Fakten zu verwenden. Sie hebt hervor, dass „der Begriff des **Publikums** in Bezug auf Adressaten, Adressat, Gesprächspartner, Verbündeter oder Gegner abgelehnt werden kann, je nach den betrachteten Situationen und den Analysefragen“. (Doury 2016, 122).

Die Geschichte der **Rhetorik** ist etwa 2500 Jahre alt. Laut Vesalainen (2001, 26) „sind ihre Grundlagen [...] in der Antike gelegt worden, wobei die Rhetorik im Allgemeinen ein

Lehrsystem für die wirkungsvolle öffentliche Rede darstellte.“ **Rhetorik** kann als Kunst der Überzeugung durch Diskurse definiert werden. (Vesalainen 2001, 26)

Perelman/ Olbrechts-Tyteca (1958) stellen eine **neue Rhetorik** vor, die die alte Rhetorik auf ihren Höhepunkt zurückführt. Insbesondere der Begriff der **argumentativen Rhetorik** betont, dass der Sprecher den Diskurs konstruieren muss, indem er berücksichtigt, was er (oder sie) das Publikum wissen oder annehmen lässt. Dies wird so verdeutlicht: In der Tat „ist [ein] Argument immer für ein bestimmtes Publikum konstruiert; in Beziehung zu ihm gewinnt es Bedeutung, und diese Berücksichtigung kann es ihm ermöglichen, Wirksamkeit zu beanspruchen“ (Doury 2016, 121).

Die Rhetorik identifiziert drei Arten von Beweisen, auf denen ein überzeugender Diskurs basiert: **ethische Beweise (Ethos)**, **pathetische Beweise (Pathos)** und **logische Beweise (Logos)** oder **Argumentation**. Neben der Anpassung der Rede an sein Zielpublikum muss ein Redner, der sich dafür einsetzt, das Publikum davon zu überzeugen, die von ihm vertretene Position einzunehmen. (Breton 1996, 119; Doury 2016, 121, 126)

Laut Vesalainen (2001, 83) stellt Aristoteles über Überzeugung Folgendes fest:

Laut Aristoteles gibt es bei den Überzeugungsmitteln, die durch die Rede zu Stande gebracht werden, drei Arten: Sie sind entweder im Charakter des Redners begründet (Ethos) oder darin, den Hörer in eine gewisse Stimmung zu versetzen (Pathos), oder drittens in der Rede selbst, d. h. durch Beweisen oder scheinbares Beweisen (Logos).

Laut Aristoteles bezeichnet **Ethos** als Überzeugungsmittel den Teil der Rede, der den Redner glaubwürdig erscheinen lässt. Darüber hinaus wird der Schlüsselbegriff **Ethos** wie folgt definiert: Die Selbstdarstellung besteht vor allem in der Erzeugung eines günstigen Eindrucks vom Charakter des Senders bei den Rezipienten. (Vesalainen 2001, 84f.; vgl. Doury 2016, 127)

Letztendlich macht das **Pathos**, die **pathetische Proklamation**, die Leidenschaften des Publikums emotional mit dem Ziel des Redners verbunden. Er versucht, die Öffentlichkeit zu Gefühlen zu bringen, sie für die zu verteidigenden Argumente empfänglicher machen. Das macht die Sprache effektiver. (Amossy 2000, 314; Doury 2016, 136)

Die Verbindung von Ethos und Pathos beschreibt Vesalainen (2001) folgenderweise:

In einer Rede geht es nämlich um das aristotelische Ethos, wenn gezeigt wird, dass der Sprecher tugendhaft und intelligent ist und dem Publikum wohlwollend gegenübersteht. Dies ruft aber häufig gleichzeitig auf der Seite des Rezipienten Sympathie hervor, was vom aristotelischen Gesichtspunkt aus betrachtet, nicht zum Ethos, sondern zum Pathos gehört. (Vesalainen 2001, 85)

Das Logos kann wie folgt definiert werden:

Das dritte Überzeugungsmittel, Logos, bezieht sich auf die sachlichen Beweise, Argumente für die These, für die man argumentieren will [...]. Logos bildet den rationalen, sachlichen oder logischen Aspekt der Beeinflussung. (Vesalainen 2001, 90)

Um die Relation zwischen den Überzeugungsmitteln genauer zu beschreiben, stellt Vesalainen (2001, 85) folgendes Schema dar:

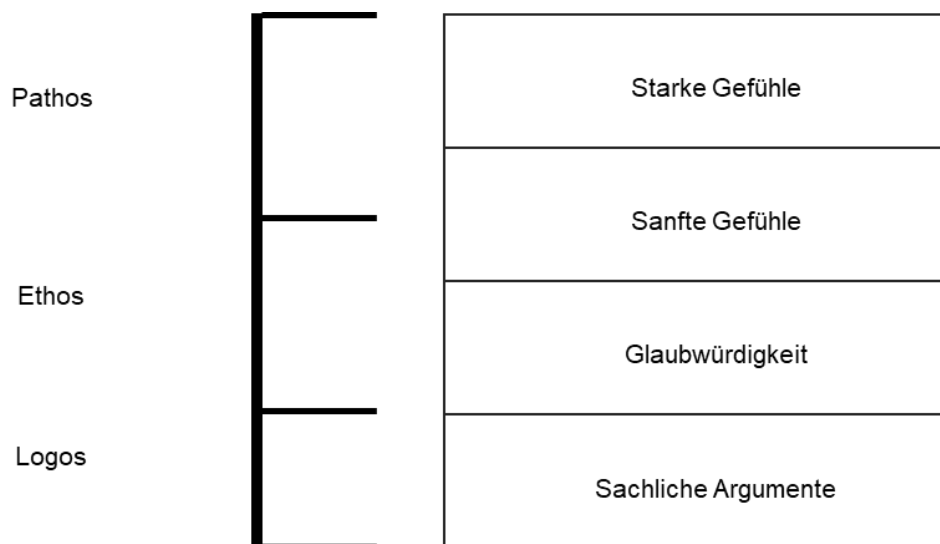


Abbildung 1: Relation zwischen den Überzeugungsmitteln (in Anlehnung an Vesalainen 2001, 85)

In dieser Abbildung 1 verschwimmen die Grenzen zwischen Ethos, Pathos und Logos. Lässt sich aus den Argumenttypen, die das Logos beschreiben, schließen, dass sie auch Ethos und Pathos beschreiben? Vesalainen (2001) fasst zusammen:

In meiner Auffassung von Ethos, Pathos und Logos sind diese drei sehr eng miteinander verknüpft und ergänzen einander, d. h. die verschiedenen Argumenttypen sind Beispiele für Logos, können aber dabei gleichzeitig auch Ethos und/oder Pathos darstellen. (Vesalainen 2001, 91)

So lässt sich aus einem einzelnen Argument oder einer Gruppe von Argumenten ableiten, ob sie das Ethos des Redners oder das Pathos der Zuhörer ansprechen. Tatsächlich funktioniert Argumentation nicht außerhalb von Pathos und Ethos.

Im Folgenden gehe ich detaillierter auf Logos und Argumente als Argumentklassifikationen ein.

2.2.3 Argumentationsprozess und Klassifizierung von Argumenten

Rhetorik kann als **Argumentationsprozess** behandelt werden, wie es Perelman/ Olbrechts-Tyteca (1958) in der neuen Rhetorik getan haben. Insbesondere können wir den überzeugenden Argumentationsprozess empirisch betrachten. Dazu brauche ich Werkzeuge, die ich in den relevanten Argumenttypen suche und die geeignet sind, den Politikdiskurs zu analysieren. (Vesalainen 2001, 29)

Zuerst definiere ich den Begriff des Argumenttyps. Nach DWDS bedeutet ein **Argument** Rechtfertigungsgrund, (stichhaltiger, plausibel) Beweisgrund und Punkt einer Beweisführung. Ich definiere **Argumenttyp** als bestimmte Art von Argumenten, die durch bestimmte (wesentliche) Eigenschaften gekennzeichnet ist, die ich in den Abschnitten 2.2.4 bis 2.2.7 als Synthese begründe. **Ein Argumenttyp** wird auf einen Begriff in der Argumentationsform bezogen, der die Form definiert, in der eine Meinung präsentiert wird. Form und Meinung bilden zusammen ein Ganzes. Im Fall von Form wird das Argumenttyp verwendet, um die verschiedenen Arten von Formen zu beschreiben, die in Argumenten verwendet werden. Im Fall von Meinungen wird das Argumenttyp verwendet, um eine Aussage zu beschreiben. Wir können sagen, dass der Redner in seiner Rede ein gutes Argumenttyp verwendet hat. Im ersten Teil des Argumentmusters werden aus typologischer Sicht vier Argumentfamilien identifiziert: **Autoritätsargumente**, **Rahmenargumente**, **Analogieargumente** und **Gemeinschaftsargumente**. Im zweiten Teil der Argumentationsform ist die Meinung ein Standpunkt, eine These, eine Sache oder eine vom Sprecher vertretene Darstellung. Im Bereich der Argumentation können sich Meinungen beispielsweise auf den juristischen, politischen (im weiteren Sinne) oder Debattenbereich beziehen. (Breton 1996, 115, 119)

Laut Plantin (2017, 69) „ist **eine Typologie** im Allgemeinen eine strukturierte Wissensorganisation. Es kann als mehrstufiger Baum beschrieben werden, der von einem dominanten zentralen Knoten aus wächst“. Plantin (2017, 69) erklärt, dass „jeder Knoten Sätze von Objekten nach immer präziseren Eigenschaften gruppiert, wenn wir die Baumstruktur hinuntergehen.“ Ebenso werden wir, wenn wir den Baum hinaufgehen, immer abstrakter und allgemeiner. Laut Plantin (2017, 69) können wir also „jedem Typ sagen, was er eine Besonderheit hat und was er mit benachbarten Typen gemeinsam hat.“ Darüber hinaus wurden viele Klassifikationen von Argumenten vorgebracht, die untereinander teilweise inkompatibel und widersprüchlich waren. Plantin (2017, 68) stellt fest, dass [Logos] im Wesentlichen ein typisches Diskursmuster der Art der Argumentation ist. (Plantin 2005, 43)

Die Klassifizierung der Argumenttypen, die von Breton (1996) veröffentlicht wurde, wird in der vorliegenden Arbeit herangezogen, weil diese Argumenttypen nach einigen der unten definierten Kriterien strukturiert werden können. Bretons „*Concept Map*“ ist also für diesen Zweck nützlich. Bretons konzeptionelles Schema, das die Arten von Argumenten beschreibt, wird in Abbildung 2 dargestellt. (Breton 1996, 45)

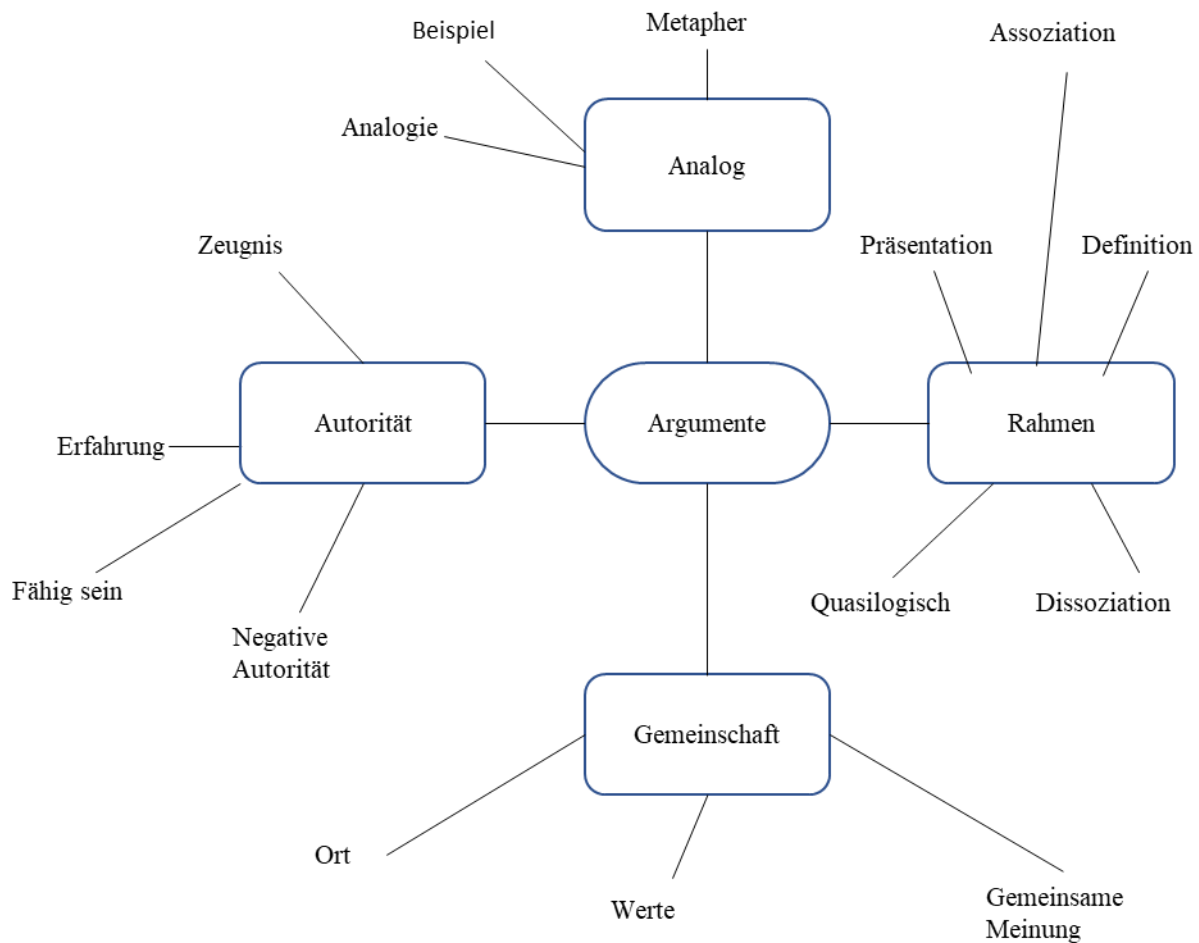


Abbildung 2: Bretons Konzeptdiagramm (1996, 45, vom Autor der vorliegenden Arbeit gezeichnet)

In dem oben dargestellten Diagramm werden die Argumente auf der ersten Ebene der Konzeptlandkarte in analog, autoritär, gemeinschaftlich und rahmend eingeordnet. Diese Klassifikationen der ersten Ebene werden als **große Argumentfamilien** bezeichnet. (Breton, 1996, 45)

Anschließend behandle und bewerte ich diese Hauptfamilien von Bretons Argumenten. Bei der Überprüfung dieser Familien werden auch Klassifikationen von Argumenten erforscht, die von anderen angesehenen Wissenschaftlern eingeführt wurden. Dabei wähle ich die geeigneten Arten von Argumenten aus, um den politischen Diskurs von Staatsoberhäuptern zu analysieren. Die Argumenttypen, die ich ausgewählt habe, markiere ich mit Kursivschrift.

2.2.4 Die Familie der Analogieargumente

Bei der Klassifizierung von Argumenten umfasst die analoge Familie Argumente, die auf Analogien, Metaphern oder Beispielen basieren. Doury (2016, 91) spricht von Ähnlichkeitsargumenten. Ihr zufolge „nutzt [ein] Argument, das in diese allgemeine

Kategorie fällt, eine Ähnlichkeitsbeziehung zwischen zwei Entitäten X und Y aus.“ Im Allgemeinen gilt eine dieser Entitäten als bekannter oder akzeptabler als die andere (Doury 2016, 91; Breton 1996, 115).

Um die Richtigkeit der vergleichenden Aussage in Frage zu stellen, können Sie in der Tat wie folgt vorgehen:

- Schlagen Sie vor, dass die Unterschiede die Ähnlichkeiten quantitativ überwiegen
- Argumentieren Sie, dass die von vielen aufgezeigten Ähnlichkeiten Anekdoten sind, wenn es einen grundlegenden Unterschied zwischen zwei Einheiten oder Situationen gibt, der einen Vergleich ausschließt
- Stellen Sie den Vergleich einem anderen anti-orientierten Vergleich gegenüber. (Doury 2016, 91)

Die Formel des Analogiearguments im engeren Sinne, das auf einer Ähnlichkeitsrelation beruht, lautet:

A ist für B, was C für D ist (Doury 2016, 94).

Doury (2016, 95) erklärt die Formel folgenderweise: „Die proportionale Analogie kann verschiedene Orientierungen haben: ästhetische Orientierung, didaktische Orientierung und argumentative Orientierung.“ In der politischen Debatte gibt es viele Argumente für eine relative Analogie. Die Staatsoberhäupter benutzen sie gern. Das Zusammentreffen zweier Entitäten aus sehr weit entfernten Erfahrungsfeldern kann mitunter freudige Überraschungseffekte hervorrufen. (Doury, 2016, 95)

Argumente, die auf Ähnlichkeit und proportionaler Analogie basieren, werden in dieser Arbeit gewählt, um den Diskurs von Staatsoberhäuptern zu analysieren. Ich bezeichne diese Argumente als *Vergleich-Argumente*.

Perelman (1958) definiert „**ein pragmatisches Argument, ein Argument der Konsequenz**, das den Gegenstand nach seinen günstigen oder ungünstigen Folgen bewertet.“ Darüber hinaus führt Doury (2016) **das pragmatische (oder infolgedessen) Argument** ein:

- Durch die negativen Folgen. *Gib mir eine gute Note bei meinen Hausaufgaben oder ich werde heute Abend von meinem Vater geschlagen.*
- Alkoholmissbrauch ist gefährlich für die Gesundheit. *Verwenden Sie Alkohol in Maßen.*
- Durch die positiven Folgen. *Hören Sie vollständig auf, Alkohol zu konsumieren.* (Doury, 2016, 102)

Diese Argumente zeigen ihre Konsequenzen. Ich nenne sie *Folgenargumente*.

2.2.5 Die Familie der Autoritätsargumente

Bei der Einordnung von Argumenten besteht ein **Autoritätsargument** darin, zu zeigen, dass unsere Meinung, die wir verteidigen wollen, bereits von jemand anderem vertreten wurde oder den Vorstellungen einer von der Öffentlichkeit anerkannten Autorität entspricht. Die umgekehrte Form eines Autoritätsarguments besteht darin, ihm eine negative Autorität beizufügen, um es zu kritisieren. (Breton 1996, 116)

Es muss betont werden, dass das Ethos besonders im Mittelpunkt der Argumentation steht; seine Akzeptanz hängt im Wesentlichen von der Glaubwürdigkeit desjenigen ab, der es verwendet, und insbesondere von der direkten Autorität des Arguments, mit der der Sprecher seine eigene Autorität darlegt, um die Zulässigkeit des Arguments, das er verteidigt, zu bestätigen. (Doury 2016, 109, 131)

Basierend auf den Aussagen in den beiden vorangegangenen Absätzen definiere ich zwei Autoritätsargumente, nämlich dass der Sprecher seine eigene Autorität und die Autorität eines anderen heranzieht. Dies sind *direkte und indirekte Autoritätsargumente*.

In der Familie der Autoritätsargumente werden die Argumenttypen der Autoritätsfamilie in Bezug auf Fügsamkeit, Erfahrung, Zeugnis oder negativer Autorität eingeordnet. (Breton 1996, 116)

Die neue Rhetorik interessiert sich für den Gesichtspunkt, von dem aus allen Zielgruppen, welcher Art auch immer, in Angelegenheiten berücksichtigt werden können, die in wenige große, sehr allgemeine Gruppen eingeteilt werden in Bezug auf Quantität, Qualität, Ordnung, Bestehen, Wesen und Person. (Perelman/ Olbrechts-Tyteca 1958, 114)

Die Quantität weicht der von der Mehrheit angebotenen Vormachtstellung, die der Hintergrund bestimmter Demokratiekonzepte und auch ihrer gesunden Menschenverstand Konzepte sind. Ziele die Klassiker auf ein universelles Publikum, das in gewisser Weise Quantität forderte, so war es für den Romantiker, dessen Ziel meist darauf beschränkt ist, ein bestimmtes Publikum zu überzeugen, selbstverständlich, Qualität wie Elite, Genie, Einzigartigkeit einzusetzen. (Perelman/ Olbrechts-Tyteca 1958, 116, 130)

Ich kann daher folgende maßgebliche Aussagen zu Tatsachenbehauptungen zusammenfassen: Autorität der Zahlen/Statistiken (Zahlen, Mengen, Prozente), Autorität der großen Menge, Autorität der Fakten, Autorität der Geschichte. Dies sind *Faktenargumente*.

2.2.6 Die Familie der Rahmenargumente

Der Rahmen besteht aus einer Modalität oder Methode zur Darstellung einer Meinung als solcher, die zu einer positiven oder negativen Reaktion der Öffentlichkeit führen kann. Orientierte Beschreibung, argumentative Definition, Qualifizierung und Dissoziation können **Rahmenargumente** sein. Ich klassifiziere in der Rahmenfamilie die Argumenttypen in Anlehnung an Breton (1996, 116) in Bezug auf Assoziation, Dissoziation, Definition, Präsentation oder Quasi-Logik.

In dieser Familie von Argumenttypen habe ich keinen Argumenttyp gefunden, der für die Analyse von Reden von Staatsoberhäuptern nützlich wäre.

2.2.7 Die Familie der Gemeinschaftsargumente

Der Appell an allgemeine Annahmen ist weit verbreitet, insbesondere in allen Fällen, in denen eine klare Gemeinsamkeit des Denkens und der vorherigen Funktion zwischen Sprecher und Publikum besteht. Daher erzeugt der Appell an gemeinsame Annahmen einen Einfluss auf die Gemeinschaft. Die Familie der **Gemeinschaftsargumente** umfasst Argumente, die auf einer gemeinsamen Meinung, einem gemeinsamen Ort oder gemeinsamen Werten beruhen. (Breton 1996, 69)

Zudem muss es sich bei der genannten Autorität nicht zwangsläufig um eine Person handeln. Es kann die Bibel oder das Kapital sein. Aber diese Art von literarischer Quelle schöpft ihre Kraft aus ihrem geistigen Vorfahren (Gott, Marx) (van Eemeren/Grootendorst 1996, 180). Autorität kann auch auf Tradition beruhen: eine solche Situation ist gut, weil sie immer existiert hat; oder die vielen Menschen, die an etwas glauben: die Dinge sind so, die Dinge sind gut, weil die Welt sie so denkt, oder sie sind gut. (van Eemeren/Grootendorst 1996, 180f.)

Ein wahrer Demagoge weiß, wie man mit negativen und positiven Emotionen spielt und die ganze Gruppe und die Individuen, aus denen sie besteht, beeinflusst. (van Eemeren/Grootendorst 1996, 151)

Die oben vorgestellten maßgeblichen Argumente können mit wertbasierten Argumenten kombiniert werden. Die Arten von Argumenten, die auf Werten basieren, sind **moralische Autorität** (Gott, großer Mann, Philosoph), **ideologische Autorität** (Demokratie, Liberalismus, Kommunismus), **kulturelle Autorität** (Erbe, Arbeit von Führern) und **die Autorität von Werten** (Freiheit, Wachstum). Dies sind *Wertargumente*.

2.3 Arten von Argumenten in den politischen Reden von Staatsoberhäuptern

In den obigen Abschnitten 2.2.3 bis 2.2.7 habe ich anhand mehrerer Quellen die in dieser Masterarbeit verwendeten Argumentationsarten definiert. Die Argumenttypen, die ich in den Abschnitten 2.2.3 bis 2.2.7 dieser Studie ausgewählt haben, sind die folgenden (**fett und kursiv**):

Bei direkten und indirekten Autoritätsargumenten (in Abschnitt 2.2.5) appelliert der Sprecher an seine eigene Autorität und an die Autorität eines anderen.

Faktenargumente (in Abschnitt 2.2.5) nützen die Autorität der Zahlen/Statistiken (Zahlen, Mengen, Prozente), Autorität der großen Menge, Autorität der Fakten, Autorität der Geschichte.

Vergleich-Argumente (in Abschnitt 2.2.4) sind die Argumente, die auf Ähnlichkeit und proportionaler Analogie basieren.

Folgenargumente (in Abschnitt 2.2.4) bewerten den Gegenstand nach seinen günstigen oder ungünstigen Folgen.

Wertargumente (in Abschnitt 2.2.7) basieren moralische Autorität (Gott, großer Mann, Philosoph), ideologische Autorität (Demokratie, Liberalismus, Kommunismus), kulturelle Autorität (Erbe, Arbeit von Führern) und die Autorität von Werten (Freiheit, Wachstum).

3 Material und Methode

3.1 Korpus der Analyse

In diesem Abschnitt stelle ich die Reden von Helmut Kohl vor, die in dieser Masterarbeit analysiert werden. Ich habe folgende fünf Reden gewählt, weil sie interessant in Bezug auf die Wiedervereinigung nach der friedlichen Revolution in der DDR sind. Die ausgewählten Reden schildern, wie die Bonner Regierung und Bundeskanzler Kohl auf die Entwicklung der Geschichte reagierten.

Die Reden von Kohl erzählen, was er denkt, wie er denkt und wie er redet. Die Analyse zeigt, warum er so ein virtuoser Redner war.

Die Reden der Staatsoberhäupter gehören zum Diskurs der internationalen Politik und der Innenpolitik. Daher sind auch die Reden in diesem Korpus Teil dieses Diskurses. Die ausgewählten Reden Kohls während der Wiedervereinigung Deutschlands sind fünf folgende Reden. Jede Rede ist eine Notation vorangestellt, die in den Zitaten der nachfolgenden Abschnitte verwendet wird.

- (K1989-1) Die erste Rede ist eine Erklärung, die Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl in der 173. Sitzung des deutschen Bundestages am 8. November 1989 der Bundesregierung zur Lage der Nation im geteilten Deutschland abgab. (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/bericht-der-bundesregierung-zur-lage-der-nation-im-geteilten-deutschland-erklaerung-der-bundesregierung-vor-dem-deutschen-bundestag-459190>, abgerufen am 13. Juni 2020)
- (K1989-2) Die zweite Rede wurde am 19. Dezember 1989 in der DDR gehalten, und zwar auf der Kundgebung vor der Frauenkirche in Dresden. (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-des-bundeskanzlers-auf-der-kundgebung-vor-der-frauenkirche-in-dresden-790762>, abgerufen am 9. Juni 2020)
- (K1990-1) Die dritte Rede Kohls ist die Erklärung der Bundesregierung am 15. Februar 1990 in der 197. Sitzung des deutschen Bundestages über die Gespräche des Bundeskanzlers mit Generalsekretär Gorbatschow und Ministerpräsident Modrow. (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kohl-berichtet-dem-bundestag-474394>, abgerufen am 24. Juni 2020)

- (K1990-2) Die vierte Rede ist eine Fernseh- und Hörfunkansprache am 1. Juli 1990 in Bonn, im Palais Schaumburg, dem Amtssitz früherer Kanzler der Bundesrepublik Deutschland (<http://www.chronik-der-mauer.de/material/180417/fernsehansprache-von-bundestkanzler-helmut-kohl-zum-inkrafttreten-der-waehrungsunion-1-juli-1990>, abgerufen am 11. Mai 2020).
- (K1990-3) Die fünfte Rede ist eine Fernseh- und Hörfunkansprache am 2. Oktober 1990 am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit, (https://www.helmut-kohl-kas.de/index.php?menu_sel=17&menu_sel2=126&menu_sel3=&menu_sel4=&msg=1371, abgerufen am 15. Juni 2020).

3.2 Methode

Die politischen Reden analysiere ich mit den Methoden der im Theorieteil 2.2.1 beschriebenen Redeanalyse, durch die auch politische Reden erforscht werden können. Mit dieser Redeanalyse analysiere ich die Texte der Reden, aus denen Struktur, Thema und Argumentation sowie die historische Bedeutung der Rede analysiert werden.

Die Argumenttypen basieren auf den in Abschnitt 2.3 beschriebenen Definitionen der Argumenttypen, die mit Farben folgendermaßen kodiert wurden:

Direkte Autoritätsargumente,
 Indirekte Autoritätsargumente,
 Faktenargumente,
 Vergleich-Argumente,
 Folgenargumente oder Hinweis auf Folgen und
 Wertargumente. (K

Die Farbkodierung von Sätzen oder deren Teilen schränkt die Klassifizierung des Satzes oder seines Teils auf nur eine Argumenttypklasse ein. Ich habe mich für die Farbkodierung entschieden, weil sie einen Audit-Trail von einem farbcodierten Satz oder einem Teil davon zu quantitativen Abbildungen oder zu Objektsprachenbeispielen in der qualitativen Analyse ermöglicht.

Unter Verwendung dieser Argumenttypen vergleiche ich die Reden von 1989 bis 1990 des Korpus miteinander. Das Ziel des Vergleichs ist zu beschreiben, wie sich die Argumentation des Bundeskanzlers im Laufe der Veränderungen der europäischen Politik zwischen 1989 und 1990 entwickelt.

In der quantitativen Analyse klassifiziere ich die in Kohls Reden verwendeten Argumentationsarten durch Farbcodierung und berücksichtige dabei ihre Vorkommens Häufigkeit.

In der qualitativen Analyse beschreibe ich die Argumenttypen in Kohls Reden. Die Beispiele verbinde ich mit dem historischen Kontext, in dem die Rede gehalten wurde.

Auf Grund der Theorie lässt sich aus einem einzelnen Argument oder einer Gruppe von Argumenten ableiten, ob sie das Ethos des Redners oder das Pathos der Zuhörer ansprechen. Ethos bedeutet die Glaubwürdigkeit des Sprechers, wobei seine Persönlichkeit die Glaubwürdigkeit bestimmt. Dabei muss der Redner einen fairen und glaubwürdigen Eindruck von sich vermitteln. Kohl war eine wuchtige Figur, 195 Zentimeter groß, seine Stimme überzeugte, er erweckte Vertrauen. Diese Eigenschaften hängen mit dem Ethos einer Person zusammen.

Im Pathos hingegen erkennt der Sprecher die Gefühlslage seiner Zuhörer, was eine instinktive Animierung und Identifizierung erforderten. In diesem Fall versteht es der Redner, die emotionalen Zustände des Publikums anzusprechen, und dadurch spricht die Emotion auch die Vernunft des Publikums an.

Ich unterscheide zwischen Ethos und Pathos, indem ich die Bedeutung direkter und/oder indirekter Argumente verstehe. Wenn die Bedeutung des fraglichen Arguments Gefühle ausdrückt, dann ist es wahrscheinlich Pathos, aber wenn dieses Argument keine Gefühle enthält, dann ist es wahrscheinlich Ethos. Beide Argumente werden von weiteren Argumenten begleitet, die mit Pathos oder Ethos vorgetragen werden.

In der qualitativen Analyse interpretiere ich die Sätze oder Satzteile der ausgewählten Reden von Kohl als aristotelisches Ethos bzw. aristotelisches Pathos. Aus diesen ausgewählten Redebeispielen, die Logos darstellen, wähle ich auch Beispiele aus, die beim Publikum Ethos und/oder Pathos hervorrufen.

4 Analyse

4.1 Klassifizierung von Sätzen in der Objektsprache in Argumenttypen.

Das durch Kohls Reden gebildete Korpus bildet den objektsprachlichen Gegenstand dieser Arbeit, deren Sätze ich gemäß den folgenden Prinzipien in Argumenttypen eingeteilt habe. Ich habe die Klassifikationsbeispiele aus der Redeanalyse des Korpus extrahiert.

Alle Sätze in den Reden werden in Argumenttypen eingeordnet. Die Wahl der Argumentationsart orientiert sich an dem in der Geschichte der Wiedervereinigung beschriebenen Kontext (Zeit, Ort und politische Situation in der internationalen Politik und/oder in der Innenpolitik Deutschlands). Diese Klassifizierung wurde dreimal wiederholt, um ihre Richtigkeit zu überprüfen. Die Einteilung ist jedes Mal präziser geworden, da ich einerseits genauer über die deutsche Sprache und andererseits über den Kontext der Rede nachgedacht habe. Die von mir verwendete Farbcodierung ordnet den jeweiligen Satz nur in eine Kategorie ein. Ich habe die Farbcodierung wegen ihrer Klarheit gewählt, obwohl ich auch Erfahrung mit qualitativen Klassifizierungsprogrammen habe, die es ermöglichen, denselben Satz in mehr als eine Kategorie einzuordnen. Derselbe Satz lässt sich einer anderen Kategorie zuordnen, wenn sich der Kontext der Rede geändert hat.

Tatsächlich wurden Beispiele gefunden, bei denen der jeweilige Satz als Vertreter mehrerer Argumenttypklassen betrachtet werden könnte. Diese Beispiele sind jedoch so selten, dass sie die Ergebnisse der quantitativen Analyse nicht signifikant beeinflussen.

Die folgenden Beispiele veranschaulichen die Analyse der Sätze und ihre Zuordnung den Argumenttypkategorien. Die Nummerierung und Notation der Belege der Objektsprache bezieht sich auf qualitative Analyse, wo das relevante Beispiel ausfindig gemacht werden kann.

Im objektsprachlichen Textfragment (1) interpretiere ich die Sätze als Kernräume der westlichen Demokratie, die in der DDR-Diktatur nicht verwirklicht wurden. Daher sind sie in diesem Sprachkontext **Wertargumente**. Ich würde die gleichen Wertargumente in der Ansprache vom 2. Oktober als **Folgenargumente** einstufen, weil die fraglichen Ereignisse im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Deutschlands passiert sind. In etablierten Demokratien wie den nordischen Ländern könnten diese Sätze als **Faktenargumente** eingestuft werden. Wesentlich ist meines Erachtens immer der Kontext des Diskurses, in dem die Einordnung erfolgt.

(1) Freie Selbstbestimmung für alle deutschen - das war, ist und bleibt das Herzstück unserer Deutschlandpolitik. Freie Selbstbestimmung - das war, ist und bleibt auch der Wunsch, ja die Sehnsucht unserer Landsleute in der DDR. (K1989-1, Zeilen 5–7)

Im Beleg (2) sind die Sätze in den Zeilen 8-9 **Faktenargumente**, weil wahrscheinlich Deutsche (auch Ostdeutsche) Videos dieser Demonstrationen in den Fernsehnachrichten gesehen haben. Solche **Faktenargumente** bleiben Tatsachen, es sei denn, sie sind nachweislich Fake News.

Die Sätze in den Zeilen 10 und 11 habe ich als **direkte Autoritätsargumente** interpretiert, weil Kohl in den Sätzen die 1. Person Singular (ich und/oder mich) verwendet. Wenn er die 1.

Person Plural (wir und/oder uns oder sie) verwendet, interpretiere ich sie **als indirekte Autoritätsargumente**.

(2) Wer von uns ist nicht angerührt und bewegt angesichts der Bilder der vielen hunderttausenden friedlich versammelten Menschen in Berlin, in Leipzig oder in Dresden, in Schwerin, in Plauen und in anderen Städten der DDR? Sie rufen: "wir sind das Volke", und ich bin sicher, ihre Rufe werden nicht mehr verhallen. (K1989-1, Zeilen 8-11)

In der berühmten Dresden-Rede wandte Kohl Vergleich-Argumente (grauer Hintergrund) an, als er sich an die Staats- und Regierungschefs der Nachbarländer wandte. In der Praxis hat er sich in andere hineinversetzt und damit versucht, Zweifel an der deutschen

Wiedervereinigung zu unterdrücken. Im Beleg (14) basieren diese Argumente auf Ähnlichkeit und Analogie oder Teilanalogie. Die im Beleg (14) grün markierten Sätze bedeuten Sorge und Angst, weshalb sie als Wertargumente gekennzeichnet sind. Außerdem verweist das Wort Weg auf die deutsche Wiedervereinigung, die noch ein Traum ist. Der im Beleg (14) gelb markierte Satz war zu der Zeit, als er gesagt wurde, eine Tatsache.

(14) Ich weiß auch, daß dies nicht von heute auf morgen zu erreichen ist. Wir, die Deutschen, leben nun einmal nicht allein in Europa und in der Welt. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß alles, was sich hier bei uns verändert, Auswirkungen auf unsere Nachbarn haben muß, auf die Nachbarn im Osten und auf die Nachbarn im Westen. Es hat keinen Sinn, nicht zur Kenntnis zu nehmen, daß uns auf unserem Weg viele mit Sorge und manche auch mit Ängsten beobachten. (K1989-2, Zeilen 66–71)

Im Beleg (43) wird der Satz in mehrere Folgenargumente zerlegt, weil die Entwicklung jedes Bundeslandes gesondert betrachtet wird. Der Hauptsatz hätte auch als indirektes Autoritätsargument gekennzeichnet werden können. Die Einstufung basierte auf dem Kontext der Redezeit, als die Währungs-, Markt- und Sozialunion verwirklicht wurde.

(43) Durch eine gemeinsame Anstrengung wird es uns gelingen, Mecklenburg/Vorpommern und Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen und Thüringen schon bald wieder in blühende Landschaften zu verwandeln, in denen es sich zu leben und zu arbeiten lohnt. (K1990-2, Zeilen 28-30)

Die obigen Beispiele zeigen, dass die Klassifikation von Sätzen im Korpus stark kontextgebunden ist. Daher muss die Geschichte der deutschen Einheit und der damit verbundene Diskurs im Detail bekannt sein, um die Klassierung richtig zu machen. Zweifellos könnte das Korpus auch anders analysiert werden, aber ich behaupte, mich vor der Klassifizierung gründlich mit dem Thema vertraut gemacht zu haben.

In die qualitative Redeanalyse der Reden nehme ich auch eine Erforschung von Ethos und Pathos im Zusammenhang mit Textfragmenten auf. Die in Abbildung 1 dargestellte Verwischung der Grenzen von Ethos und Pathos als Mittel der Überzeugung mache es schwierig, sie nur in Bezug auf den Text zu interpretieren. Am Ende werde ich den Unterschied zwischen Ethos und Pathos in der Argumentation lösen, indem ich die Bedeutung von Autoritätsargumenten untersuche. Wenn diese Bedeutung ein Gefühl ausdrücke, geht es um Pathos. Als es kein Gefühl in diesem Sinne gibt, geht es um Ethos. Nun sind die Interpretationen von Ethos und Pathos in den Textfragmenten berechtigt.

4.2 Quantitative Analyse der Reden Kohls von 1989 bis 1990

4.2.1 Absolute Verwendung der Argumenttypen in den ausgewählten Reden von Kohl

Bei der Klassifizierung der Reden wurde entschieden, zu welcher Kategorie jedes Argument gehört. Das Korpus enthält fünf Kohl-Reden von 1989-1990. Die Argumenttypen in Kohls Reden, die zum deutschen Wiedervereinigungsprozess beitrugen, werden nach der Methode klassifiziert, die unten in Abbildung 3 veranschaulicht wird.

Anzahl der Zeilen und Argumenttypen im Korpus und in den ausgewählten Reden von Kohl während des Wiedervereinigungsprozesses von Deutschland in den Jahren 1989 und 1990

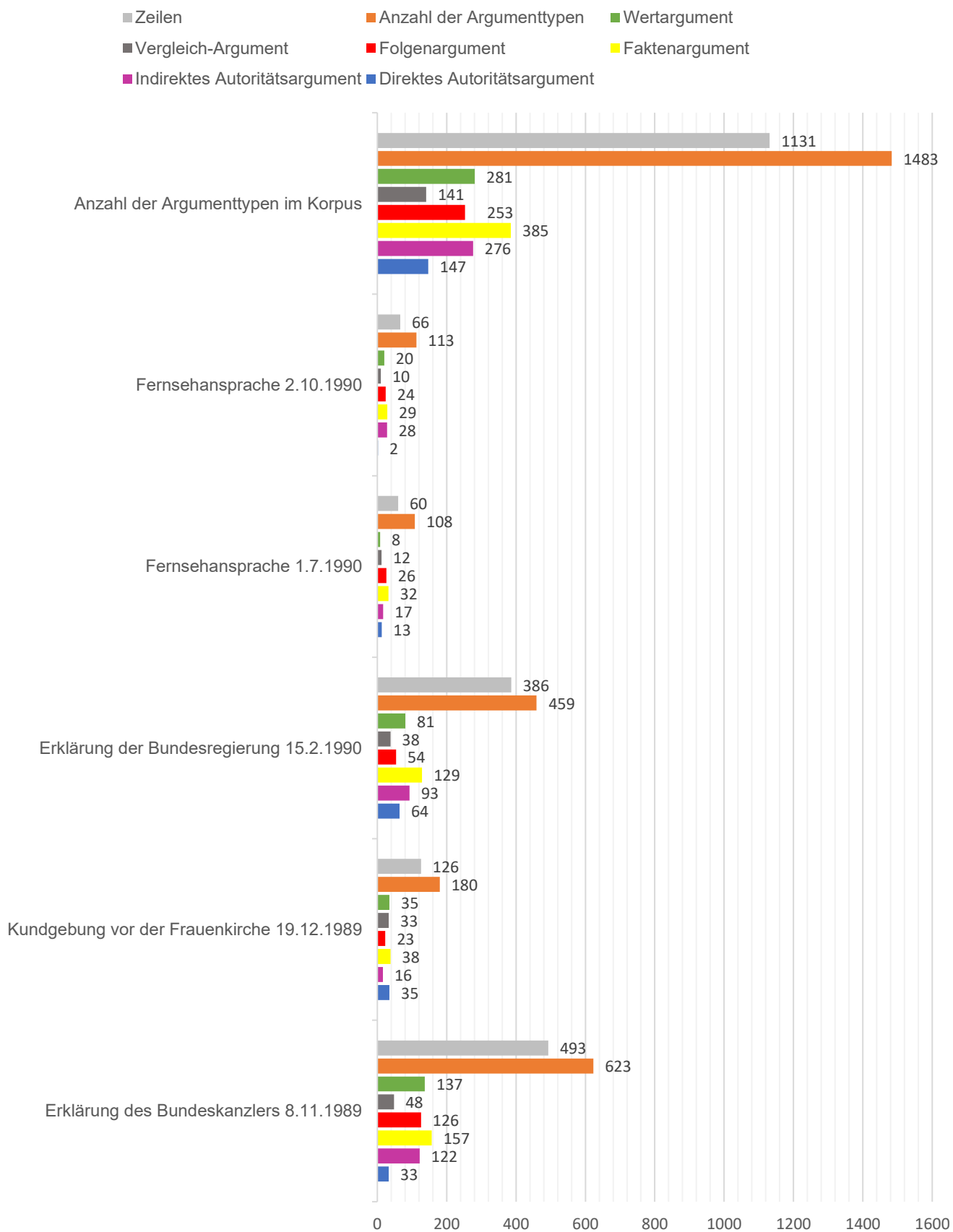


Abbildung 3: Anzahlen der Zeilen und der Argumenttypen im Korpus und in den ausgewählten Reden von Kohl während des Wiedervereinigungsprozesses von Deutschland in den Jahren 1989 und 1990

Die Anzahl der Zeilen der geschriebenen Rede wurde ebenfalls berechnet (hellgrauer Balken). Die Fernsehansprachen sind kurz (etwa 60 Zeilen). Die beiden Erklärungen der Bundesregierung sind dagegen lang (386 und 493 Zeilen).

In diesen fünf ausgewählten Reden hat Kohl laut Klassifikation insgesamt 1483 Argumente (hellbrauner Balken) verwendet. Die Anzahl der Argumente variiert stark von Rede zu Rede. Vor allem verwendete er viele Argumente in der Erklärung des Bundeskanzlers am 8.11.1989 (623) und in der Erklärung der Bundesregierung am 15.2.1990 (459). In seinen kurzlebigen Fernsehansprachen brachte er am 1. Juli 108 Argumente und am 2. Oktober 113 Argumente vor. In seiner Kundgebung gegenüber Frauenkirche führte er 180 Argumente an.

Die folgende Abbildung 4, ein Säulendiagramm, vergleicht grafisch, wie die Argumenttypen in verschiedenen Reden verwendet werden.

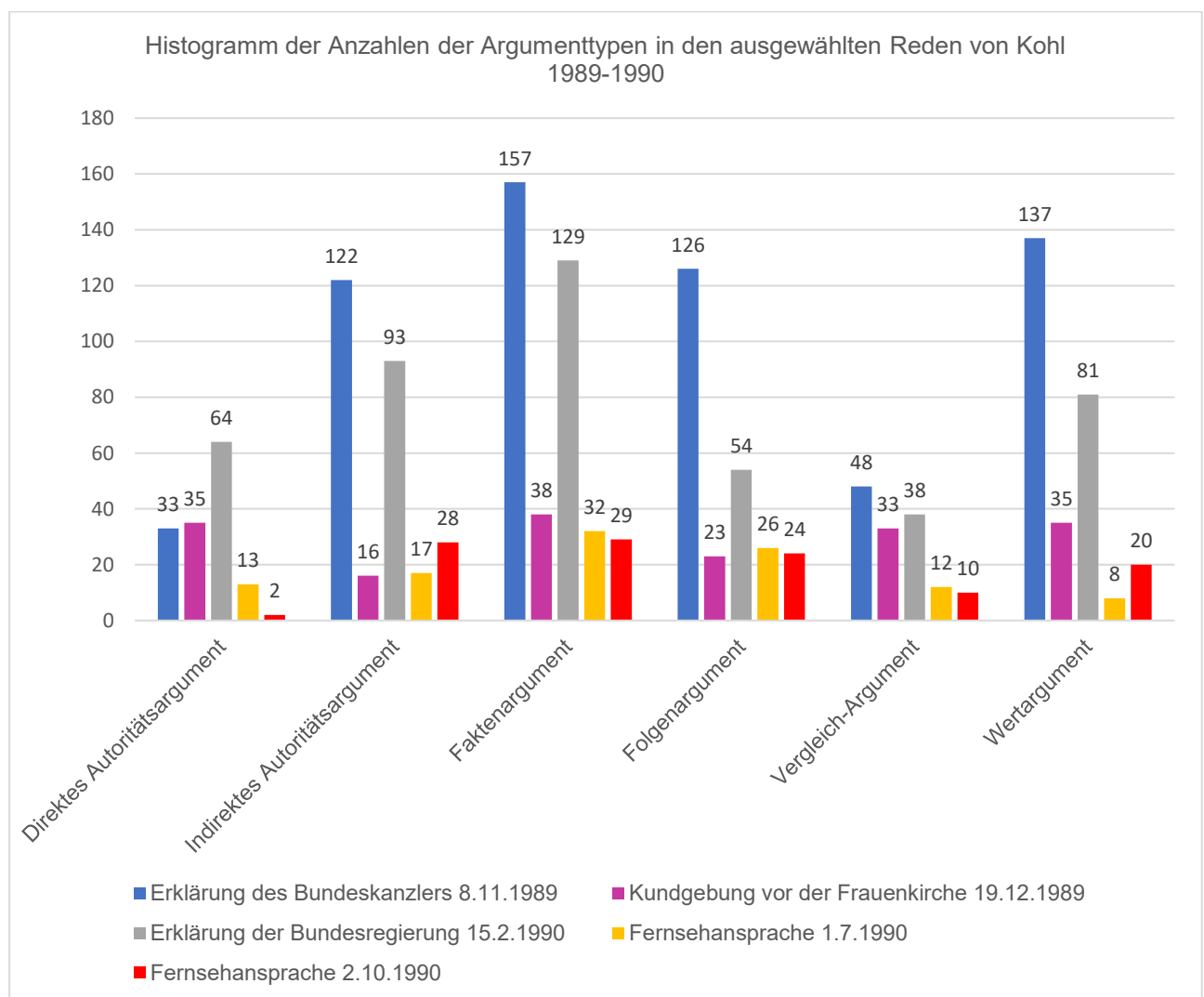


Abbildung 4: Säulendiagramm der Anzahlen der Argumenttypen in den ausgewählten Reden von Kohl 1989-1990

Aus dieser Abbildung 4 lassen sich keine wirklichen Schlüsse ziehen, weil die Anzahl der Argumente in den beiden Erklärungen des Kanzlers so viel größer ist als in anderen Reden.

Als nächstes gehe ich auf die relative Verwendung von Argumenten in den Reden ein.

4.2.2 Die relative Verwendung der Argumenttypen in den ausgewählten Reden von Kohl

In der folgenden Abbildung 5 wurden die Anzahlen von Abbildung 4 in relative geändert. Ansonsten bleiben die Struktur und die Färbung der Abbildung gleich. Der Abbildung 5 wurde eine neue dunkelgraue Spalte hinzugefügt, die den Prozentsatz des Argumenttyps im Korpus angibt.

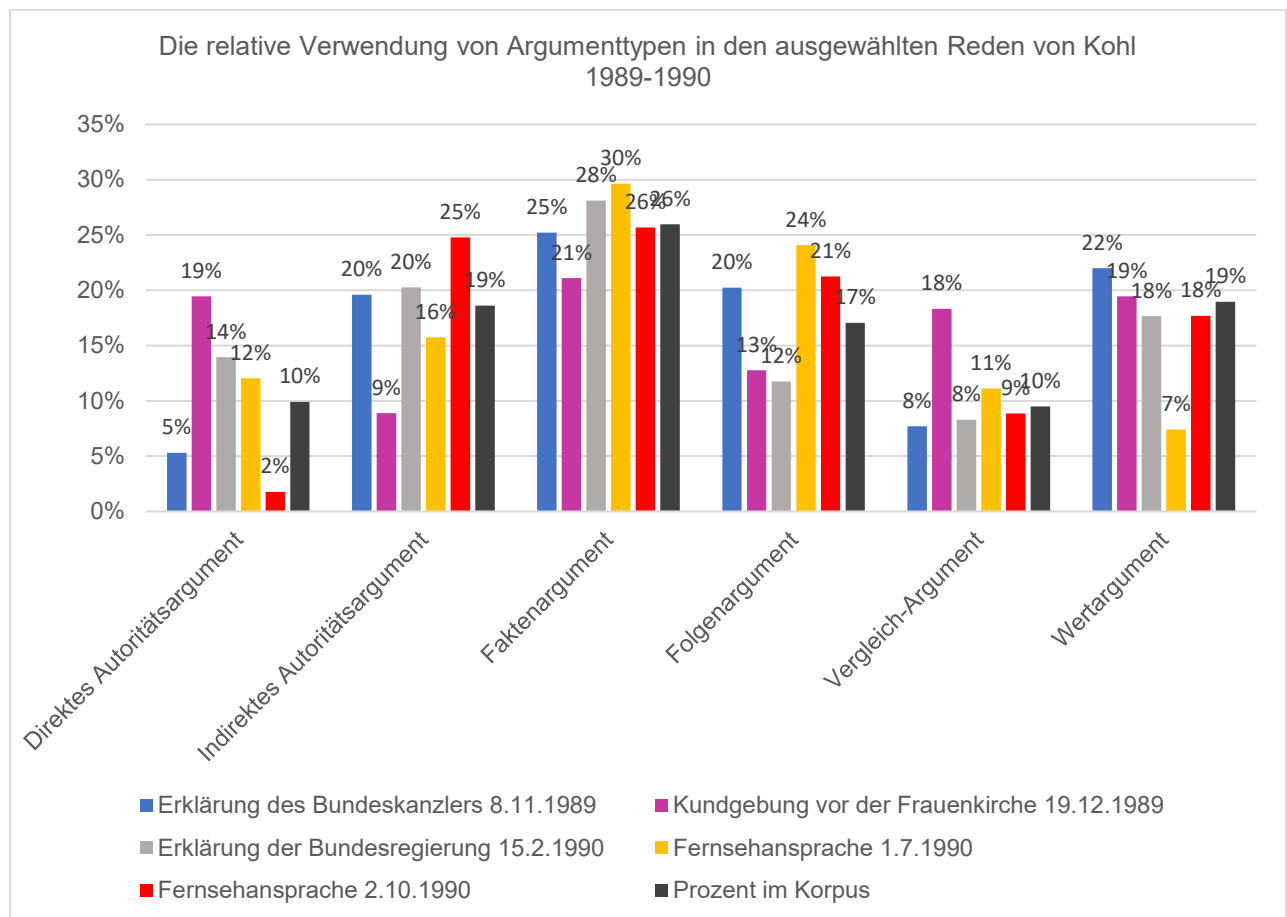


Abbildung 5: Die relative Verwendung von Argumenttypen in den ausgewählten Reden von Kohl 1989-1990. Die Säulen in den Säulengruppen sind in chronologischer Reihenfolge.

Auffallend ist die Transformation direkter Autoritätsargumente in indirekte Autoritätsargumente in den beiden linken Säulengruppen mit fortschreitender Wiedervereinigung. Schwarze Säulen weisen darauf hin, dass Kohl in seinen Reden indirekte

Autoritätsargumente fast doppelt so oft wie direkte Autoritätsargumente verwendete. In der Kundgebung vor der Frauenkirche 19.12.1989 nutzte Kohl seine eigene Autorität, aber in seiner Fernsehansprache am 2. Oktober 1990 benutzte er nicht gerade seine eigene Autorität, sondern die Autorität anderer.

In der folgenden Abbildung 6 sind Kohls Reden auf der horizontalen Achse in chronologischer Reihenfolge eingeordnet, um den Fortgang der deutschen Wiedervereinigung beurteilen zu können. Die Säulenfarben der Argumenttypen sind dieselben, die in der Klassifikation der Argumente verwendet werden. Dieselbe Farbgebung wird auch in den Beispielen für Argumenttypen im qualitativen Teil verwendet.

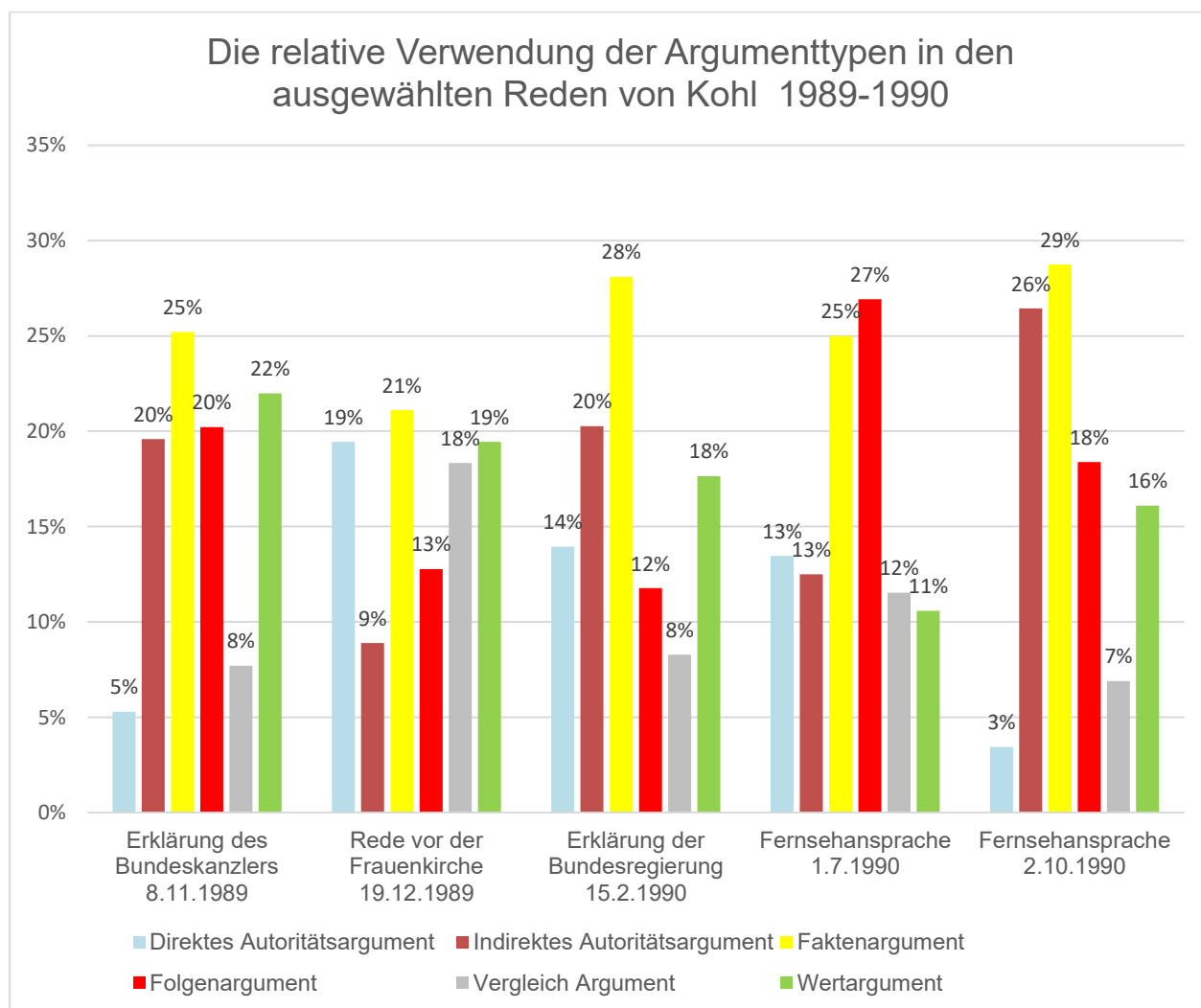


Abbildung 6: Die relative Verwendung der Argumenttypen in den ausgewählten Reden von Kohl 1989-1990. Auf der horizontalen Achse sind die Reden in chronologischen Reihenfolge angeordnet.

Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass Kohl sich für Faktenargumente interessiert (**gelbe Säule**), der Anteil dieser Faktenargumente beträgt in Reden von 21 bis 29 Prozent. Westliche Politiker verwenden gerne Wertargumente (**grüne Säule**), in den analysierten Reden Kohls

machen sie fast ein Fünftel aller Argumente aus. Kohl hat diese Wertargumente in seinen ersten drei Reden stärker verwendet. Vor allem in der Fernsehansprache im Juli sind meiner Meinung nach Wertargumente zu Folgenargumenten (**rote Säule**) geworden, in dieser Rede waren 27 % der Argumente Folgenargumente. Kohl verwendete zu einem Zehntel (10 %) Vergleich-Argumente (**graue Säulen**) in seinen Reden.

Auffallend ist auch seine Verwendung von Autoritätsargumenten (**blaue, braune Säulen**): Er verwendet sie in 29% aller Argumente. In seinen Reden appelliert er mehr an die Autorität anderer (19%) als an seine **eigene Autorität** (10%). In seiner berühmten Rede vor der Dresdner Frauenkirche berief er sich in seinen Argumenten vor allem auf sich selbst (**hellblaue Säule**, 19%), aber auch auf die Autorität anderer (braune Säule, 10%).

4.2.3 Vergleich der Verwendung von Argumenten im Einigungsprozess

Es ist interessant zu erforschen, wie Wertargumente in den Reden von Kohl durch Folgenargumente zu Tatsachen werden. Diese Änderung wird durch das folgende Liniendiagramm (Abbildung 7) veranschaulicht.

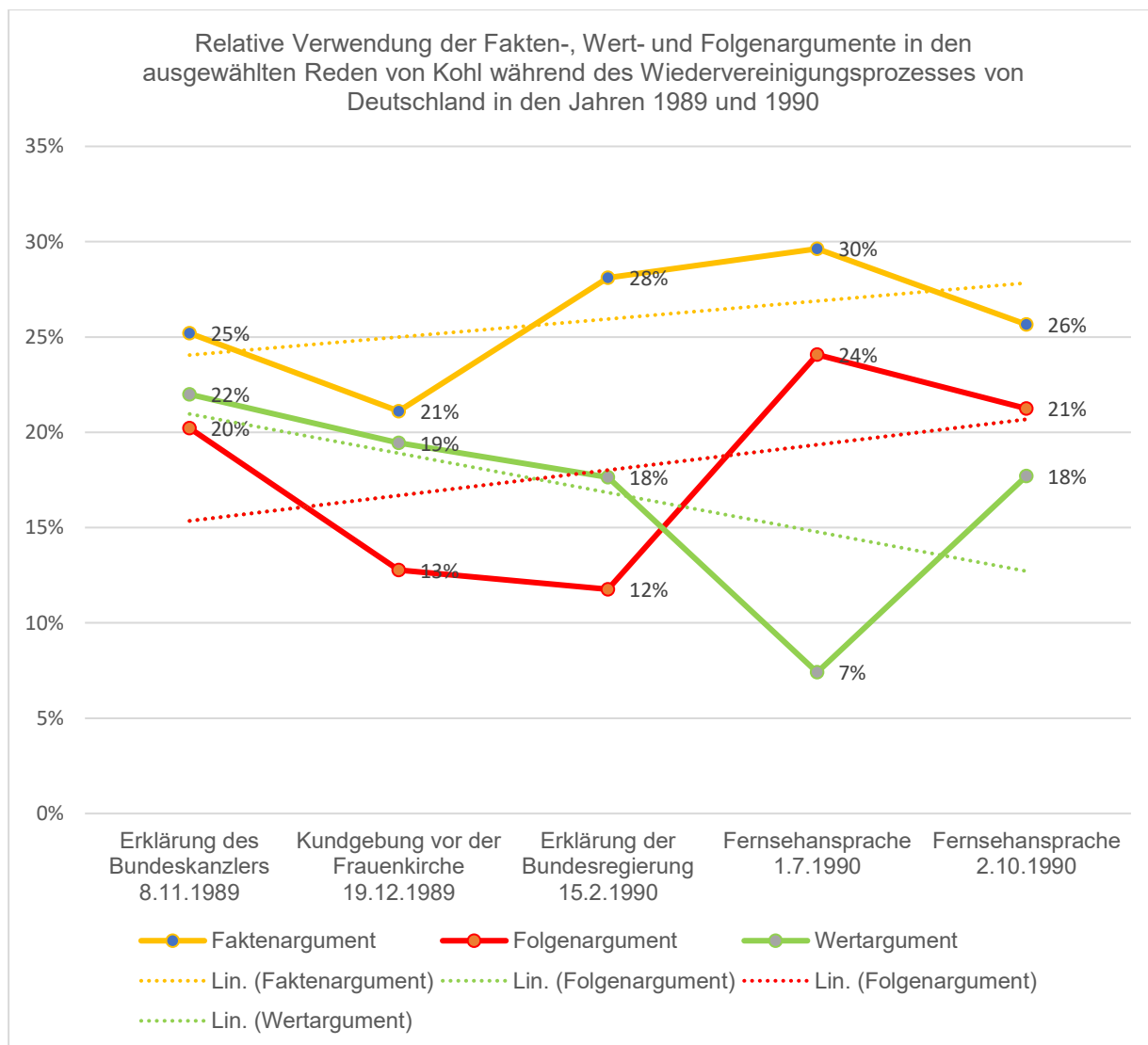


Abbildung 7: Die relative Verwendung der Fakten-, Wert- und Folgenargumenten in den ausgewählten Reden von Kohl während des Wiedervereinigungsprozesses.

Dieses Liniendiagramm zeigt, wie die relative Verwendung der drei Argumenttypen in Kohls ausgewählten Reden im Verlauf des Wiedervereinigungsprozesses variiert. Kohl verwendet das Faktenargument (gelbe Linie und gelbe gepunktete Linie) in etwa einem Viertel der Gesamtzahl der Argumente. Die Linien und gepunkteten Linien von Wertargumenten und Folgenargumenten schneiden einander. In seiner Juli-TV-Ansprache nimmt die Verwendung des Wertarguments im Vergleich zu früheren Reden erheblich ab (ca. 7 %), und entsprechend nimmt die Verwendung des Folgenarguments im Vergleich zu früheren Reden (24 %) deutlich zu. Die Verwendung der Faktenargumente ist auch in dieser Ansprache während des gesamten Wiedervereinigungsprozesses auf höchstem Niveau (30 %). In diesem Fall trat am selben Tag nach der Rede im Juli das Abkommen zur Währungsunion zwischen den Deutschen in Kraft, womit der Traum wahr wurde.

In seiner Fernsehansprache vom Oktober reduziert sich die Verwendung sowohl des Faktenarguments als auch des Folgenarguments auf etwa 20 %. Die Verwendung der Faktenargumente (gelbe Linie) bleibt dagegen auf gleich hohem Niveau (ca. 26%). und die Verwendung der Wertargumenten (grüne Linie) steigt bis zum Tag der Wiedervereinigung auf 18% an.

Es ist interessant zu sehen, wie sehr Kohl in seinen Reden Autorität einsetzt.

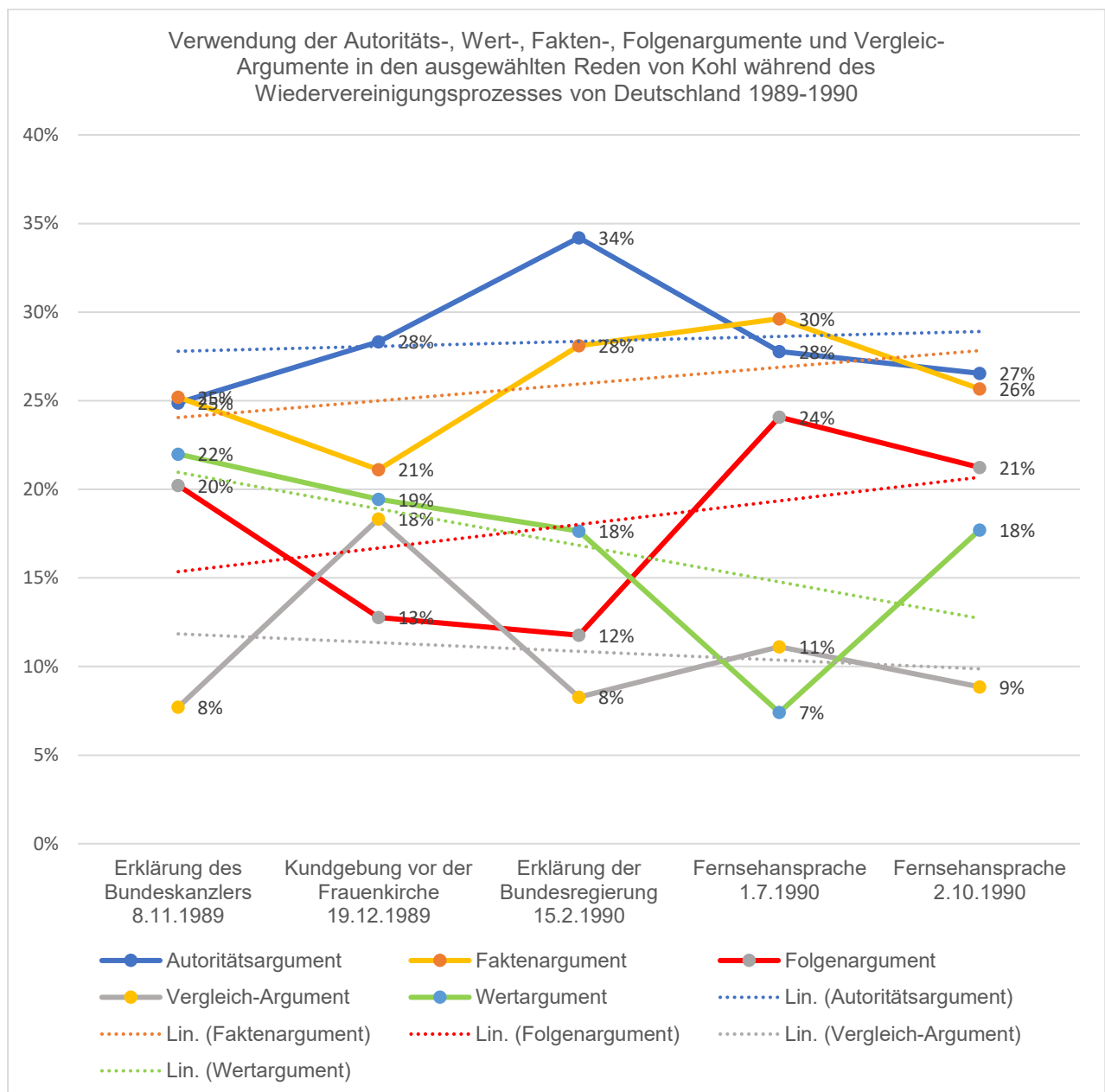


Abbildung 8: Verwendung der Autoritäts-, Wert-, Fakten-, Folgenargumente und Vergleich-Argumente in den ausgewählten Reden von Kohl während des Wiedervereinigungsprozesses von Deutschland 1989-1990

In diesem Liniendiagramm (Abbildung 8) werden die direkten und indirekten Autoritätsargumente (blaue Linie) addiert und mit den Wertargumenten (grüne Linie), den

Faktenargumenten (rote Linie) den Vergleich-Argumenten (graue Linie) und den Faktenargumente (gelbe Linie) verglichen. Der Grafik zufolge verwendet Kohl mehr Autoritätsargumente und Faktenargumente als Wertargumente oder Folgenargumente.

Die gepunkteten Linien für Autoritätsargumente und Vergleich-Argumente wurden diesem Liniendiagramm oben hinzugefügt. Am meisten verwendet Kohl Autoritätsargumente (blaue, gepunktete Linie) in fast einen Viertel der Gesamtzahl der Argumente. In seiner Erklärung der Bundesregierung im Februar erreichte die Verwendung von Autoritätsargumenten den Höhepunkt (34%) in diesem Korpus. Kohl verwendete am zweithäufigsten Faktenargumente (gelbe, gepunktete Linie) und am wenigsten verwendete er Vergleich-Argumente (graue gepunktete Linie). Visuell zeigen die gepunkteten Linien in der Abbildung 8, dass Kohl Autoritätsargumente (blaue, gepunktete Linie) etwa dreimal häufiger verwendet als Vergleich-Argumente (graue, gepunktete Linie).

Ich interpretiere diese Ergebnisse so, dass Kohl in seinen Reden v.a. Fakten und Autorität verwendete. Meiner Meinung nach hängt die Verwendung von Autoritätsargumenten und Faktenargumenten mit dem Ethos zusammen, das durch Kohls Persona hervorgerufen wird. Die Verwendung von Autoritätsargumenten und Wertargumenten ist in Kohls Reden mit Pathos verbunden.

Als Nächstes gehen wir zur qualitativen Analyse über, in denen unter anderem das in Textfragmenten von Kohls Reden vorkommende Ethos und Pathos gerechtfertigt ist.

4.3 Die qualitative Redeanalyse der Reden von Kohl in den Jahren 1989 und 1990

In der qualitativen Analyse konzentriere ich mich ausschließlich auf den Text und gehe nicht auf sprecherbezogene Merkmale wie Prosodie, Stimmvariationen in Bezug auf die Betonung von Argumenten, Sprechpausen und andere Darstellungsmittel ein.

Auch habe ich in dieser rhetorischen Analyse der Reden von Kohl keine rhetorischen Mittel wie Wiederholung, Vokabeln, und rhetorische Fragen und nicht auch den imperativischen Stil erforscht, die möglicherweise auch vorkommen, um alle Deutschen an ihn heranzuführen und um an sie zu appellieren. Ich erforsche auch nicht die Verwendung politischer Wörter wie Fahnenwörter und Schimpfwörter.

In der qualitativen Analyse betrachte ich das Thema und die Intention der Rede und die Teile der Rede. Danach veranschauliche ich verschiedene Argumenttypen mit Beispielen und setze sie in Beziehung zu dem historischen Kontext, in dem die Rede gehalten wurde.

4.3.1 Redeanalyse der Erklärung des Bundeskanzlers am 8.11.1989

Redner: DR. Helmut Kohl/ Bundeskanzler

Datum: 08.11.1989

Ort: in der 173. Sitzung des deutschen Bundestages, in Bonn

Redetypus: politische Erklärung des Bundeskanzlers

Adressat: Westdeutsche Abgeordnete, pol. interessierte Bevölkerung sowohl national als auch international

Anlass: Bericht der Bundesregierung zur Lage der Nation im geteilten Deutschland

Thema und Argumentation:

Thema der Erklärung ist es, die Auswirkungen der Unruhen in Ostdeutschland auf die internationale Politik und die zwischendeutsche Politik zu erläutern.

Kohl thematisiert dieses in der Passage (1) mit sieben **Wertargumenten** und in der Passage (2) mit zwei **Faktenargumenten** und mit zwei **direkten Autoritätsargumenten**:

(1) Freie Selbstbestimmung für alle deutschen - das war, ist und bleibt das Herzstück unserer Deutschlandpolitik. Freie Selbstbestimmung - das war, ist und bleibt auch der Wunsch, ja die Sehnsucht unserer Landsleute in der DDR. (K1989-1, Zeilen 5-7)

(2) Wer von uns ist nicht angerührt und bewegt angesichts der Bilder der vielen hunderttausenden friedlich versammelten Menschen in Berlin, in Leipzig oder in Dresden, in Schwerin, in Plauen und in anderen Städten der DDR? Sie rufen: "wir sind das Volke", und ich bin sicher, ihre Rufe werden nicht mehr verhallen. (K1989-1, Zeilen 8-11)

Kohls Erklärung allgemein ist in sieben Teile gegliedert:

- Der erste Teil baut sich aus Zeilen 1 zwei bis 33 auf und in diesem Teil erklärt Kohl, wie die politische Lage der Deutschen in Ostdeutschland ist.
- Der zweite Teil baut sich aus Zeilen 36 bis 140 auf und in diesem Teil erklärt er, wie es um die internationale Politik in Westeuropa, Mitteleuropa und Osteuropa steht.
- Der dritte Teil baut sich aus Zeilen 143 bis 242 auf und in diesem Teil erklärt er, wie die deutsche Politik der Regierung aussieht, wenn Veränderungen in den Nachbarländern und insbesondere in der DDR stattfinden.
- Der vierte Teil baut sich aus Zeilen 245 bis 349 auf und Kohl erklärt, was in der innerdeutschen Politik passiert.

- Der fünfte Teil baut sich aus Zeilen 352 bis 416 auf und Kohl stellt ausgehend von der westdeutschen Verfassung dar, was in der DDR getan werden könnte, um die Lebensbedingungen der Landsleute zu verbessern.
- Der sechste Teil baut sich aus Zeilen 419 bis 448 auf und er beschäftigt sich mit der Problematik eines geteilten Berlins in dieser Situation.
- Der siebente Teil baut sich aus Zeilen 450 bis 493 auf und Kohl erörtert die Bedingungen zur Lösung der deutschen Frage.

Aufgrund des Umfangs der Erklärung beschränke ich die qualitative Analyse auf den vierten, fünften und siebten Teil, die sich mit der deutschen Innenpolitik, der Deutschlandpolitik und der deutschen Frage befassen.

Im vierten Teil verspricht Kohl die Öffnung und Verbesserung der DDR (Beispiel 3). Zwei **indirekte Autoritätsargumente**, die Autorität der Bundesregierung nützt, ein **Vergleichs-Argument** und ein **Wertargument**, was ein Versprechen auf bessere Dinge für die Bürger der DDR ist, schaffen Ethos beim Publikum.

(3) Die Bundesregierung wird alles in ihren Kräften Stehende tun, um den Prozess einer Öffnung in der DDR zum Wohle unserer Landsleute zu unterstützen. Sie bleibt deshalb entschlossen, in ihrer bisherigen Politik der praktischen Zusammenarbeit mit der DDR im Interesse der Menschen auf beiden Seiten fortzufahren. Bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit bemühen wir uns um dauerhafte und weitreichende Verbesserungen für die Menschen in der DDR. (K1989-1, Zeilen 245-249)

Im fünften Teil orientiert sich Kohls Deutschlandpolitik an der westdeutschen Verfassung. In der Passage (4) bringt er dies mit einem überzeugenden **indirekten Autoritätsargument**, einem **Faktenargument** und zwei weittragenden **Wertargumenten** zum Ausdruck. Diese fünf Argumente schaffen Ethos beim Publikum. In einer Textpassage (5) bewertet er selbstbewusst mit zwei **Faktenargumenten**, einem **direkten Autoritätsargument** und zwei **Folgenargumenten**, was die Ostdeutschen tun werden, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Diese fünf Argumente schaffen Ethos beim Publikum.

(4) Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, die Bundesregierung hält an ihrem Kurs in der Deutschlandpolitik fest. Sie geht dabei unverändert von den bekannten staats- und völkerrechtlichen Grundlagen aus. Insbesondere hält sie an dem in der Präambel unseres Grundgesetzes verankerten Ziel fest, "in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden". (K1989-1, Zeilen 352-355)

(5) Unsere Landsleute haben keine Belehrungen nötig – von welcher Seite auch immer. Sie wissen selbst am besten, was sie wollen. Und ich bin sicher: wenn sie die Chance erhalten, werden sie sich für Freiheit und Einheit entscheiden. (K1989-1, Zeilen 359-361)

Im Beleg (6) stützt Kohl sich auf westliche Demokratien mit einem überzeugenden, **indirekten Autoritätsargument**, das die Aufgabe der Bundesregierung ist, sechs **Wertargumenten**, die

Veränderungen in den Satellitenregierungen der Sowjetunion fördern, und zwei **Vergleich-Argumenten**, die Wünsche an die Europäische Gemeinschaft und die NATO übermitteln, um den Wandel der DDR zu fördern. Dieser Beleg ruft beim Publikum ein Ethos hervor.

(6) Einen grundlegenden politischen und wirtschaftlichen Wandel in der DDR zu fördern ist unsere nationale Aufgabe. Darüber hinaus haben alle freien Staaten des Westens ein Interesse daran, dass der Prozess des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels in Mittel-, Ost- und Südost Europa voranschreitet. Deshalb sind auch alle in der westlichen Staatengemeinschaft - namentlich die Mitglieder der europäischen Gemeinschaft und unsere Partner in der atlantischen Allianz - aufgerufen, diesen Prozess durch Kooperationsbereitschaft zu fördern. (K1989-1, Zeilen 411-416)

Im siebten Teil im Beleg (7) erklärt Kohl mit Ethos, was die deutsche Frage ist. Dafür braucht er ein **indirektes Autoritätsargument** und zwei **Faktenargumente**. Dann erläutert er mit Pathos, was soll getan werden. Dafür braucht er ein emotionales, **indirektes Autoritätsargument**, zwei Geduld betonende **Faktenargumente** und zwei **Wertargumente**, die zur westlichen Demokratie gehören.

(7) Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, die deutsche Frage ist eine Frage von Freiheit und Selbstbestimmung. bewahren wir, so schwer uns - und vor allem auch unseren Landsleuten in der DDR - dies fallen mag, die beharrliche Geduld, auf der Weg evolutionären Veränderung zu setzen, an dessen Ende die volle Achtung der Menschenrechte und die freie Selbstbestimmung für alle Deutschen stehen müssen. (K1989-1, Zeilen 450-453)

Am Ende der Erklärung blickt Kohl weit nach vorne und antizipiert in der Passage (8) Veränderungen in Europa mit drei **Folgenargumenten**, vier **indirekten Autoritätsargumenten** und einem **Vergleich-Argument**. In dieser Passage weiß Kohl, was zu tun ist, das heißt, er schafft ein Ethos und begründet es mit einem Pathos, das sogar an Adenauer appelliert.

(8) die Zukunft Deutschlands liegt in einer übergreifenden Friedensordnung, die die Menschen und Völker unseres Kontinentes in gemeinsamer Freiheit zusammenführt. Die europäische Dimension der deutschen Frage bedeutet für uns: nationale Einheit und europäische Einigung. Aus gutem Grund verpflichtet uns das Grundgesetz, unsere Verfassung, auf beides. Dabei sind wir uns sehr wohl bewusst, dass die europäische Gemeinschaft nur ein Anfang und nicht das ganze Europa ist. Bei uns darf niemals die Erinnerung daran verblassen, dass Warschau und Budapest, dass Prag, dass Rostock, Leipzig und Dresden selbstverständlich zu diesem gemeinsamen Europa gehören. wir streben an - und das bleibt Ziel unserer Politik, wie Konrad Adenauer es einmal formuliert hat -: „in einem freien und geeinten Europa ein freies und geeintes Deutschland“. (K1989-1, 485-493)

Als nächstes werde ich mich mit historischer Relevanz dieser Rede befassen.

Historische Relevanz der Rede:

Beide Deutschlands waren Halbstaaen ohne volle Souveränität, deren Grenzen von den vier Siegerstaaten des Zweiten Weltkriegs bestimmt worden waren. Die Hoffnung auf eine Lösung der deutschen Frage war ein ferner Traum, aber es wurde den westdeutschen Staatsverträgen vorgesehen. In Polen und Ungarn hatte eine friedliche, gewaltfreie Revolution begonnen. Am nächsten Tag fiel unerwartet die Berliner Mauer.

Als nächstes analysiere ich Kohls Rede vor Ostdeutschen gegenüber der Frauenkirche in Dresden.

4.3.2 Redeanalyse der Kundgebung des Bundeskanzlers am 19.12.1989

Redner: DR. Helmut Kohl/ Bundeskanzler

Datum: 19.12.1989

Ort: vor der Frauenkirche in Dresden

Redetypus: Kundgebung

Adressat: Stadtbewohner anwesend, pol. interessierte Bevölkerung sowohl national als auch international

Anlass: Kundgebung zur Lage der Nation nach der friedlichen Revolution in DDR

Thema und Argumentation:

Das Thema der Kundgebung ist es, allen – insbesondere den anwesenden Journalisten – zu zeigen, dass diese Kundgebung angesichts einer friedlichen Revolution in der DDR friedlich präsentiert werden kann. Kohl lobt den überwältigenden Zuspruch aus dem Publikum, nimmt die anwesende Presse zur Kenntnis und appelliert an das Publikum für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. Er bewerkstelligte dies in einer Textpassage (9).

Die Demonstranten müssen Kohl in Fernsehnachrichten gesehen haben. Jetzt war er hier und jetzt neben dem schwächlichen Modrow anwesend. Modrow war ein typisches Produkt der SED. Er war nicht in freien, geheimen Wahlen in sein Amt gewählt worden.

Die drei erste **direkte Autoritätsargumente**, die beim Publikum positive Gefühle hervorrufen, und das darauffolgende **Faktenargument** erzeugen zusammen Pathos. Das **direkte Autoritätsargument**, ein **indirektes Autoritätsargument** und ein **Werteargument** ruft damit Pathos im Publikum hervor. Das letzte, herzliche, **direkte Autoritätsargument**, das sich auf Gefühle des Publikums beruft, und ein rationales **Werteargument** setzen dieses Pathos fort.

(9) Zunächst darf ich mich bei Ihnen allen sehr herzlich bedanken für dieses freundliche und freundschaftliche Willkommen.

Meine lieben Freunde, es sind viele Hunderte Journalisten aus ganz Europa zu uns gekommen, und ich finde, wir sollten ihnen gemeinsam demonstrieren, wie wir mitten in Deutschland eine friedliche Kundgebung durchführen können.

Deshalb meine herzliche Bitte, daß wir - bei aller Begeisterung - uns jetzt gemeinsam auf diese wenigen Minuten unserer Begegnung konzentrieren. (K1989-2, Zeilen 5-12)

Kohl betont das Wunder einer friedlichen Revolution in der deutschen Geschichte in der Passage (10) mit einem erstaunlich **direkten Autoritätsargument**, mit zwei **Faktenargumenten**, was Ethos erzeugt. Das **indirekte Autoritätsargument** weckt gemeinsame Gefühle und zwei Faktenargumente appellieren an die Vernunft des Publikums, was Pathos erzeugt. Das letzte **direkte Autoritätsargument** appelliert an die Emotionen des Publikums, was Pathos erzeugt.

(10) Das zweite, was ich sagen möchte, ist ein Wort der Anerkennung und der Bewunderung für diese friedliche Revolution in der DDR. Wir erleben, daß eine solche Umwälzung sich zum erstenmal in der deutschen Geschichte so gewaltlos, mit so großem Ernst und im Geist der Solidarität vollzieht. Dafür danke ich Ihnen allen sehr herzlich. (K1989-2, Zeilen 18-21)

Die vier **Faktenargumente**, die westlichen Demokratievorstellungen entsprechen, setzen das Pathos fort, das im vorigen Textfragment begonnen hat. Das **direkte Autoritätsargument**, die an die Emotionen der Mehrheit appelliert, ein neues Pathos einleitet und mit zwei **Vergleichsargumenten** fortfährt. Die drei **indirekten Autoritätsargumenten**, die besagen, dass die Bundesregierung das Selbstbestimmungsrecht der Ostdeutschen achtet, und einem **Wertargument**. Dieser Beleg beginnt mit Pathos und endet mit Ethos.

(11) Es ist eine Demonstration für Demokratie, für Frieden, für Freiheit und für die Selbstbestimmung unseres Volkes. Und, liebe Freunde, Selbstbestimmung heißt für uns - auch in der Bundesrepublik - ,daß wir Ihre Meinung respektieren. Wir wollen und wir werden niemanden bevormunden. Wir respektieren das, was Sie entscheiden für die Zukunft des Landes. (K1989-2, Zeilen 23-26)

Kohl beschreibt in der Passage (12), was alles die Regierungen von Westdeutschland und Ostdeutschland gemeinsam tun könnten. Das erste **indirekte Argument** der Bundesregierung appelliert an die Emotionen der Demonstranten, andere drei **indirekte Argumente** von der Bundesregierung tun dies weiterhin und die zehn **Wertargumenten** schwingen beim Publikum mit und erzeugen zusammen ein Pathos.

(12) Liebe Freunde, wir wollen eine enge Zusammenarbeit auf allen Gebieten: auf dem Felde der Wirtschaft, des Verkehrs, zum Schutze der Umwelt, auf dem Gebiet der Sozialpolitik und der Kultur. Wir wollen vor allem auf dem Felde der Wirtschaft eine möglichst enge Zusammenarbeit mit dem klaren Ziel, daß die Lebensverhältnisse hier in der DDR so schnell wie möglich verbessert werden. Wir wollen, daß die Menschen sich hier wohl fühlen. Wir wollen, daß sie in ihrer Heimat bleiben und hier ihr Glück finden können. (K1989-2, Zeilen 43-48)

Kohl erläutert in der Passage (13) seine Interpretation der Verhandlungen zwischen Modrow und ihm, was die Verhandlungsergebnisse waren. An diese Ergebnisse knüpft er seinen Traum von der Einheit der Nation an. Das erste, **direkte Autoritätsargument** spricht die Emotionen des Publikums an und die drei **Folgenargumente**, die über die Verhandlungsergebnisse berichten, und ein **Wertargument** schaffen ein Pathos. Ein weiteres, **direktes Autoritätsargument**, basierend auf Kohls Persönlichkeit und seiner Interpretation als

drei Folgenargumente rufen Ethos hervor. Das letzte direkte Autoritätsargument spricht die Anwesenden an und wird von einem zielorientierten Wertargument begleitet, was Ethos hervorruft.

(13) Liebe Freunde, Sie werden im kommenden Jahr freie Wahlen haben. Sie werden frei entscheiden, wer mit Ihrem Vertrauen versehen im Parlament sitzt. Sie werden eine frei gewählte Regierung haben. Und dann ist der Zeitpunkt gekommen für das, was ich „konföderative Strukturen“ genannt habe - das heißt: gemeinsame Regierungsausschüsse, gemeinsame Parlamentsausschüsse - ,damit wir mit möglichst viel Gemeinsamkeit in Deutschland leben können.

Und auch das lassen Sie mich hier auf diesem traditionsreichen Platz sagen: Mein Ziel bleibt - wenn die geschichtliche Stunde es zulässt - die Einheit unserer Nation. (K1989, Zeilen 53- 61)

In der Passage (14) weckt die Einheit deutscher Nation Bedenken und Ängste bei Deutschlands grenznahen Nachbarn. Das direkte Autoritätsargument, ein Faktenargument, sechs Vergleich-Argumente und drei Wertargumente rufen Ethos hervor und sie erzählen die Randbedingungen der Wiedervereinigung.

(14) Ich weiß auch, daß dies nicht von heute auf morgen zu erreichen ist. Wir, die Deutschen, leben nun einmal nicht allein in Europa und in der Welt. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß alles, was sich hier bei uns verändert, Auswirkungen auf unsere Nachbarn haben muß, auf die Nachbarn im Osten und auf die Nachbarn im Westen. Es hat keinen Sinn, nicht zur Kenntnis zu nehmen, daß uns auf unserem Weg viele mit Sorge und manche auch mit Ängsten beobachten. (K1989-2, Zeilen 66- 71)

In der Passage (15) konstatiert Kohl, dass wenn die deutsche Nation Selbstbestimmungsrecht ausüben will, auch die Sicherheitsanforderungen anderer zu berücksichtigen sind. Dabei verweist er auch auf Adenauers und Gorbatschows Idee eines gemeinsamen europäischen Daches. Das emotionale, direkte Autoritätsargument, ein Faktenargument, ein Vergleich-Argument rufen Pathos hervor. Das indirekte Autoritätsargument der Bundesregierung und vier Vergleich-Argumente und drei Wertargumente rufen Pathos hervor.

(15) Aber, liebe Freunde, wenn wir dieses Selbstbestimmungsrecht für die Deutschen verwirklichen wollen, dann dürfen wir auch die Sicherheitsbedürfnisse der anderen nicht außer Acht lassen. Wir wollen eine Welt, in der es mehr Frieden und mehr Freiheit gibt, die mehr Miteinander und nicht mehr Gegeneinander kennt.

Das „Haus Deutschland“ - unser gemeinsames Haus - muss unter einem europäischen Dach gebaut werden. Das muss das Ziel unserer Politik sein. (K1989, Zeilen 78-82)

Kohl spricht über Gewalterfahrungen seiner eigenen Altersgruppe und die damit verbundenen Schlussfolgerungen in der Passage (16). Ein zeitgebundenes Faktenargument beginnt, gefolgt von einem ernsthaften direkten Autoritätsargument, das an die eigene Persönlichkeit appelliert, dann folgen zwei Faktenargumente im Zusammenhang mit Kohls Kindheit und schließlich fünf überzeugende Wertargumente, die beim Publikum ankommen, woraus Ethos entsteht.

(16) Ich war 1945 - und das sage ich zu den jungen Menschen hier auf dem Platz - 15 Jahre alt, ein Schüler, ein Kind. Ich hatte dann die Chance, „drüben“, in meiner pfälzischen Heimat, groß zu werden, und ich gehöre zu jener jungen Generation, die nach dem Krieg geschworen hat - wie hier auch -: „Nie wieder Krieg, nie wieder Gewalt!“ (K1989-2, Zeilen 94-97)

Kohl stellt fest, dass nicht alles allein zu erreichen ist. Man braucht Hilfe. Dies stellt er in der Passage (17) fest. Das emotionale, direkte Autoritätsargumente beginnt, drei Faktenargumente fahren fort und zusammen erzeugen sie Pathos im Publikum. Das weitere direkte Autoritätsargument, das auf Kohls Vernunft basiert, und drei Vergleich-Argumente schaffen ein Ethos beim Publikum.

(17) Liebe Freunde, das alles ist nicht von allein gekommen. Viele haben dabei mitgeholfen, nicht zuletzt die Bürger auf den Straßen und Plätzen der DDR. Aber auch draußen in der Welt haben viele geholfen. Und so nenne ich hier aus gutem Grund die Politik der Perestroika von Michail Gorbatschow, die diese Möglichkeiten mitgeschaffen hat, die Freiheitsbewegung der Solidarnosc in Polen, die Reformer in Ungarn. (K1989-2, Zeilen 114-116)

Am Ende der Rede appelliert Kohl an Gott in der atheistischen DDR in der Passage (18). Dieses einzige Wertargument hier spricht die Emotionen an und erzeugt daher Pathos.

(18) Gott segne unser deutsches Vaterland! (K1989-2, Zeile 127)

Als Nächstes werde ich mich mit historischer Relevanz dieser Rede befassen.

Historische Relevanz der Rede:

Der Fall der Berliner Mauer leitete weltgeschichtliche Veränderungen ein. Kohl hatte sich auf die in der DDR begonnene friedliche Revolution gründlich vorbereitet, indem er mit den Staatsoberhäuptern der Sowjetunion, der USA, der NATO und der Europäischen Gemeinschaft die Grenzbedingungen der Vereinigung ausgehandelt hatte.

Kohl betonte insbesondere: „Das Haus Deutschland, unser Haus muss unter einem europäischen Haus gebaut werden, das muss das Ziel unserer Politik sein.“ Nach seiner sofortigen Ernennung zum Generalsekretär hatte Gorbatschow bei seinem Staatsbesuch in Paris 1986 vertraulich gesagt: „Europa ist unser gemeinsames Haus“ (Schwarz 2014, 455). Ein junger Dresdner schickte Kohl nach der Veranstaltung ein Fotoalbum und forderte Kohl auf, sein Bestes zu geben, 'damit wir wieder eine Nation in einem gemeinsamen Haus Europa werden' (Kohl 2000, 236).

Kurz vor dieser Kundgebung verhandelte Kohl mit Modrow über eine staatliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Deutschland, mit der DDR am Rande des wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Allerdings präsentierte sich Kohl in dieser Kundgebung als Führer des deutschen Volkes, der einerseits die Anwesenden beruhigte und andererseits die Deutschen auf den nächsten Schritt der deutschen Vereinigung vorbereitete.

Diese Kundgebung stärkte Kohls Autorität, die er mit Ethos verstärkte, als er sprach. Das Pathos der Rede stieß bei den Deutschen auf enorme Resonanz. Damit erklärte sich Kohl zum Führer der gesamten deutschen Nation, ohne dass Modrow etwas dagegen tun konnte.

4.3.3 Redeanalyse der Erklärung der Bundesregierung über die Gespräche des Bundeskanzlers mit Generalsekretär Gorbatschow und Ministerpräsident Modrow am 15.02.1990

Redner: DR. Helmut Kohl/ Bundeskanzler

Datum: 15.02.1990

Ort: Der deutsche Bundestag, in Bonn

Redetypus: politische Erklärung des Bundeskanzlers

Adressat: Westdeutsche Abgeordnete, pol. interessierte Bevölkerung sowohl national als auch international

Anlass: Bericht der Bundesregierung über die Gespräche des Bundeskanzlers mit Generalsekretär Gorbatschow und Ministerpräsident Modrow

Thema und Argumentation:

Das Thema dieser Erklärung ist es, die Auswirkungen der Gespräche des Bundeskanzlers mit Generalsekretär Gorbatschow und Ministerpräsident Modrow zu erklären. Er wertet die Ergebnisse aus, indem er sie mit der westdeutschen Verfassung vergleicht. Dazu werden drei direkte **Autoritätsargumente**, die von der Pflicht des Bundeskanzlers erzählen, ein **Vergleichs-Argument** und fünf **Wertargumente**, die von der unmittelbar bevorstehenden Möglichkeit der Verwirklichung des Vereinigungsstraums erzählen, verwendet, was Ethos erzeugt.

(19) Mit meinem Amtseid auf das Grundgesetz habe ich – wie alle meine Vorgänger – die Pflicht übernommen, mit besten Kräften darauf hinzuwirken, dass das deutsche Volk in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands vollenden kann. Heute kann ich dem deutschen Bundestag berichten: noch nie, seit unser Land geteilt, noch nie, seit unser Grundgesetz geschrieben wurde, sind wir unserem Ziel, der Einheit aller deutschen in Freiheit, so nahegekommen wie heute. (K1990-1, Zeilen 5-9)

Kohls Erklärung ist in zwei allgemeine Teile gegliedert:

- Der erste Teil baut sich aus Zeilen 1 bis 168 auf und in diesem Teil erklärt Kohl die Verhandlungen mit Generalsekretär Gorbatschow.
- Der zweite Teil baut sich aus Zeilen 170 bis 380 auf und in diesem Teil erklärt er die Verhandlungen mit Ministerpräsident Modrow.

Im ersten Teil werde ich darauf eingehen, was Kohl und Gorbatschow bei den Verhandlungen in Moskau vereinbart haben. Diese Verhandlungen haben die Geschichte revolutioniert. Sie revolutionierten die Geschichte, indem sie dem deutschen Volk das Recht gaben, das Problem der deutschen Einheit zu lösen. Das Ergebnis des Treffens wird im Beleg (20) in Form von sechs **Faktenargumenten** dargestellt.

(20) Das Ergebnis dieser entscheidenden Begegnung lautet:

„Generalsekretär Gorbatschow stellte fest - und der Kanzler stimmte ihm zu -, dass es jetzt zwischen der UdSSR, der Bundesrepublik Deutschland und der DDR keine Meinungsverschiedenheiten darüber gibt, dass die Deutschen selbst die Frage der Einheit der deutschen Nation lösen und selbst ihre Wahl treffen müssen, in welchen staatlichen Formen, in welchen Fristen, mit welchem Tempo und unter welchen Bedingungen sie diese Einheit verwirklichen werden.“ (TASS, 11. Februar 1990)“ (K1990-1, Zeilen 10-17)

Westdeutsche Politiker hatten zusammen mit anderen westeuropäischen Politikern in allen Gemeinschaftsverträgen vereinbart, dass die ostdeutschen Staaten als Teil Westdeutschlands der Europäischen Gemeinschaft notfalls ohne neue Vertragsverhandlungen automatisch beitreten könnten. Für diese Weitsicht bedankt sich Kohl pathetisch bei seinen westeuropäischen Kollegen mit zwei **indirekten Autoritätsargumenten** und zwei **Faktenargumenten** in der Passage (21). Ein **indirektes Autoritätsargument**, die Autorität der Bundesregierung nützt, und sechs **Folgenargumente**, die tiefgreifende Veränderungen in der Innen- und Außenpolitik der Sowjetunion beschreiben, loben pathetisch Gorbatschow in der Passage (22).

(21) sie haben beim Eintreten in die europäische Integration - in jenem Zusatz Protokoll zu den römischen Verträgen - unseren Beziehungen zur DDR eine Sonderstellung eingeräumt. Heute können wir darauf aufbauen. dafür sind und bleiben wir dankbar. (K1990-1, Zeilen 31-33)

(22) Wir danken Generalsekretär Michail Gorbatschow, der zusammen mit der tiefgreifenden Umgestaltung seines Landes auch die sowjetische Außenpolitik in eine neue Richtung lenkte und neue Dynamik und neues Denken vorgab. Jetzt verändert dieses neue Denken auch die sowjetische Deutschlandpolitik und erlaubt eine konstruktive und zukunftssträchtige Lösung der deutschen Frage. (K1990-1, Zeilen 34-38)

Kohl verspricht den russischen Völkern Freundschaft im Beleg (23). Zwei **Wertargumente**, die die Vereinigung Deutschlands und die langfristige Partnerschaft zwischen dem deutschen Volk und dem russischen Volk verbinden, und drei **direkten Autoritätsargumenten**, in denen er subtil auf die Möglichkeit hinweist, dass die Menschen in Deutschland und der Sowjetunion endlich die Feindseligkeiten hinter sich lassen und sich die Hand reichen werden. Sie sind Pathos.

(23) In unserer Chance zur Einheit liegt für die Sowjetunion die Chance zur langfristigen Partnerschaft mit einem politisch stabilen und wirtschaftlich leistungsfähigen Land in der Mitte Europas. Ja - und ich sage das mit Bedacht - auch die Chance, dass das deutsche Volk

und die Völker der Sowjetunion endgültig die Schatten der Vergangenheit hinter sich lassen und sich die Hand reichen.“ (K1990-1, Zeilen 39-43)

Im Beleg (24) laut Gorbatschow und Kohl hat die DDR den Wahlen im Einigungsprozess eine entscheidende Bedeutung beigemessen. Die ersten beiden, **indirekten Argumente** und die erste **Faktenargument** erläutern es mit Ethos. Dann setzt sich das Ethos fort mit einem **direkten Autoritätsargument** basierend auf der eigenen Persönlichkeit und einem **indirekten Autoritätsargument** basierend auf Gorbatschows Meinungsinterpretation. Als nächstes beleuchtet Kohl die Tatsache mit einem **Faktenargument**. Er fährt dann mit dem gemeinsamen Pathos von Staatsoberhäuptern fort, indem er ein **indirektes Autoritätsargument**, ein **Folgenargument** und zwei **Wertargumente** verwenden.

(24) Generalsekretär Gorbatschow und ich waren uns einig, dass den am 18. März anstehenden Volkskammer-Wahlen Schlüssel Bedeutung zukommen wird. Angesichts der Wahlprogramme, mit denen die klare Mehrheit aller Parteien und Gruppierungen in der DDR antritt, konnte ich meine feste Überzeugung bekräftigen - und der Generalsekretär hat dem nicht widersprochen -, dass das Ergebnis dieser Wahl nicht nur eine demokratisch legitimierte und, wie wir hoffen, handlungsfähige Regierung sein wird, sondern auch ein Regierungsprogramm mit dem klaren Ziel: "Einheit so bald wie möglich!" (K1990-1, Zeilen 78- 80)

Im Beleg (25) verweist Kohl auf Adenauers Position, dass die deutsche Frage nur unter europäischem Dach gelöst werden könne. Er begründet seine Aussage mit Ethos in der folgenden Passage (25) mit einem **indirekten Autoritätsargument**, einem **direkten Autoritätsargument** und einem **Faktenargument**.

(25) Mit den Worten Konrad Adenauer die deutsche Frage kann nur unter einem europäischen Dach gelöst werden. Habe ich verdeutlicht, dass die Bundesrepublik Deutschland von Anfang an auf nationalistische Alleingänge oder deutsche Sonderwege verzichtet hat. (K1990-1, Zeilen 82-84)

Im folgenden Beleg (26) stellt Kohl mit Ethos die Sicherheitsinteressen der Sowjetunion dar. Dafür verwendet er zwei **direkte Autoritätsargumente** und ein **Faktenargument**. Er fährt mit einem **Faktenargument** und einem **Wertargument** fort. In der Passage (27) stellt er mit Ethos klar, dass die NATO-Strukturen nicht auf das Gebiet der DDR vordringen werden. Dazu verwendet er ein **direktes Autoritätsargument** und zwei **Wertargumente**. Kohl stellt fest, dass dieses Versprechen in seinem **Vergleich-Argument** auf der gleichen Seite steht wie der US-Präsident.

(26) Ich habe meine Überzeugung ausgedrückt, dass auch bei vernünftiger Würdigung der Sicherheitsinteressen der Sowjetunion ein künftiges geeintes Deutschland. - nicht neutralisiert oder demilitarisiert werden darf - dies ist, kurz gesagt, "altes Denken" -, - sondern dass wir im westlichen Bündnis eingebunden bleiben sollen und wollen. (K1990-1, Zeilen 97-101)

(27) ich habe zu diesem Thema klargestellt, [...] - dass keine Einheiten und Einrichtungen des westlichen Bündnisses auf das heutige Gebiet der DDR vorgeschoben werden. ich weiß mich in dieser Zielrichtung mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten einig. (K1990-1, Zeilen 106-107, 110-112)

Laut Kohl hatte Gorbatschow sich mit Ethos in Dokument (28) ein indirektes Autoritätsargument und zwei Faktenargumente auf die gemeinsame, besondere Geschichte von Deutschen und Russen bezieht, deren Beziehungsanforderungen sich jede Generation immer wieder stellen muss.

(28) Der Generalsekretär schloss unsere Moskauer Unterredungen mit dem Wort: die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland waren schon immer ein besonderes Phänomen – und jede Generation steht neu vor dieser Herausforderung. (K1990-1, Zeilen 158-161)

Im zweiten Teil erzählt Kohl von seinen Gesprächen mit Ministerpräsident Modrow, nachdem der Umzug in den Westen zu einem Tsunami eskaliert war, zu mehr als 400.000 Migranten im Laufe des Jahres. Dies kommunizierte er mit Ethos und dazu verwendet er ein indirektes Autoritätsargument, zwei Folgenargumente und ein Faktenargument in der Passage (29).

(29) Deswegen habe ich in den Gesprächen mit Ministerpräsident Modrow und seiner Delegation unsere Wiederholt erklärte Bereitschaft hervorgehoben, kurzfristig dort zu helfen, wo dies insbesondere aus humanitären Gründen dringlich und notwendig ist. Entsprechende Unterstützungsmaßnahmen enthält der Nachtragshaushalt 1990. (K1990-1, Zeilen 181-185)

Kohl stellt fest, dass er in seiner Deutschlandpolitik eine revolutionäre Operation betreibt in der Passage (30). Ein direktes Autoritätsargument und zwei Folgenargumenten drücken Ethos aus. Ethos wird mit zwei Wertargumenten in der Passage (31) fortgeführt.

(30) Ich habe Ministerpräsident Modrow das Angebot unterbreitet, sofortige Verhandlungen zur Schaffung einer Währungsunion und Wirtschaftsgemeinschaft aufzunehmen. (K1990-1, Zeilen 195-196)

(31) Die dann notwendigen Entscheidungen können aus unserer Sicht schon bald nach den Wahlen am 18. März durch eine frei gewählte Volkskammer, und durch eine frei gewählte Regierung der DDR getroffen werden. (K1990-1, Zeilen 200-203)

In der Passage (32) erklärt Kohl, was die Währungsunion für die DDR und die Deutsche Bundesbank bedeutet. Kohl verwendet dafür zwei Wertargumente und zwei Vergleichsargumente und in der Passage (33) führt er ein Faktenargument und ein Wertargument fort

(32) Die Währungsunion macht deshalb nur dann Sinn, wenn in der DDR unverzüglich umfassende marktwirtschaftliche Reformen durchgeführt werden. hier handelt es sich um zwei Seiten ein und derselben Entwicklung, die parallel und eng verzahnt miteinander vorangetrieben werden müssen. (K1990-1, Zeilen 240-242)

(33) - um eine umfassende Bestandsaufnahme finanzieller Daten und Fakten [...] - es geht um die Sicherung der bewährten Stabilitätspolitik der deutschen Bundesbank für das dann gemeinsame Währungsgebiet. (K1990-1, Zeilen 240-244, 247-248)

Im Beleg (34) erläutert Kohl sechs **Wertargumente**, was eine Änderung des Wirtschaftssystems in der DDR bedeutet.

(34) - es geht um die überzeugende und zügige Durchführung der angekündigten Wirtschaftsreformen mit den Stichworten Gewerbefreiheit, Eigentums Ordnung, Wettbewerbs Ordnung, marktwirtschaftliches Preis- und Lohn System sowie Freiheit im Außenhandel. (K1990-1, Zeilen 249-251)

Kohl erläutert den Untergang des Kommunismus in DDR und die Grundideen der westlichen Demokratie nach der Wiedervereinigung Deutschlands in den Passagen (35) und (36). Vier **Wertargumente** und ein **indirektes Autoritätsargument**, setzen Ethos fort. Ein emotionales, **indirektes Autoritätsargument**, zwei **Faktenargumente** und sechs **Wertargumente** setzen Pathos von Kohl fort.

(35) Mit den Aufgaben, die vor uns liegen, werden weder die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit noch die Stabilität noch die soziale Sicherheit in der Bundesrepublik Deutschland in Frage gestellt. Auch in der DDR bietet der Übergang zu einer sozialen Marktwirtschaft keinen Anlass zu Befürchtungen. (K1990-1, Zeilen 328-330)

(36) wir haben in diesen Jahrzehnten im Vergleich der Systeme erlebt, dass der marxistische Sozialismus gescheitert ist und dass die soziale Marktwirtschaft überall in der Welt eine Renaissance erlebt.

die Grundlagen unseres Wegs sind

- Leistung und soziale Gerechtigkeit

- Wettbewerb und Solidarität

- eigen Verantwortung und soziale Sicherung. (K1990-1, Zeilen 333-339)

Als Nächstes werde ich mich mit historischer Relevanz dieser Rede befassen.

Historische Relevanz der Erklärung:

Kohls Sprechweise ist souverän, voller Ethos, und wenn sie gleich danach mit Pathos kombiniert wird, wirkt das Ganze und kommt bei den Zuhörern an. Dieser Sprechweise scheint er in dieser Rede zu folgen. Er ist in der Tat der Führer des deutschen Volkes.

In dieser Rede sprach Kohl über Gorbatschows neues Denken und versprach eine historische Partnerschaft zwischen den Völkern Deutschlands und Russlands. Auch die Wahrung der Sicherheitsinteressen der Sowjetunion wurde versprochen. Diesen Interessen sei auch der Präsident der USA verpflichtet, so Kohl.

Nach dieser Erklärung der Bundesregierung begann Kohls Wahlkampf für die freien Wahlen am 18. März in der DDR. Tatsächlich mischte sich Kohl in die inneren Angelegenheiten der DDR ein, indem er einen 1:1-Wechselkurs für die DDR-Währung versprach. In der Praxis

kaufte Kohl mit diesem Versprechen die Stimmen der Ostdeutschen für die Schwesterpartei der CDU.

4.3.4 Redeanalyse der Fernsehansprache des Bundeskanzlers zum Inkrafttreten der Währungsunion am 1.7.1990

Redner: DR. Helmut Kohl/ Bundeskanzler

Datum: 01.07.1990

Ort: im Palais Schaumburg, dem Amtssitz früherer Kanzler der Bundesrepublik Deutschland

Redetypus: politische Fernsehansprache

Adressat: das deutsche Volk in der vorigen DDR und im vorigen Westdeutschland, pol. Interessierte Bevölkerung sowohl national als auch international

Anlass: das Wirksamwerden des Staatsvertrags über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik

Thema und Argumentation:

Kohl erläutert das Thema der Rede in der folgenden Passage (37) mit zwei **Folgenargumenten** folgendermaßen:

(37) Dies ist der entscheidende Schritt auf dem Weg zur Einheit unseres Vaterlandes, ein großer Tag in der Geschichte der deutschen Nation; (K1990-2, Zeilen 6-7)

Kohls Rede ist in drei allgemeine Teile gegliedert:

- Der erste Teil baut sich aus Zeilen zwei bis 30 auf und in diesem Teil erklärt Kohl, was der Vertrag für Deutschland bedeutet.
- Der zweite Teil baut sich aus Zeilen 31 bis 44 auf und in diesem Teil erklärt er, was der Vertrag für jeden Deutschen bedeutet.
- Der dritte Teil baut sich aus Zeilen 45 bis 60 auf und in diesem Teil erklärt er, was der Vertrag für die gemeinsame Zukunft in einem vereinten Deutschland und in einem vereinten Europa bedeutet.

Im ersten Teil erklärt er in der Passage durch ein **Faktenargument**, dass die Vereinbarung des Staatsvertrags über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik gültig ist. Er

erklärt, was dies für die Deutschen bedeutet (s. Beleg (39)) und zwar mit Hilfe von vier **Folgenargumenten**.

(38) **Seit heute ist dieser Vertrag in Kraft.** (K1990-2, Zeile 5)

(39) **Der Staatsvertrag ist Ausdruck der Solidarität unter den Deutschen: Die Deutschen in der Bundesrepublik und in der DDR sind jetzt wieder unauflöslich miteinander verbunden. Sie sind es zunächst durch eine gemeinsame Währung, durch die gemeinsame Ordnung der Sozialen Marktwirtschaft.** (K1990-2, Zeilen 10-12)

Im Beleg (40) zeigen zwei **Faktenargumente**, dass in Deutschland die Personenfreizügigkeit herrscht. Das sentimentale, **indirekte Autoritätsargument** beginnt das Pathos, was mit einem **Faktenargument** und drei **Folgenargumenten** im Textfragment (41) fortführt.

(40) **Die Deutschen können jetzt auch wieder ungehindert zueinanderkommen. Seit heute herrscht an der Grenze freie Fahrt. Wir freuen uns darüber; über vierzig Jahre haben wir darauf gewartet.** (K1990-2, Zeilen 14-15)

(41) **Der Staatsvertrag dokumentiert den Willen aller Deutschen, in eine gemeinsame Zukunft zu gehen: in einem vereinten und freien Deutschland.** (K1990-2, Zeilen 19-20)

Kohl schätzt für Einheit und Freiheit ein, dass die Umsetzung des neuen Deutschlands viel harte Arbeit und Kraft kosten wird. Gerade die Ostdeutschen stehen vor neuen Herausforderungen, da die Marktwirtschaft ihre Lebensbedingungen beeinflusst, an die sie sich anpassen müssen. Er erklärt dies mit Ethos in der folgenden Passage (42). Dazu verwendet er vier **indirekten Autoritätsargumente** und drei **Folgenargumente**. In der Passage (43) macht Kohl ein großes Versprechen, das sich auch nach mehr als dreißig Jahren nicht als **ein indirektes Autoritätsargument** und sechs **Folgenargumente** erfüllt ist,

(42) **Es wird harte Arbeit erfordern, bis wir Einheit und Freiheit, Wohlstand und sozialen Ausgleich für alle Deutschen verwirklicht haben. Viele unserer Landsleute in der DDR werden sich auf neue und ungewohnte Lebensbedingungen einstellen müssen — und auch auf eine gewiss nicht einfache Zeit des Übergangs.** (K1990-3, Zeilen 20-22)

(43) **Durch eine gemeinsame Anstrengung wird es uns gelingen, Mecklenburg/Vorpommern und Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen und Thüringen schon bald wieder in blühende Landschaften zu verwandeln, in denen es sich zu leben und zu arbeiten lohnt.** (K1990-2, Zeilen 28-30)

Im zweiten Teil erklärt er, was der Vertrag für jeden Deutschen bedeutet. In diesem Teil nutzt Kohl seine Autorität mit Pathos weiterhin, um Zuhörer mit einem Beleg (44) zu überzeugen, der aus drei **Faktenargumenten** und einem **direkten Autoritätsargument** besteht. Kohl betont mit Ethos auch die notwendigen Opfer, und zwar durch **einem indirekten Autoritätsargument** und zwei **Wertargumenten** im Beleg (45). Danach nutzt er mit Ethos ein **direktes Autoritätsargument**, ein **Faktenargument**, vier **Wertargumente** und ein **direktes Autoritätsargument** im Beleg (46).

(44) Natürlich fragen sich viele, was dieser beispiellose Vorgang für sie ganz persönlich bedeutet — für ihren Arbeitsplatz, ihre soziale Sicherheit, für ihre Familien. Ich nehme diese Sorgen sehr ernst. (K1990-2, Zeilen 31-32)

(45) Für das große Ziel der Einheit unseres Vaterlandes werden auch wir in der Bundesrepublik Opfer bringen müssen. Ein Volk, das dazu nicht bereit wäre, hätte seine moralische Kraft längst verloren. (K1990-2, Zeilen 36-37)

(46) Und für die Menschen in der Bundesrepublik gilt: Keiner wird wegen der Vereinigung Deutschlands auf etwas verzichten müssen. Es geht doch allenfalls darum, Teile dessen, was wir in den kommenden Jahren zusätzlich erwirtschaften, unseren Landsleuten in der DDR zur Verfügung stellen zu wollen — als Hilfe zur Selbsthilfe. Dies ist für mich ein selbstverständliches Gebot nationaler Solidarität. (K1990-2, Zeilen 41-45)

Im dritten Teil beschreibt Kohl, was der Vertrag für die gemeinsame Zukunft in einem vereinten Deutschland und in einem vereinten Europa bedeutet. Die günstige Ausgangslage beschreibt er in der Passage (47) mit Ethos, das aus einem indirekten Autoritätsargument, zwei Faktenargumenten, einem Folgenargument und einem Faktenargument besteht. Wieder verstärkt Kohl seine Erzählung mit Ethos, das aus einem Faktenargument und zwei indirekten Autoritätsargumenten besteht. Schließlich in der Passage (48) appelliert er an die Deutschen mit Ethos, das aus einem direkten Autoritätsargument und einem indirekten Autoritätsargument und drei Vergleich-Argumenten besteht.

(47) Wann je waren wir wirtschaftlich besser gewappnet für die Gemeinschaftsaufgabe der deutschen Einheit als heute? Unsere Wirtschaft floriert, der wirtschaftliche Aufschwung geht in sein achttes Jahr und in Folge ist glücklicherweise kein Ende abzusehen. Wann hat es das jemals zuvor gegeben? Wir werden es schaffen — wenn wir uns jetzt wiederum auf die Fähigkeiten besinnen (K1990-2, Zeilen 48-50, 51)

(48) Am heutigen Tag bitte ich Sie alle: Gehen wir ohne Zögern gemeinsam ans Werk. Es geht um unsere gemeinsame Zukunft — in einem vereinten Deutschland und einem vereinten Europa. (K1990-2, Zeilen 59-60)

Als Nächstes werde ich mich mit historischer Relevanz dieser Rede befassen.

Historische Relevanz der Rede:

In der Ansprache gab es keine Erwähnung des gemeinsamen Hauses Europas von Adenauer und Gorbatschow. Es hat mich überrascht, dass Kohl kein Wort zu Gorbatschows Ausspruch über ein gemeinsames europäisches Dach von Wladiwostok bis Lissabon gesagt hat. Dieser Spruch wurde von Kohl begeistert bei den Verhandlungen zur Wiedervereinigung Deutschlands mit Gorbatschow verwendet.

Kohl war auf Einladung Gorbatschows zu Gast im Kaukasus gewesen. In den dortigen Verhandlungen wurden praktisch alle Hindernisse für die deutsche Wiedervereinigung beseitigt. Dieses Ergebnis gab Kohl einen wohlverdienten Selbstvertrauensschub.

Helmut Kohl, Bundeskanzler der Bonn Republik, eroberte die DDR und das kommunistische SED-Regime, das seine Autorität in der Friedlichen Revolution der DDR verloren hatte.

Helmut Kohl sprach diese Rede als Eroberer der kommunistischen DDR, als der Vertrag über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik wirksam wurde. Die Mittel der Eroberung werden in diesem Vertrag beschrieben. Er überzeugt die Einwohner der DDR von dem Segen (blühenden Landschaften) des Vertrags und appelliert an uns (alle Deutschen) durch den Segen der Wiedervereinigung Deutschlands. Das Fahrenwort blühende Landschaft ist heute Schimpfwort in Ostdeutschland, weil die deutschen Regierungen dieses Versprechen nicht einlösen konnten.

4.3.5 Redeanalyse der Fernsehansprache ein Tag vor der Wiedervereinigung von Kohl am 2.10.1990

Redner: DR. Helmut Kohl/ Bundeskanzler

Datum: 02.10.1990

Ort:

Redetypus: politische Fernseh- und Hörfunkansprache

Adressat: das deutsche Volk in der vorigen DDR und im vorigen Westdeutschland, pol. interessierte Bevölkerung sowohl national als auch international

Anlass: das Wirksamwerden des Wiedervereinigung Deutschlands.

Thema und Argumentation:

Das Thema der Ansprache ist es, die Wiedervereinigung Deutschlands zu feiern, an die Zeit der beiden Deutschen zu erinnern, denen zu danken, die dazu beigetragen haben, und die bevorstehenden Aufgaben zu beschreiben. In der Passage (49) drückt Kohl Freude und Glück mit Pathos aus, das aus einem indirekten Autoritätsargument und zwei Folgenargumenten besteht. Dann fährt er mit seinem Pathos fort, das aus einem direkten Autoritätsargument, einem indirekten Autoritätsargument und einem Folgenargument besteht.

(49) Liebe Landsleute!

In wenigen Stunden wird ein Traum Wirklichkeit. Nach über vierzig bitteren Jahren der Teilung ist Deutschland, unser Vaterland, wieder vereint. Für mich ist dieser Augenblick einer der glücklichsten in meinem Leben; und aus vielen Briefen und Gesprächen weiß ich, welche große Freude auch die allermeisten von Ihnen empfinden. (K1990-3, Zeilen 1-5)

Kohl verweist auf das Leid, das die Teilung Deutschlands vor allem in der DDR verursacht hat, fährt fort und hofft, dass künftige Generationen solches nicht mehr erleben werden. Er untermauert dies in der Passage (50) mit einem **Faktenargument** und einem **Wertargument**. Dann fährt er mit Ethos fort, das aus einem **indirekten Autoritätsargument** und drei **Folgeargumenten** besteht.

(50) Das alles gehört glücklicherweise der Vergangenheit an. Es soll sich niemals wiederholen. Deshalb dürfen wir es auch nicht vergessen. Wir schulden die Erinnerung den Opfern. Und wir schulden sie unseren Kindern und Enkeln. Solche Erfahrungen sollen ihnen für immer erspart bleiben. (K1990-3, Zeilen 9-12)

Kohl dankt drei der vier Siegerstaaten des Zweiten Weltkriegs in der Passage (51) und insbesondere dankt er dem Präsidenten der USA George Bush. Er verwendet dabei mit Ethos zwei **indirekte Autoritätsargumente** und zwei **Faktenargumente**. Dann verteilt er seinen Dank an Frankreich und Großbritannien, mit einem Ethos, das aus einem **indirekten Autoritätsargument** und einem **Faktenargument** besteht. Kohl dankt Gorbatschow separat in der Passage (52) mit Ethos, das aus einem **indirekten Autoritätsargument** und zwei **Faktenargumenten** besteht.

(51) Wir danken unseren Partnern, wir danken unseren Freunden. Wir danken insbesondere den Vereinigten Staaten von Amerika, allen voran Präsident George Bush. Wir danken unseren Freunden in Frankreich und in Großbritannien. Sie haben in schwierigen Zeiten stets zu uns gehalten. (K1990-3, Zeilen 18-21)

(52) Wir danken Präsident Gorbatschow. Er hat das Recht der Völker auf den eigenen Weg anerkannt. Ohne diese Entscheidung hätten wir den Tag der Deutschen Einheit nicht so bald erlebt. (K1990-3, Zeilen 29-30)

Kohl gibt zu, dass die Deutschen seine Geschichte gelernt haben. Es wird im Beleg (53) mit Ethos, das aus einem **indirekten Autoritätsargument**, vier **Wertargumenten** und drei **Faktenargumenten** besteht, erläutert.

(53) Wir Deutschen haben aus der Geschichte gelernt. Wir sind ein friedens-, wir sind ein freiheitsliebendes Volk, und nie werden wir unsere Demokratie den Feinden des Friedens und der Freiheit schutzlos ausliefern. Für uns gehören Vaterlandsliebe, Freiheitsliebe und der Geist guter Nachbarschaft immer zusammen. (K1990-1, Zeilen 34-37)

Kohl versichert seinen Landsleuten, dass die ostdeutschen Länder einzeln durch gemeinsame Anstrengungen zu Wohlstand kommen werden. Das betont er selbstbewusst mit Ethos (s.

Passage 54), wobei er ein **indirektes Autoritätsargument**, zwei **Faktenargumente** und sechs **Folgenargumente** verwendet.

(54) Noch nie waren wir besser vorbereitet als jetzt, die wirtschaftlichen Aufgaben der Wiedervereinigung zu meistern. Hinzu kommen Fleiß und Leistungsbereitschaft bei den Menschen in der bisherigen DDR. Durch unsere gemeinsamen Anstrengungen, durch die Politik der Sozialen Marktwirtschaft werden schon in wenigen Jahren aus Brandenburg, aus Mecklenburg-Vorpommern, aus Sachsen, aus Sachsen-Anhalt und aus Thüringen blühende Landschaften geworden sein. (K1990-3, Zeilen 46-51)

Schließlich erläutert Kohl, die Voraussetzung für die deutsche Wiedervereinigung habe er mit Mitterrand vereinbart. Das stellt er in der Passage (55) fest, in der ein **indirektes Autoritätsargument**, zwei **Faktenargumente**, ein **indirektes Autoritätsargument** ein **Vergleichs-Argument**, ein **Folgenargument** und ein **Wertargument** vorkommen. Dieser Beleg beginnt mit Ethos und endet mit Pathos. Im letzten **Wertargument** spiegelt sich Kohls religiöse Überzeugung als CDU-Chef wider.

(55) Wir wissen, dass unsere Freude von vielen Menschen in der Welt geteilt wird. Sie sollen wissen, was uns in diesem Augenblick bewegt: Deutschland ist unser Vaterland, das vereinte Europa unsere Zukunft.

Gott segne unser deutsches Vaterland! (K1990-3, Zeilen 63-66)

Als Nächstes werde ich mich mit historischer Relevanz dieser Rede befassen.

Historische Relevanz der Rede:

Kohl hat in dieser Ansprache ein wenig von seiner eigenen Autorität Gebrauch gemacht, das konnte er sich leisten. Er verwendet Ethos und Pathos souverän und freute sich über seine Leistung, aber das Versprechen an die ostdeutschen Staaten im Textfragment (54) ist noch nicht eingelöst.

Die Probleme im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung sowohl zwischen Deutschland als auch zwischen dem vereinten Deutschland und den vier Siegerstaaten des zweiten Weltkriegs waren gelöst. Diese Leistung Kohls ist historisch: Sie wurde besonders von US-Präsident Bush und dem friedliebenden Generalsekretär der Sowjetunion, Gorbatschow, geprägt.

Diese Wiedervereinigung mit den dazugehörigen Vereinbarungen verwirklichte Adenauers Idee eines gemeinsamen Daches für Westeuropa. In der Ansprache gibt es keine Erwähnung für ein gemeinsames Haus Europas von Gorbatschow. Daher bestand kein Wunsch, die Zusammenarbeit auf dem gemeinsamen Dach auf die Sowjetunion auszudehnen.

4.4 Diskussion

4.4.1 Diskussion über Argumentation

Ich habe die Texte des Korpus nach den Argumenttypen dreimal in zwei Jahren geordnet. Dadurch wurde die Zahl der Argumenttypen größer und ich musste tiefer über die deutsche Sprache nachdenken. Damals beeinflusste auch der Wortschatz der politischen Sprache die Klassifizierung. Beispielsweise kann das Wort Freiheit als lexikalischer Hinweis für ein Wertargument interpretiert werden. Die Farbkodierung der Argumenttypen erwies sich als sinnvoll, wenn sie sowohl in der quantitativen als auch in der qualitativen Analyse systematisch verwendet wurde. Einige Sätze oder Satzteile lassen sich anders einordnen als ich es getan habe. Als Mathematiker bin ich jedoch der Meinung, dass die Ergebnisse der quantitativen Analyse nichtsdestoweniger indikativ sind.

Sechs Arten von Argumenten verwendet Kohl in seinen Reden vielseitig, wie in Abbildung 8 dargestellt. Er verwendet nur die Vergleich-Argumente weniger. In der Fernsehansprache vom 1. Juli haben sich die Wertargumente der ersten drei Reden in Folgenargumente geändert. Abbildung 8 zeigt auch grafisch, dass Kohl von der Verwendung von Autoritätsargumenten und Faktenargumenten angezogen wurde. Ich interpretiere diese Verwendung von Argumenten als Schaffung des Ethos, das mit Kohls Person verbunden ist.

In die qualitative Redeanalyse der Reden habe ich eine Erforschung von Ethos und Pathos im Zusammenhang mit Textfragmenten aufgenommen. Die in Abbildung 1 dargestellte Verwischung der Grenzen von Ethos und Pathos als Mittel der Überzeugung machte es schwierig, sie nur in Bezug auf den Text zu interpretieren. Am Ende habe ich den Unterschied zwischen Ethos und Pathos in der Argumentation gelöst, indem ich die Bedeutung von Autoritätsargumenten untersucht habe. Wenn diese Bedeutung ein Gefühl ausdrückte, ging es um Pathos. Als es kein Gefühl in diesem Sinne gab, ging es um Ethos. Nun sind die Interpretationen von Ethos und Pathos in den Textfragmenten berechtigt.

Die von Keistinen (2012, 48f.) erstellte Tabelle 4 berechnet die Verwendung der Personalpronomen *ich*, *wir* und *sie* in den Reden der drei Präsidenten (Mitterrand, Chirac und Sarkozy). Ich interpretiere die Verwendung des Personalpronomens *ich* als Verwendung eines direkten Autoritätsarguments und die Verwendung des Personalpronomens *wir* und *sie* als Verwendung eines indirekten Autoritätsarguments. Somit scheinen die drei französischen Präsidenten insgesamt 221 direkte Autoritätsargumente und 218 indirekte Autoritätsargumente zu verwenden. Dementsprechend nutzt Kohl nach Abbildung 3 im

Korpus weniger seine eigene Autorität (147) als die Autorität anderer (276). (Keistinen 2012, 48f.)

Acke (2015, 17) hat in ihrer Dissertation vier Legitimationsstrategien vorgestellt, von denen drei den in dieser Studie verwendeten Argumenttypen ähneln. Genauer gesagt entsprechen die Verweise dieser Legitimationsstrategien den Argumenttypen, die ich verwende.

Autorisierung definiert er [van Leeuwen] an dabei als Legitimierung über den Verweis auf die Autorität von Traditionen, Gebräuchen, Gesetzen und/oder Personen, denen Autorität aufgrund ihrer Position in einer Institution verliehen wird, Moralische Evaluation bezieht sich auf den (häufig impliziten) Verweis auf Wertesysteme, Rationalisierung auf den Verweis auf gesellschaftliche Ziele und Mythopoesie auf Legitimierung über Narrative, in denen Personen für erwünschtes Verhalten belohnt und unerwünschtes Verhalten bestraft werden (Acke 2015, 16; vgl. van Leeuwen 2008, 105f.)

Nur Mythopoesie hat kein Äquivalent zu den von mir gewählten Argumenttypen.

Es ist interessant, die Verwendung von Argumenten in den Reden von Mitterrand und Kohl zu vergleichen. Kiviniemi (2022, 12) hat Mitterrands Argumentation erforscht. Aus diesem Material und diesem Kohl-Korpus habe ich eine vergleichbare Abbildung 9 zusammengestellt, die beigelegt ist.

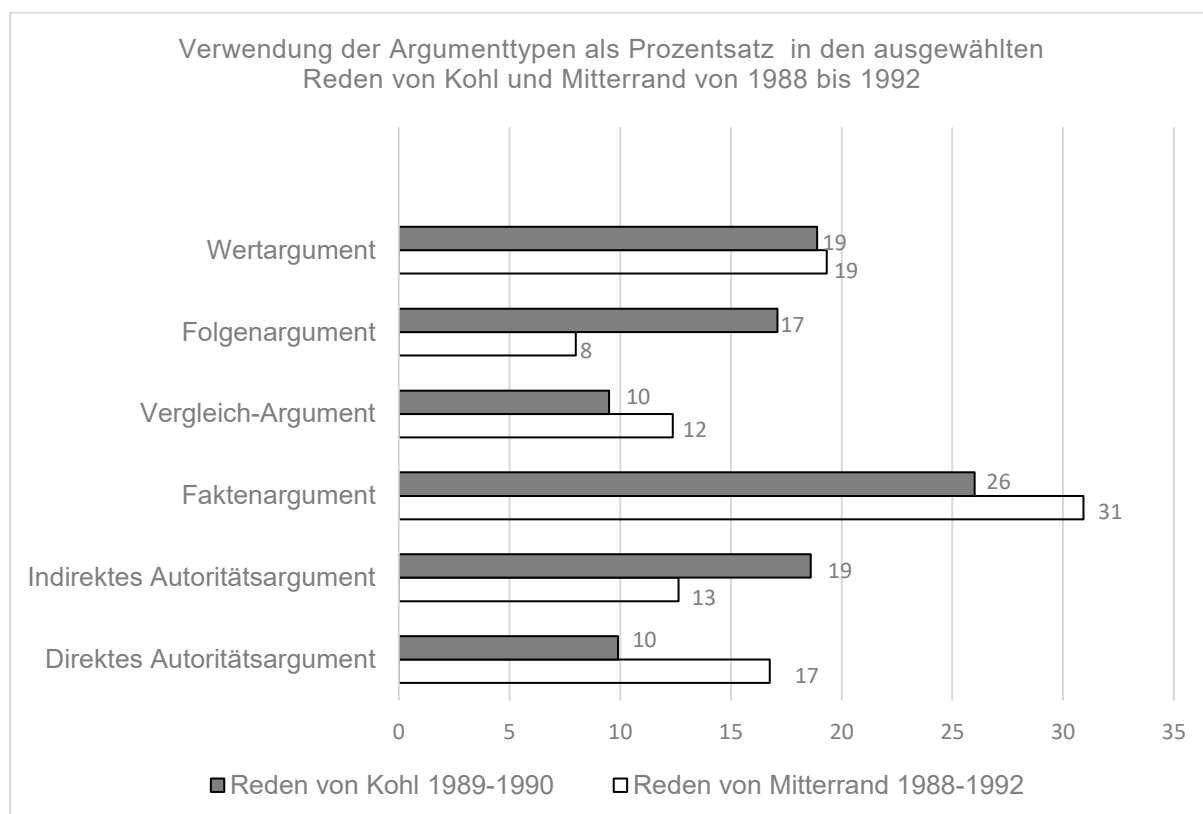


Abbildung 9: Prozentueller Vergleich der Verwendung der Argumenttypen von Kohl und Mitterrand von 1988 bis 1992

Als gute Redner verwendeten Kohl und Mitterrand in ihren Reden eine Vielzahl von Argumenttypen, die in sechs Formen vorkommen. Die Abbildung 9 im Balken jedes

Argumenttyps (in Grau und in Weiß) zeigt, wie die Argumenttypen proportional verteilt sind. Wenn wir theoretisch denken, dass jeder Argumenttyp proportional für $1/6$ (16,7 %) der Gesamtzahl der Argumente verwendet würde, dann ist die Verwendung von Argumenten sowohl für Kohl als auch für Mitterrand ziemlich gleichmäßig, wobei der niedrigste relative Anteil (insgesamt etwa 8 %) im Folgenargument für Mitterrand zu finden ist, und der größte relative Anteil (insgesamt 31 %) bezieht sich auf Faktenargumente für Mitterrand. Dementsprechend verwendet Kohl das Vergleich-Argument am wenigsten (9 %) und das Faktenargument am meisten (26 %). Beide Staatsoberhäupter verwendeten in etwa gleichem Maße Wertargumente und Autoritätsargumente. Nur Folgenargumente wurden von Kohl im Vergleich zu Mitterrand doppelt so oft verwendet.

4.4.2 Diskussion über Politik

Jede recherchierte Rede wurde am Ende der Redeanalyse auf ihre Relevanz zum historischen Kontext der deutschen Wiedervereinigung hin verlinkt. Ich denke, diese Lösung hat das Verständnis für die weitreichende Natur der Reden erhöht. Die Kundgebung, die am 19. Dezember 1989 in Dresden stattfand, hatte eine besondere politische Bedeutung. Als er dort sprach, trat Kohl als unbestrittener Führer des deutschen Volkes mit seinem Ethos und Pathos auf, die in ganz Deutschland Anklang fanden. Kohl hat diese Resonanz gespürt und daraus den Mut zu Unglaublichem geschöpft.

In seiner Erklärung am 15.02.1990 sprach Kohl über Gorbatschows neues Denken und versprach eine historische Partnerschaft zwischen den Völkern Deutschlands und Russlands. Auch die Wahrung der Sicherheitsinteressen der Sowjetunion wurde in dieser Erklärung versprochen. Diesen Interessen sei auch der Präsident der USA verpflichtet, so Kohl. Diese Versprechen müssen die entscheidenden Gründe dafür gewesen sein, dass sowohl Gorbatschow als auch die Kommunistische Partei der Sowjetunion die deutsche Wiedervereinigung akzeptierten. Zu derselben Schlussfolgerung gelangte Forsberg (2005, 164), als er untersuchte, warum Gorbatschow die deutsche Wiedervereinigung akzeptierte und warum er nicht gleichzeitig die Annexion der Kurilen an Japan akzeptierte.

Mengzi, ein chinesischer Philosoph, der 300 v.Cr. lebte, hatte in seinem politikwissenschaftlichen Buch „*Veljellisyden tie*“ geschrieben:

Die Menge sah ihn an wie ausgedörrte Erde den Regen. Als seine Truppen eintrafen, hörten die Menschen nicht auf, zum Markt zu gehen und ihre Felder zu jäten. Er richtete die Fürsten des Volkes hin und tröstete das Volk wie Regen, der zu seiner Jahreszeit fällt. Das Publikum freute sich über sein Ergebnis. (Mengzi 2020, 108, übersetzt vom Autor)

In diesem Beleg schildert Mengzi, wie das tyrannische Regime zerfiel. Diese ähnliche Möglichkeit konnte Kohl in der DDR im offenen Fenster der Geschichte nutzen. Die Bonner Republik hat die DDR-Elite nicht hingerichtet, aber diese Elite wurde im vereinten Deutschland zu einem Paria.

Die Geschichtlichkeit dieser Leistung wurde von Görtemaker (2009b) wie folgt beschrieben.

Die außenpolitische Isolierung, in die das Deutsche Reich nach 1871 geraten war und die bis zur Teilung Deutschlands 1945 eine schwere, nie zu verkraftende Bürde gewesen war, sollte damit diesmal von vornherein verhindert werden. Das wiedervereinigte Deutschland wurde Teil einer neuen europäischen Ordnung, in der es sich von Anfang an nicht als Fremdkörper, sondern als von allen akzeptierten Mitspielern fühlen durfte. (Görtemaker 2009b, 21)

Um das Ganze abzurunden, wurde Deutschland von den Reparationsforderungen für die schrecklichen Verbrechen des NS-Regimes befreit, als die Führer der OSZE-Staaten die Zwei-Plus-Vier-Abkommen akzeptierten.

Diese Recherche war langwierig, aber interessant. Als Schüler der gymnasialen Oberstufe habe ich unmittelbar nach Adenauers Rücktritt als Bundeskanzler am 15. Oktober 1963 einen Aufsatz über ihn als Bundeskanzler geschrieben. Jetzt habe ich als Rentner im Zusammenhang mit dieser Arbeit endlich verstanden, was Adenauers Ausspruch „unter einem gemeinsamen Dach leben“ bedeutet. Wir leben in der EU unter einem gemeinsamen Dach. Leider leben die russischen Völker nicht mit uns unter einem gemeinsamen Dach, was Gorbatschows Traum war, als er die Wiedervereinigung Deutschlands zuließ. (Biografie Konrad Adenauer 1876 - 1967, <https://www.hdg.de/lemo/biografie/konrad-adenauer.html>)

5 Zusammenfassung

In dieser Masterarbeit habe ich gewählte Reden von Bundeskanzler Kohl während des deutschen Wiedervereinigungsprozesses 1989-1990 erforscht. Als Methode wurde die Redeanalyse verwendet, deren Theorie in Abschnitt 2.2.1 beschrieben wird. Die Analyse der Reden ist mit dem Diskurs der Innen- und Außenpolitik der deutschen Nation verbunden. Dieser Diskurs um die Wiedervereinigung der deutschen Staaten wurde in Abschnitt 2.1 als historischer Prozess ausführlich beschrieben. Aristoteles' Überzeugungsmittel (Ethos, Pathos und Logos) wurden in Abschnitt 2.2.2. definiert.

Zum Zweck der Analyse habe ich den Begriff Argumenttyp definiert und habe anhand der deutschen und französischen Argumentationsliteratur die verschiedenen, ausgewählten dazu gehörenden Argumenttypen begründet, die sich zur Analyse der politischen Reden von Staatsoberhäuptern eignen. Um die Argumentation von Reden zu erforschen, wurden in den Abschnitten 2.2.3 - 2.2.7 die verschiedenen, ausgewählten Argumenttypen begründet.

Das Forschungskorpus wurde anhand der ausgewählten Argumenttypen, die direkten und indirekten Autoritätsargumente, Faktenargumente, Wertargumente, Folgenargumente und Vergleich-Argumente klassifiziert. Basierend auf der Klassierung des Korpus anhand einer Farbcodierung wurde auch eine quantitative und qualitative Analyse durchgeführt.

Basierend auf Abbildung 8 kann das zentrale Ergebnis der quantitativen Analyse festgestellt werden: Kohl verwendete mehr Autoritäts- und Faktenargumente als Wertargumente oder Folgenargumente. Autoritätsargumente kommen fast in einem Viertel der Gesamtzahl der Argumente vor. In der Radioansprache vom 1. Juli haben sich die Wertargumente der ersten drei Reden in Folgenargumente gewandelt. Tatsächlich waren damals die mit der westlichen Demokratie verbundenen Werte (freie Wahlen, persönliche Freiheit, Bewegungsfreiheit, Meinungsfreiheit und Freiheit, ein Unternehmen zu gründen) bereits zwischen den Deutschen verwirklicht, als die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR am 1. Juli 1990 in Kraft trat.

Abbildung 8 zeigt auch grafisch, dass Kohl von der Verwendung von Autoritätsargumenten und Faktenargumenten angezogen wurde. Ich interpretiere diese Verwendung von Argumenten als Schaffung des Ethos, das mit Kohls Person verbunden ist.

In der qualitativen Analyse in Abschnitt 4.2 wurde jede Rede einzeln mit beschreibenden, farbkodierten Textfragmenten analysiert, im Hinblick auf Überzeugungsmittel (Ethos und Pathos) erforscht und mit dem historischen Kontext verbunden. Ich bin mit dieser Arbeit

zufrieden, aber gleichzeitig sehr traurig, weil die westlichen Länder das Fenster der Geschichte nicht genutzt haben, um Russland unter einem gemeinsamen Dach zu verbinden. Ein interessantes Forschungsthema wäre es, mit dieser Methodik den Diskurs zwischen Westdeutschland und Frankreich während der Zeit der Wiedervereinigung Deutschlands zu erforschen. Vielleicht werde ich in meinem weiteren Studium der französischen Sprache auf dieses Thema zurückkommen. Das Thema könnte Adenauers Idee eines gemeinsamen Daches in Europa sein, unter dem die Menschen in Frieden leben können.

Literaturverzeichnis

Primäre Literatur

Die Erklärung, die Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl in der 173. Sitzung des deutschen Bundestages am 8. November 1989 folgenden Bericht der Bundesregierung zur Lage der Nation im geteilten Deutschland abgab. (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/bericht-der-bundesregierung-zur-lage-der-nation-im-geteilten-deutschland-erklaerung-der-bundesregierung-vor-dem-deutschen-bundestag-459190>, abgerufen am 13.06.2020).

Die Rede am 19. Dezember 1989 in der DDR, auf der Kundgebung vor der Frauenkirche in Dresden, Redner ist Helmut Kohl, Bundeskanzler der BRD. (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-des-bundeskanzlers-auf-der-kundgebung-vor-der-frauenkirche-in-dresden-790762>, abgerufen am 09.06.2020).

Die Erklärung der Bundesregierung am 15. Februar 1990 in der 197. Sitzung des deutschen Bundestages über die Gespräche des Bundeskanzlers mit Generalsekretär Gorbatschow und Ministerpräsident Modrow. (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kohl-berichtet-dem-bundestag-474394>, abgerufen am 24.06.2020)

Die Fernseh- und Hörfunkansprache am 1. Juli in Bonn, im Palais Schaumburg, dem Amtssitz früherer Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, (<http://www.chronik-der-mauer.de/material/180417/fernsehansprache-von-bundeskanzler-helmut-kohl-zum-inkrafttreten-der-waehrungsunion-1-juli-1990>, abgerufen am 11.05.2020).

Die Fernseh- und Hörfunkansprache am 2. Oktober 1990 am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit, (https://www.helmut-kohl-kas.de/index.php?menu_sel=17&menu_sel2=126&menu_sel3=&menu_sel4=&msg=1371, abgerufen am 15.06.2020)

Sekundäre Literatur

Acke, H. 2015. Sprachliche Legitimierung protestantischer Mission: Die Publikationen von Svenska Missionsförbundet um 1900. De Gruyter. <https://www.degruyter.com/view/product/458644?format=G>.

Amossy, R. 2000. Pathos, sentiment moral et raison : L'exemple de Maurice Barrés. Dans Plantin, Ch. M., Doury, M., Traverso, V. (Hrsg.). Les émotions dans les interactions. 313-327, Lyon : Presses Universitaires de Lyon.

„Argument“, bereitgestellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, <<https://zwei.dwds.de/wb/Argument>>, abgerufen am 20.01.2023.

Biografie Konrad Adenauer 1876 - 1967. <https://www.hdg.de/lemo/biografie/konrad-adenauer.html>)

Blacksell, M. 1979. Partition, die Wende, and German unification, Applied Geography, Vol. 17, No. 4, 251-265.

Breton, Ph. 1996. L'argumentation dans la communication, Collection «Repères», Paris : Découverte.

Crespy, A./ Schmidt, V. 2014. The clash of titans: France, Germany and the discursive double game of EMU reform, Journal of European Public Policy. Vol. 21(8), 1085–1101, <http://dx.doi.org/10.1080/13501763.2014.914629>, abgerufen am 20.01.202b, abgerufen am 14.02.2023.

Deutschland-Chronik, 8. November 1989, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132307/28-november-1989/>, abgerufen am 15.02.2023.

Deutschland-Chronik, 1. Dezember 1989, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132308/1-dezember-1989/>, abgerufen am 15.02.2023.

- Deutschland-Chronik, Dezember 1989, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132305/dezember-1989/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 15./16. Dez. 1989, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132303/15-16-dez-1989/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 16./17. Dez. 1989, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132304/16-17-dez-1989/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 31. Dezember 1990, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132273/31-dezember-1989/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 15. Januar 1990, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132298/15-januar-1990/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 15. Januar 1990, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132298/15-januar-1990/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 2. Mai 1990, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132262/2-mai-1990/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 18. Mai 1990, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132266/18-mai-1990/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 23. Mai 1990, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132248/23-mai-1990/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 17. Juni 1990, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132251/17-juni-1990/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 20. Juni 1990, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132252/20-juni-1990/>, abgerufen am 15.02.2023.
- Deutschland-Chronik, 1. Juli 1990, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/132256/1-juli-1990/?cv=1>, abgerufen am 06.02.2023.
- „Diskurs“, bereitgestellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, DWDS, <<https://zwei.dwds.de/wb/Diskurs>>, abgerufen am 20.08.2022.
- Doury, M. 2016. Argumentation. Analyse des textes et discours. Paris : Colin, coll. Portail.
- van Eemeren, F./ Grootendorst, R. 1996. La nouvelle dialectique, Paris : Editions Kimé.
- Eisel, S. 2005. Der Beitrittsbeschluss der DDR-Volkskammer, Historische Politische Mitteilungen (HPM) Konrad-Adenauer-Stiftung, Herbst 2005, 1–7, <https://www.stephaneisel.de/clubs/eisel/artic/Beitrittsbeschluss.pdf>, abgerufen am 20.01.2023.
- Foucault, M. 2000. Power. Essential Works of Foucault, 1954–1984, ed. J.D. Faubion, New York: New Press.
- Forsberg, T. 2005. ‘Economic incentives, ideas, and the end of the cold war: Gorbachev and German Unification’, Journal of Cold War Studies. Vol. 7(2), 142–164.
- Geldschläger, J./ Willing, R. 2020. Redeanalyse, Wortwuchs, <https://wortwuchs.net/redeanalyse/>, abgerufen am 11.06.2020.
- Görtemaker, M. 2002. Kleine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. München: Beck.
- Görtemaker, M. 2009a. Zusammenbruch des SED-Regimes, Bundeszentrale für politische Bildung, bpb, <https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/deutsche-teilung-deutsche-einheit/43716/zusammenbruch-des-sed-regimes/>, abgerufen am 26.7.2022.

- Görtemaker, M. 2009b. Verhandlungen mit den Vier Mächten, (<https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/deutsche-teilung-deutsche-einheit/43771/verhandlungen-mit-den-vier-maechten/>, abgerufen am 12.10.2022).
- Görtemaker, M. 2015. Der Weg zur deutschen Einheit, Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), (<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/10267/der-weg-zur-einheit/>, abgerufen am 12.10.2022).
- Jarausch, K. H./Welsh, H. A. 2022. Band 10. Ein Deutschland in Europa 1989 – 2009, Konrad H. Jarausch; Helga A. Welsh (Hrsg.), https://ghdi.ghi-dc.org/section.cfm?section_id=16&language=german, abgerufen am 02.07.2022.
- Keistinen, M. 2012. La politique linguistique de la France dans les discours de trois Présidents de la République française. (Mémoire de master de philologie française, Département des langues modernes inédit). Helsinki : Université de Helsinki.
- Kiviniemi, O. 2022. Analyse de l'argumentation des discours de François Mitterrand au tournant des années 1988-1992. Mémoire de proséminaire, Département d'études françaises, Institut de langues et de traduction. Turku: Université de Turku.
- Kohl, H. 2000. Ich wollte Deutschlands Einheit, <https://epdf.tips/ich-wollte-deutschlands-einheit.html>, abgerufen am 08.02.2023.
- Krämer-Curtis, D. 2020. Wie schreibt man eine Redeanalyse? I Deutschstundeonline, https://www.youtube.com/watch?v=t6ZYJ1sV_jM, abgerufen am 08.06.2020.
- Lebendiges Museum Online (Lemo) 2020. Helmut Kohl 1930–2017, <https://www.hdg.de/lemo/biografie/helmut-kohl.html>, abgerufen am 12.03.2020.
- Lehman, H. G. 2002. Deutschland-Chronik 1945 - 2000, Herausgeber Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Bonn © 2012, <https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/deutschland-chronik/>
- Mengzi 2020. Veljellisyden tie. Helsinki: Gaudeamus Oy.
- Niehr, T. 2014. Einführung in die Politolinguistik, Göttingen: UTB GmbH Vandenhoeck & Ruprecht.
- Perelman, Ch./Olbrecht-Tyteca, L. 1958. LA NOUVELLE RHÉTORIQUE. TRAITÉ DE L'ARGUMENTATION. Paris : PRESSES UNIVERSITAIRES DE FRANCE.
- Perelman, Ch. 1958. Logique et Analyse NOUVELLE SERIE, volume 1 (1) Januar 1958, 14-23, <https://www.jstor.org/stable/44083327>, abgerufen am 13.10.2020.
- Plantin, Ch. 2005. Que sais-je ? L'argumentation. Histoire, théories et perspectives. Dépôt légal – 1er édition : 2005 aouts. Paris : Presses Universitaires de Franche.
- Plantin, Ch. 2017. Types, typologies, arguments, Publié dans Revue Trane I (Travaux neuchâtelois de linguistique) 65, 67-78, 2017, Laboratoire ICAR, École Normale Supérieure de Lyon. http://doc.rero.ch/record/305582/files/Plantin_Christian_-_Types_typologies_arguments_20171030.pdf, abgerufen am 13.10.2022.
- Die Redeanalyse - So geht's! 2020. abiweb.de, examio GmbH, <https://www.abiweb.de/deutsch-methoden/analyse-interpretation/texte-analysieren-erschliessen-interpretieren/sachtexte/redeanalyse-schreiben-tipps.html>, abgerufen am 08.06.2020.
- Schwarz, H., 2014. Helmut Kohl, eine politische Biografie, München: Random House GmbH.
- Vesalainen, M. 2001. Prospektwerbung : Vergleichende rhetorische und sprachwissenschaftliche Untersuchungen an deutschen und finnischen Werbematerialien. Helsingin yliopisto, <https://helda.helsinki.fi/handle/10138/19285>, abgerufen am 08.02.2023.
- Winkler, H., A. 2014. Der lange Weg nach Westen. Deutsche Geschichte II. Vom «Dritten Reich» bis zur Wiedervereinigung, C H Beck, München.

Wittau, F., 2020. Politische Rede, Typologie der politischen Rede, sowi-online, Juni 2020, https://www.sowi-online.de/praxis/methode/politische_rede.html, abgerufen am 20.01.2023.

**Anhang: Suomenkielinen lyhennelmä (Finnische
Zusammenfassung)**

**Helmut Kohlin puheiden argumentaation analyysi
Saksan jälleenyhdistymisprosessin aikana vuosina
1989 ja 1990**

1 Johdanto

Tässä pro gradu -tutkielmassa tarkastellaan valikoituja Helmut Kohlin vuosina 1989–1990 saksalaisille pitämiä puheita, joista ensimmäinen tapahtui päivää ennen Berliinin muurin sortumista 9.11.1989 ja viimeinen päivää ennen Saksan jälleenyhdistymistä 3.10.1990. Tavoitteena on tutkia, millä keinoin hän yrittää vakuuttaa saksalaiset (erityisesti itäsaksalaiset) poliittisista ratkaisuksistaan. Tutkimuksen tarkoituksena on selvittää, millaista argumentaatiota Kohl käytti puheissaan ja muuttuivatko argumentaation keinot jälleenyhdistymisprosessin edetessä.

Valtionpäämiesten puheet ovat osa kansainvälisen politiikan ja sisäpolitiikan diskurssia. Tästä syystä tässä työssä käsitellään yksityiskohtaisesti Saksojen yhdistymiseen liittyvää historiaa diskurssina. Tämän vuoksi myös tämän korpuksen puheet ovat osa tätä diskurssia.

Tutkimuskysymykseni ovat seuraavat: 1.) Millaisia argumenttityyppejä Helmut Kohl käytti puheissaan Saksan yhdistymisen aikana vuosina 1989–1990? 2.) Miten Kohlin ensimmäisten puheiden vuosina 1989–1990 argumenttityypit eroavat viimeisistä puheista? Tutkin myös laadullisesti, millaiset argumenttityypit herättävät yleisössä paatosta ja/tai eetosta.

Analyysi perustuu Geldschlägerin ja Willingin (2020) puheanalyysiin, Aristoteleen kolmeen suostuttelukeinoon (eetos, paatos ja logos), Perelmanin ja Olbrechts-Tytecan uuteen retoriikkaan (1958) sekä Bretonin (1996) argumenttityyppiperheisiin. Myös muiden arvostettujen tutkijoiden, kuten Douryn (2016), Plantinin (2017) ja van Eemeren/Grootendorstin (1996) argumenttien luokitukset esitetään. Tässä yhteydessä käsittelen valtionpäämiesten poliittisten keskustelujen analysointiin soveltuvia argumenttityyppejä, jotka valitsen ja perustelen argumenttityyppiperheissä kuvatuista argumenteista.

Tämän tutkimuksen korpus koostuu Saksan liittotasavallan liittokansleri Helmut Kohlin valikoiduista puheista vuosina 1989–1990. Tässä tutkimuksessa korpus rajoittuu poliittisiin puheisiin. Analysoin korpusta vertaamalla vuoden 1989 puheita Saksan yhdistymisen etenemiseen liittyviin puheisiin käyttäen teoreettisen viitekehyksen lopussa esitettyä argumenttityyppien luokittelua. Analysoin puheet laadullisesti puheanalyysimenetelmiä käyttäen.

2 Teoria

2.1 Saksojen jälleenyhdistyminen

2.1.1 Rautaesiripun romahtamisesta DDR:n kaaokseen

Saksalla oli keskeinen valta Keski-Euroopassa 1900-luvun alkupuoliskolla ja sen hallinnoilla oli vaikutusta muihin Keski-Euroopan valtioihin. Vaikka järjestelmäkatkot Saksan valtakunnasta Weimarin tasavaltaan ja lopulta kolmanteen valtakuntaan olivat kansallisella tasolla ratkaisevia 1900-luvun ensimmäisellä puoliskolla, Saksa leimasi itsensä kansainvälisesti laajentumissotien ja miljoonien ihmisten systemaattisen joukkotuhon kautta. (Welsh ja Jarausch 2022, 1–2)

Vuosien 1989–1990 käännekohta ei merkinnyt ainoastaan kommunismin rappeutumista vaihtoehtoisena hallintomuotona Euroopassa, vaan myös kylmän sodan loppua, joka pian toisen maailmansodan jälkeen oli jakanut Saksan, Euroopan ja jopa maailman vihamielisiin leireihin. (Welsh ja Jarausch 2022, 1)

Tänä aikana Itä-Saksassa tapahtui vallankumous, joka lopulta vaikutti kahden puolivaltion (DDR ja BRD) kohtaloon. Nämä puolivaltiot eivät olleet suvereenia: toisen maailmansodan neljä voittajavaltaa (USA, Neuvostoliitto, Ranska ja Iso-Britannia) määrittivät näiden kahden valtion kansainvälisen politiikan. (Blacksell 1979, 259)

Syyskuuhun 1989 mennessä itäisessä Keski-Euroopassa tapahtui vuoden 1945 sodanjälkeiseen järjestykseen verrattavia mullistuksia. Helmikuussa Unkarissa otettiin käyttöön monipuoluejärjestelmä, toukokuussa Itävallan ja Unkarin välinen raja purettiin ja kesäkuussa näiden maiden välinen raja avattiin ja rautaesirippu purettiin. Tällöin Puolasta, ensimmäisestä jälkikommunistisesta valtiosta tuli demokraattisen mullistuksen edelläkävijämaa – uudenlaisen vallankumouksen, "rauhanomaisen vallankumouksen" edelläkävijä. (Winkler 2014, 481–482)

Heinäkuussa 1989 murskattiin Pekingin Taivaallisen Rauhan -aukiolla opiskelijoiden uudistus- ja demokratialiike ja DDR:ssä harkittiin kiinalaista ratkaisua. Elokuussa 1989 Varsovan liitto julisti, etteivät jäsenvaltiot puutu sotilaallisesti jäsenmaidensa sisäisiin asioihin. Tämä heikensi virallisesti Brezhnevin opin vaikutusta. (Winkler 2014, 483)

Syksyllä 1989 Itä-Saksassa oli vallassa strateginen klikki, joka lopulta päätti politiikan. Ei ollut vastaaliittia, joka olisi voinut kaapata vallan. Sen sijaan oli asiantuntijoita, joilla ei ollut valtaa. Vallan keskittäminen oli voimakkaampaa kuin Kolmannessa Valtakunnassa. (Winkler 2014, 516)

Itä-Saksan valtion turvallisuusministeriön tutkimuksen mukaan syys-lokakuussa 1989 puolueen jäsenten ja virkamiesten keskuudessa oli uskollisuuskriisi puolueen johtoa kohtaan. Eräs puolueen jäsen perusteli eroaan puolueesta: "Ei ole vakuuttavia argumentteja puolueen ulkopuolisia vastaan, enkä siksi voi enää edustaa puoluelinjaa"(Winkler 2014, 515). Puolueesta oli joulukuussa eronnut yli miljoona jäsentä. DDR oli vajoamassa kaaokseen. (Winkler 2014, 515; Görtemaker 2015, 37)

Liittokansleri Kohl raportoi kansakunnan tilasta Liittotasavallan parlamentissa 8. marraskuuta ja arvioi, ettei nopeaa yhdistymistä ole odotettavissa. Seuraavana päivänä murtui Berliinin muuri ja tilanne muuttui. (Görtemaker 2009a, 16)

Winklerin (2014, 517) mukaan Berliinin muurin avaaminen 9. marraskuuta 1989 oli DDR:lle samanlainen isku kuin Bastillin valtaus Pariisissa 14. heinäkuuta 1789. Ranskan kuningasvallalle se oli isku, josta se ei enää voinut toipua.

Entinen liittokansleri Willy Brandt julisti lyhytaikaisessa kokoontumisessa illalla 10. marraskuuta 1989 Schönebergin kaupungintalon edessä, että ”kahden Saksan osavaltion välille oli nyt syntynyt uusi suhde – suhde vapaudessa”. (Görtemaker 2009a, 21).

Tästä syystä heti muurin murtumisen jälkeen 10. marraskuuta 1989 Gorbatshov ja hänen esikuntansa olivat yhteydessä Yhdysvaltain hallintoon ja liittohallitukseen sekä SED:n johtoon spontaanin yhdistymisen estämiseksi. Winklerin (2014, 518) mukaan Gorbatshov oli pyytänyt Kohlia estämään kaaoksen. Lännessä DDR:n kehitykseen suhtauduttiin Washingtonissa tyytyväisenä, sillä lännen julistama tavoite idän ja lännen konfliktissa – itäisen Keski-Euroopan vapautuminen kommunismista – näytti olevan lähellä toteutumista. Mutta muut länsivallat olivat varovaisempia, koska yhdistyneen Saksan teollinen ylivoima oli erityinen huolenaihe. Kohl vieraili Puolassa 14. marraskuuta, vakuutti vuoden 1970 Varsovan sopimuksen voimassaolon ja uudisti takuunsa Puolan Oder-Neisse-rajalle. (Görtemaker 2015, 34–35)

Thatcher oli kulissien takana Saksojen jälleenyhdistymistä vastaan – erityisesti huolta hänelle aiheutti Euroopan rajojen loukkaamattomuus. Asiaa käsiteltiin 18. marraskuuta Elysee-

palatsissa pidetyssä Euroopan yhteisön kumppaneiden kokouksessa, jossa Kohl piti 40 minuuttia kestävästä puheesta Saksan kansan oikeudesta itsemääräämiseen. Kun Mitterrand myös yhtyi Kohlin pettymykseksi tähän Thatcherin huoleen, niin hän matkusti DDR:ään 20. ja 21. joulukuuta kertomatta etukäteen Kohlille ja sitä kautta tuki DDR:n olemassaoloa. Tässä tilanteessa tukeutui Kohl länsikorttiin ja kertoi etukäteen kymmenen kohdan suunnitelmastaan ainoastaan presidentti Bushille, joka hyväksyi suunnitelman. Sen jälkeen suunnitelma julkaistiin. (Schwarz 2014, 558f.)

Hans Modrow (SED) valittiin edellisenä päivänä DDR:n uudeksi ministeripresidentiksi, joka esitteli "rauhan ja sosialismin hallituksensa" kansankamarissa 17. marraskuuta (Winkler 2014, 521). Hallituksen lausunnossa 17. marraskuuta 1989 Modrow suositteli "sopimusyhteisöä" kahden saksalaisen puolivaltion välille. Modrow halusi uudistaa DDR:n ja lisätä sen kilpailukykyä länteen verrattuna. Mutta Modrowilla ei ollut aikaa toteuttaa kauaskantoisia uudistuksia. Itäsaksalaisten päivittäinen joukkopako, yli 2000 pakolaista päivässä, pahensi tilannetta. Useimmat itäsaksalaiset olivat menettäneet luottamuksensa hallitukseensa vuoden 1989 loppuun mennessä. Myös Itä-Saksan talous oli suurissa vaikeuksissa, sillä Itä-Saksan teollisuus ei ollut kilpailukykyinen Länsi-Saksan teollisuuden kanssa rajojen ollessa auki. Niinpä itäsaksalaisille tuotteille ei ollut kysyntää. (Görtemaker 2015, 35)

Itä-Saksassa oli kasvava paine muutokseen. Niinpä Itä-Saksaan perustettiin pyöreä pöytä, jossa keskusteltiin, miten valtio voisi muuttua demokraattiseksi. Siellä päätettiin vapaiden kansankamarivaalien järjestämisestä 6.5.1990. Itä-Saksassa oli Gregor Gysin mukaan poliittinen tyhjiö, jota kukaan ei voinut täyttää, jolloin kriisin seuraukset voisivat olla arvaamattomia. (Winkler 2014, 529–531)

Kohl halusi matkustaa Dresdeniin 19. joulukuuta tavatakseen ministeripresidentti Modrowin. Kohlin vierailu tapahtui, hän piti siellä Frauenkirchen -raunioita vastapäätä historiallisen mielenosoituspuheen, josta tuli keskeinen tunnekokemus liittokanslerille, joka siitä lähtien vaelsi vakaasti yhdistymisen polkua. Siellä sovittiin, että neuvottelut sopimusyhteisön muodostamisesta aloitettaisiin tammikuun 1. päivän jälkeen. (Görtemaker 2015, 40–41)

Kohl asetti uudenvuodenpuheessaan Saksan yhtenäisyyden Euroopan yhdistämispyrkimysten yleisiin puitteisiin: Saksa on isänmaamme, Eurooppa on tulevaisuutemme. Saksan poliittinen kehitys oli kansakunnan eikä enää poliitikkojen käsissä ei varsinkaan DDR:n politiikkojen käsissä. Itä-Saksassa vallitsi kaaos. (Görtemaker 2015, 41)

2.1.2 Kaaoksesta raha-, markkina- ja sosiaaliunioniin

Kansankamarin vaalien aikaistaminen 6. päivästä toukokuuta 18. päivään maaliskuuta mahdollisti rauhanomaisilla, vapailla vaaleilla legitimoidun hallituksen kanssa neuvottelun (Winkler 2014, 545). Ensimmäiset askeleet kohti yhdistymistä otettiin tammi-helmikuun vaihteessa 1990 Bild-lehden haastattelussa Portugalow, Gorbatshovin neuvonantaja, ilmoitti tammikuun 24. päivänä, jos DDR:n ihmiset haluavat yhdistymistä, niin se tapahtuisi. Neuvostoliitto ei enää vastustaisi Saksojen jälleenyhdistymistä. (Görtemaker 2015, 41)

Samaan aikaan ministeripresidentti Modrow maalasi kansliaministeri Seiterin vierailulla Itä-Berliinissä 27. tammikuuta synkän kuvan maansa tilanteesta: valtiovalta hajoaa nopeasti, lakot leviävät ja julkinen ilmapiiri on tulossa yhä aggressiivisemmaksi. Niinpä hän vaati, että sopimusyhteisön perustaminen olisi aloitettava. (Görtemaker 2015, 41)

Ennen matkaansa Moskovaan Modrow valmisti Neuvostoliiton Itä-Berliinin-suurlähettilään kanssa suunnitelman "Saksa, yhdistynyt isänmaa". Siinä hahmoteltiin konfederaation rakenne, sen suvereniteetti, yhteisen valtion perustaminen, yhtenäinen perustuslaki ja yhtenäinen Berliinissä toimiva hallitus. Bonnin vastaus Modrowin vaiheittaiseen suunnitelmaan oli valuuttaunioni ja markkinatalous. (Görtemaker 2015, 42; Winkler 547–548)

Kohlille esiteltiin tammikuussa Neuvostoliiton tilanteesta luottamuksellinen analyysi, joka kertoi, että 60–100 miljoonaa ihmistä Neuvostoliitossa elää köyhyysrajalla tai sen alapuolella. Lisäksi jännitteet olivat lisääntyneet sekä KGB:ssä että armeijassa. Gorbatshov oli pulassa. Kohl halusi vaikuttaa Moskovian suuntakeskusteluihin Gorbatshovin hyväksi. Tätä huolta palvelivat muun muassa suurien ruokamäärien toimittaminen, kattavien yhteistyöehdotusten laatiminen ja vakuutukset Moskovalle jälleenyhdistymisen jälkeiselle ajalle. (Görtemaker 2009b, 6–7)

Modrowin konfederaatiosuunnitelmaa ei hyväksytty Bonnissa, etenkin yhdistyneen Saksan poliittista ja sotilaallista puolueettomuutta. SED-PDS-hallinnon auktoriteetti paikallistasolla katosi tammikuun alun jälkeen. Lisäksi Modrow sanoi Sveitsin radion haastattelussa, että Saksan yhdistäminen olisi mahdollista myös ilman puolueettomuutta. (Görtemaker 2015, 42)

Ulkoministeri Genscher ehdotti 31. tammikuuta 1990, että yhdistynyt Saksa olisi osa Natoa, mutta DDR:n alue ei olisi osa Naton rakenteita. Genscher saavutti toisen virstanpylvään 2. helmikuuta Washingtonissa: Saksan yhdistymisestä neuvotellaan kaksi plus neljä - kokoonpanolla, joista neljä oli entisiä miehitysvaltoja ja kaksi Saksan puolivaltioita. Myös

muut entiset miehitysvallat hyväksyivät tämän neuvottelukokoonpanon. (Winkler 2014, 548–549)

Kohl ja Genscher tapasivat Gorbatshovin helmikuun 10. päivänä. Neuvotteluissa käsiteltiin Saksan mahdollista Nato-jäsenyyttä. Kun oli kysymys siitä, kuuluuko yhdistynyt Saksa liittoutumaan, Gorbatshov oli yllättävän sovitteleva. Hän oli jopa valmis harkitsemaan koko Saksan Nato-jäsenyyttä edellyttäen, että Naton vastuuta ei laajenneta itään. (Winkler 2014, 549)

Neuvonantajiansa ja useiden ministeriensä kanssa Kohl pohti mahdollisia ratkaisuja: yksi mahdollisuus, josta Modrowille oli tiedotettu, oli talous- ja valuuttaunionin luominen liittotasavallan ja DDR:n välille. DDR:n kansankamarin vaalit pidettäisiin 18. maaliskuuta 1990. Nämä vaalit olivat vapaat ja Bonn oli päättänyt puuttua näihin vaaleihin. Bonn halusi tarjota itäsaksalaisille uusia näkökulmia. Vaikka keskuspankin johtaja vastusti, Kohl kannatti vahvan Saksan markan välitöntä käyttöönottoa Itä-Saksassa. Rahaunioni oli uusi käytäntö, aiempia esimerkkejä ei ollut. Tämä oli askel taloudelliseen yhdentymiseen. Tämä merkitsi sitä, että liittotasavalta otti kokonaan DDR:n talous- ja rahapolitiikan haltuunsa. DDR:llä oli kuitenkin kommunistinen talousjärjestys, joka oli vaihdettava kokonaan Länsi-Saksan talousjärjestykseen, koska Länsi-Saksan talous-, rahoitus- ja rahapolitiikan välineet toimivat vain markkinataloudessa. (Görtemaker 2015, 43)

Modrowin vastavierailulla 13. helmikuuta Itä-Saksan talousministeri Christa Luft vastusti valuuttaunionin nopeaa perustamista ja vaati sen sijaan 10–15 miljardin Saksan markan avustusohjelmaa liittovaltion hallitukselta DDR:n talouden kunnostamiseksi. Länsi-Saksan poliitikot eivät halunneet DDR:n kommunistitaustaisten politiikkojen kanssa neuvotella, sillä he halusivat sekaantua DDR:n kansankamarivaaleihin. (Görtemaker 2015, 44)

Oli kiistanalainen kysymys siitä, mikä olisi vaihtokurssi, jolla DDR:n markka pitäisi vaihtaa Saksan markkaan. Bundesbank pelkäsi valuuttansa vakautta, jos sadat miljardit Itä-Saksan markat muuttuisivat Saksan markoiksi. Oikea vaihtokurssi olisi 3:1 tai 2:1 mutta itäsaksalaiset toivoivat vaihtosuhdetta 1:1. Kohl lupasi vaihtosuhteen 1:1 Cotbusissa viisi päivää ennen vaaleja. Tämä lupaus ratkaisi kansankäräjävaalit. Lupaus merkitsi myös, että Itä-Saksan teollisuus ei enää ollut kilpailukykyinen Saksan markkinoilla. Sitä kautta itäsaksalaiset menettivät aika nopeasti toimeentulonsa ja ammattitaitonsa, kun Itä-Saksan teollisuustuotteet olivat liian kalliita ja niiden menekki hiipui. (Görtemaker 2015, 44)

Leipzigin nuorisotutkimuksen keskusinstituutin ja Länsi-Saksan markkinatutkimuslaitoksen helmikuun alussa tekemä mielipidemittaus paljasti, että 75 prosenttia itäsaksalaisista kannatti yhdistymistä, mikä on 29 prosenttia enemmän kuin vastaavassa kyselyssä marraskuussa 1989. (Görtemaker 2015, 44)

Ensimmäisissä vapaissa kansankamarin vaaleissa 18. maaliskuuta äänestysprosentti oli 93,4. "Alliance für Deutschland" oli yllättävä voittaja: CDU sai 40,8 prosenttia, DSU 6,3 prosenttia ja DA 0,9 prosenttia äänistä. Ennen vaaleja suosikkina kannatettu SPD sai 21,9 prosenttia, PDS 16,4 prosenttia ja liberaalit 5,3 prosenttia äänistä. Tuloksena oli kiistaton kehoitus varhaiseen yhdistymiseen ja markkinatalouteen sekä sosialismin selvä hylkääminen. Vaalitulos heijasti äänestäjien lähes ehdottoman enemmistön hyväksyntää nopealle valuuttaunionille ja DDR:n yhdistymiselle Saksan liittotasavallan kanssa. (Winkler 2014, 559)

DDR:n vapaiden vaalien jälkeen Ranskan ulkopolitiikka muuttui ja ulkoministeri Dumas julisti, että olisi parasta liittää Itä-Saksan maakunnat liittotasavaltaan. Toisaalta kansankamarivaalien jälkeisenä päivänä Moskova ilmoitti asiasta virallisesti, että he hyväksyvät yhdistyneen Saksan Nato-jäsenyyden. Vastineeksi Kohl tarjosi Neuvostoliiton suurlähettiläs Kwizinskillle kattavaa kahdenvälistä sopimusta kumppanuudesta ja voimankäytön luopumisesta.

Liittotasavallan hallitus päätti ehdottaa DDR:lle talous-, raha- ja sosiaaliunionia, jonka pitäisi toteutua kesään 1990 mennessä. Hallituksensa kansankamarille 19. huhtikuuta 1990 antamassaan lausunnossa pääministeri de Maizière (CDU) vaati uutta demokraattista alkua. Hän lupasi itäsaksalaisille: että jälleenyhdistymiselle on sanottu kyllä. Sen on tultava mahdollisimman nopeasti, mutta puitteiden on oltava itäsaksalaisille niin hyvät, kohtuulliset, kestävätkin kuin on tarpeen. Liittohallitus sopi 23. huhtikuuta 1990 raha-, talous- ja sosiaaliunionin valuuttakursseista DDR:n kanssa. Sen mukaan palkkojen ja muunnettujen eläkkeiden sekä käteisen tai luottojen vaihtosuhte on 1:1 enintään 4 000 Itä-Saksan markkaan saakka henkeä kohti. Yritysten varoihin ja velkoihin, jotka ylittävät tämän, olisi sovellettava suhdetta 2:1. (Winkler 2014, 567–568)

Saksojen hallitusten keskeiset neuvottelut talous-, raha- ja sosiaaliunionista alkoivat. Hallituksen lausunnossa parlamentille kansliaministeri Seiters vakuutti, että Saksan yhdistymisen aiheuttamat huomattavat rasitteet olivat melko hallittavissa ja että nämä

kustannukset voitaisiin rahoittaa talouskasvulla ilman veronkorotuksia. Mielestäni se oli katteeton lupaus. (Winkler 2014, 569)

Liittovaltion hallitus perusti erityisen rahaston rahoittamaan Saksojen yhdistymiskustannuksia. Tämä erityisrahasto oli budjetin ulkopuolella. Se olisi käytössä neljä ja puoli vuotta ja kattaisi 115 miljardia vuoteen 1994 mennessä. Kohlin hallituskaudella Saksan liittotasavallan velka kasvoi 350 miljardista Saksan markasta vuonna 1982 490 miljardiin Saksan markkaan vuonna 1989, ja vuonna 1990 valtionvelka ylitti biljoonan Saksan markan. Suunnattoman lainauksen seurauksena korot nousivat kaikkialla Länsi-Euroopassa ja yhdistymisen kustannukset siirtyivät lupaa kysymättä naapurimaidenkin kustannettaviksi. (Winkler 2014, 570–571)

Saksan yhdistymisen historiallinen päivä oli 18. toukokuuta 1990, kun kaksi valtiovarainministeriä Theo Waigel (BRD) ja Walter Romberg (DDR) allekirjoittivat sopimuksen raha-, talous- ja sosiaaliunionin (valtiosopimus) perustamisesta Bonnissa. Liittokansleri Kohl julisti sopimuksen allekirjoittamisen vapaan ja yhdistyneen Saksan syntymähetkeksi. Tällä tavalla tällä sopimuksella kommunistisen DDR:n antautuminen oli rajoittamaton ja Deutsche Bundesbank ja liittotasavalta valloittivat DDR:n talouden suojelematta DDR:n olosuhteita ja taloutta. Tulevaisuudessa tämä sopimus merkitsi Itä-Saksan teollisuuden täydellistä tuhoamista, valtavaa työttömyyttä ja muuttoliikettä Saksan länsiosaan. (Görtemaker 2015, 64; Winkler 2014, 569)

2.1.3 Kahdesta puolivaltioista täysin itsenäiseksi, suvereeniksi Saksaksi

Vallan menetys uhkasi Gorbatshovia 2.–13. heinäkuuta kommunistisen puolueen kongressissa. Hänen tuekseen Kohl tarjosi Neuvostoliitolle pitkäaikaista 5 miljardin lainaa Neuvostoliiton maksuvalmiuden varmistamiseksi. Tähän luottoon liittyi seuraava odotus, että Neuvostoliiton hallitus tekee kaksi plus neljä -prosessin puitteissa samassa hengessä kaikkensa tehdäkseen tarvittavat päätökset, jotka mahdollistavat rakentavan ratkaisun jäljellä oleviin ongelmiin ennen tämän vuoden (1990) loppua (Görtemaker 2002, 372). Kun Nato-maiden valtion- ja hallitusten päämiehet totesivat huippukokouksessaan 5. ja 6. heinäkuuta, että Nato ja Varsovan liitto eivät enää olleet vihollisia kylmän sodan päättymisen vuoksi, niin Gorbatshovilla oli tarpeeksi argumentteja 10. heinäkuuta 1990 puoluekokouksessa, jossa hän uusi tehtävänsä pääsihteerinä. (Görtemaker 2002, 372–373)

Tämä vaikutti Saksan yhdistymisen edistymiseen. Välittömästi sen jälkeen Gorbatshov kutsui Kohlin luottamuksen osoituksena kesäasuntoonsa Kaukasiaan. Läpimurto tapahtui 14. heinäkuuta pienessä ryhmässä Moskovassa, jossa Gorbatshov sanoi, että Saksa voisi pysyä Naton jäsenenä. Siirtymäkauden ajan Naton oli vain otettava huomioon, että sen vaikutusalueetta ei siirretä DDR:n alueelle niin kauan kuin siellä on edelleen Neuvostoliiton joukkoja (Görtemaker 2002, 373). Kohlin ja Gorbatshovin tapaamisessa Kaukasuksella ilmapiiri oli helpottunut ja kaikki olivat yhtä mieltä: kaksi plus neljä -neuvottelut pitäisi saada päätökseen kansainvälisen oikeuden mukaan sitovalla sopimuksella. (Görtemaker 2002, 373)

Liittopäivien ja kansankamarin ”Saksan yhtenäisyyden komiteat” kokoontuivat 23. toukokuuta 1990, 41 vuotta perustuslain voimaantulosta, ensimmäisen kerran Bonnissa ja keskustelivat 18. toukokuuta 1990 tehdystä valtiosopimuksesta. Oder-Neisse-ajan ongelmaa käsiteltiin myös 20. kesäkuuta 1990 kahden parlamentaarisen valiokunnan toisessa yhteiskokouksessa, jossa nämä valiokunnat sopivat samanlaisesta päätöslauselmasta Oder-Neisse-ajan lopullisuudesta. Niiden tunnustamista pidettiin edellytyksenä, jotta naapurivaltiot hyväksyisivät Saksojen jälleenyhdistymisen. (Deutschland-Chronik, 23. Mai 1990; Deutschland-Chronik, 20. Juni 1990)

Heinäkuun 1. päivänä tuli voimaan 18. toukokuuta 1990 solmittu valtiosopimus DDR:n ja liittotasavallan välillä. Se loi raha-, talous- ja sosiaaliunionin kahden puolivaltion välille. Sosiaalinen markkinatalous ja sen oikeudelliset säännökset olivat voimassa DDR:n alueilla, Saksan liittovaltion sosiaalivakuutus otti haltuunsa DDR:n kansalaiset. DDR:n valtion ulkomaankaupan monopoli purettiin ja Saksan liittovaltion vero- ja tullilaki otettiin käyttöön. Sopimuksen ehtojen mukaan julkisen omaisuuden edunvalvojan (Treuhandanstalt) tuli kunnostaa, yksityistää tai sulkea ne valtionyhtiöt, jotka aiemmin joutuivat maksamaan veroja valtiolle ja ottamaan haltuunsa valtion omaisuuden ja metsät. (Görtemaker 2015, 64–65)

Henkilöllisyystarkastukset poistettiin Saksan sisärajalla, jolloin liikkumisvapaus vallitsi Saksassa. DDR-maahanmuuttajien hätäpääsymenettely lopetettiin Saksan liittotasavallassa, toisin sanoen DDR:n kansalaisten oli huolehdittava omasta asunnostaan ja työstään ennen muuttoa, itäsaksalaiset eivät myöskään saaneet enää kotoutumisrahaa. Valtiosopimuksen myötä tulliliitto DDR:n ja EY:n välillä astui voimaan samaan aikaan (1. heinäkuuta 1990). Tämä tarkoitti, että DDR-yritysten oli osallistuttava EY-yritysten väliseen kilpailuun. Siinä kilpailussa DDR:n yritykset eivät pärjänneet. Tämän seurauksena itäkansalaiset menettivät DDR:n hallinnon takaaman toimeentulon, ammattitaidon säilymisen, työpaikat, halvan ruoan

ja majoituksen. Tavalliset itäsaksalaiset, tuskin poliitikotkaan, eivät olleet etukäteen tietoisia näistä seurauksista, joihin he pian törmäisivät. (Deutschland-Chronik, 1. Juli 1990)

Elokuun 22. päivän ja 23. päivän välisenä yönä DDR:n kansankamari teki historiallisen päätöksen liittyä Saksan liittotasavaltaan Länsi-Saksan perustuslain 23. artiklan mukaisesti vaaditulla kahden kolmasosan enemmistöllä. Gregor Gysi selitti tämän päätöksen seurauksen kansankamarissa seuraavasti: parlamentti oli juuri päättänyt ei enempää eikä vähempää kuin Saksan demokraattisen tasavallan häviämisen 3.10.1990. (Eisel 2005, 1; Winkler 2014, 594)

Winklerin (2014, 594) mukaan tämä päätös merkitsi sitä, että kaksi plus neljä -neuvottelut, jotka säätelivät Saksan yhtenäisyyden ulko- ja turvallisuuspoliittisia ehtoja ja osavaltioiden muodostamista, olivat edenneet siihen vaiheeseen, että vaalit osavaltioiden parlamentteihin lokakuussa 1990 voitiin pitää.

Lopulta 12. syyskuuta Moskovassa allekirjoitettiin Saksan yhdistymistä koskeva, lopullinen sopimus. Sopimuksen sisältö on sama kuin muiden toisen maailmansodan voittajamaiden kanssa oli tehty: tuloksena oli Saksan yhdistyminen ja suvereniteetti sisä- ja ulkosuhteissa. Kun tämä sopimus esiteltiin ETYK:in kokouksessa New Yorkissa 2. lokakuuta, niin kaikki ETYK:n jäsenmaat hyväksyivät sen. Käytännössä tämä tarkoitti sitä, että yhdistyneellä Saksalla ei enää ollut velvollisuutta korvata natsihallinnon aiheuttamia valtavia vahinkoja. (Görtemaker 2002, 376–377)

2.2 Puheanalyysin, diskurssin, retoriikan ja argumentoinnin käsitteitä

Puheanalyysin tavoitteena on paljastaa ja visualisoida eriytyneet puhestrategiat (retoriikka), jotta voidaan kuvata yksinomaan näiden vaikutusta ja toimintaa, mikä on hyödyllistä sen näkemiseksi, missä määrin puhuja alitajuisesti ymmärtää, että vastaanottajaan voidaan vaikuttaa (Krämer-Curtis (2020, 0:11). Jokainen, joka pitää puheen, on puhuja ja käyttää retorisia välineitä. Retoriikka voidaan ymmärtää kaunopuheisuuden taiteeksi. Siksi puheen pitäminen on taidetta. Puheanalyysi on analyysiprosessi, joka on jaettu useisiin dokumentoituihin vaiheisiin. Niistä nostan esiin ne vaiheet, jotka palvelevat tämän tutkimuksen menetelmää. (Geldschläger ja Willing 2020, Redeanalyse)

Poliittisen puheen klassinen **typologia** on seuraava: poliittinen keskustelupuhe, eduskunnan keskustelupuhe, hallituksen selonteko, puoluekokouksen puhe, vaalikampanjapuhe, muistopuhe, televisiopuhe. (Wittau 2022, Typologie politischer Rede)

Thomas Niehrin (2014, 127) mukaan **diskurssi** on temaattisesti liittyvien lausuntojen verkosto. Diskurssi liittyy kielellisiin, visuaalisiin ja muihin merkkeihin ja erityisesti prosessiin, jolla niiden merkitys neuvotellaan ja tieto rakennetaan näiden merkkien avulla. Valtiomiesten poliittisissa puheissa (diskurssissa) puheen kohde on yleisö, jonka järkeen puhuja vetoaa käyttämättä tieteellisiä faktoja. (Acke 2015, 11–12; Doury 2016, 122)

Retoriikan historia on noin 2500 vuotta vanha ja **retoriikka** voidaan määritellä diskurssin kautta tapahtuvaksi taivutteluksi. Retoriikka tunnistaa kolmenlaisia todisteita, joihin vakuuttava diskurssi perustuu: eettiset todisteet (**eetos**), pateettiset todisteet (**paatos**) ja loogiset todisteet (**logos**). Aristoteleelle **eetos** tarkoittaa puheen elementtiä, joka saa lähettäjän tai puhujan näyttämään uskottavalta. **Paatos**, pateettinen julistus, yhdistää yleisön intohimot emotionaalisesti puhujan tavoitteeseen. Kolmas taivuttelukeino, **logos**, viittaa tosiasioita koskeviin todisteisiin, argumentteihin ja se muodostaa vaikuttamisen rationaalisen loogisen puolen. Ymmärrykseni mukaan eetos, paatos ja logos, nämä kolme vakuuttamisvälinettä liittyvät hyvin läheisesti toisiinsa ja täydentävät toisiaan, ts. eri argumenttityypit ovat logoksen esimerkkejä, mutta samalla ne voivat edustaa myös eetosta ja/tai paatosta.

Retoriikkaa voidaan käsitellä päättelyprosessina, erityisesti voidaan tarkastella vakuuttavaa päättelyprosessia empiirisesti. Siihen tarvitsemme välineitä, argumenttityyppejä. DWDS:n mukaan argumentti tarkoittaa perustelua, (pätevää, uskottavaa) todistetta. Teoriaan perustuen olen valinnut poliitikkojen diskurssin analysointia varten seuraavat argumenttityypit:

1. Suorissa auktoriteettiargumenteissa puhuja vetoaa pelkästään omaan auktoriteettiinsa.
2. Epäsuorissa auktoriteettiargumenteissa puhuja vetoaa yhdessä omaan ja toisen henkilön/toisten henkilöiden auktoriteettiin tai pelkästään toisen henkilön/ toisten henkilöiden auktoriteettiin.
3. Fakta-argumentit käyttävät numeroiden/tilastojen (luvut, summat, prosentit) auktoriteettia, suuren ryhmän auktoriteettia, tosiasioiden auktoriteettia, historian auktoriteettia.
4. Vertailuargumentit ovat samankaltaisuuteen ja suhteelliseen analogiaan perustuvia argumentteja.
5. Seurausargumentit tai viittaukset seurauksiin arvioivat kohteen sen myönteisten tai kielteisten seurausten mukaan.
6. Arvoargumenttien perusteena voivat olla moraalinen auktoriteetti (Jumala, suurmies, filosofi), ideologinen auktoriteetti (demokratia, liberalismi, kommunismi), kulttuurinen auktoriteetti (perinteet, johtajien työ) ja arvojen auktoriteetti (vapaus, kasvu).

3 Korpus ja metodi

3.1 Korpus

Tutkimukseni korpus muodostuu viidestä Kohlin puheesta, jotka ajoittuvat aikavälille päivää ennen Berliinin muurin avausta 9. marraskuuta 1989 ja päivää ennen Saksojen jälleenyhdistymistä 2. lokakuuta 1990. Tällöin tapahtui kahden puolivaltion, Itä- ja Länsi-Saksan jälleenyhdistyminen. Puheiden verkko-osoitteet ovat tämän tutkimuksen ensisijaisissa lähteissä.

3.2 Metodi

Olen valinnut ja perustellut poliitikkojen diskurssin analysointia varten seuraavat argumenttityypit, jotka on määritelty teoriaosuudessa. Korpuksen analysointia varten ne on värikoodattu: suorat auktoriteettiargumentit, epäsuorat auktoriteettiargumentit, fakta-argumentit, vertailuargumentit, seurausargumentit ja arvoargumentit.

Metodina on analysoida korpus luokittelemalla puheiden virkkeet ja lauseet edellä mainittuihin, värikoodattuihin argumenttityyppeihin. Luokittelu vaatii silloisen kansainvälisen ja Saksojen välisen politiikan diskurssin tarkkaa tuntemista. Tähän diskurssiin kytkeytyvät Kohlin puheet. Olen toistanut puheiden luokittelun kolmeen kertaan ja uusilla luokittelukerroilla olen purkanut virkkeitä yksityiskohtaisemmiksi, kun sillä tavalla virkkeen osien merkitys on avautunut paremmin diskurssiin kytkeytyväksi. Kun lauseessa on käytetty yksikön 1. persoonaa, olen luokitellut sen suoraksi auktoriteettiargumentiksi. Kun lauseessa on käytetty monikon 1. persoonaa tai monikon kolmatta persoonaa, olen luokitellut sen epäsuoraksi auktoriteettiargumentiksi, koska itsensä lisäksi monikon ensimmäisessä persoonassa on mukana vähintään yksi tai useampi henkilö. Kun lauseessa tai sen osassa vedotaan suoraan toiseen henkilöön, on kyseessä myös epäsuora auktoriteettiargumentti.

Esimerkiksi arvoargumentti liikkumisvapaus muuttuu seurausargumentiksi, kun asiasta on tehty sopimus valtioiden välillä. Sitä kautta virkkeen osalle luokiteltu argumenttityyppi on tilannesidonnainen.

Värikoodaukseen päädyin sen selkeyden vuoksi. Värikoodauksesta seuraa, että puheen yksi lause tai lauseen osa voidaan luokitella vain yhteen argumenttityyppiin kuuluvaksi, vaikka se voisi kuulua useampaankin argumenttityyppiin kuuluvaksi. Epäilemättä tämä menettely vaikuttaa kvantitatiivisiin tuloksiin, mutta niiden vaikutus on mielestäni vähäinen, koska

kvantitatiiviset tulokset ovat muutenkin suuntaa antavia eivätkä ne ole täsmällisiä matemaattisia suureita. Kvalitatiivisia tuloksia voi lukija suoraan esimerkkien perusteella arvioida.

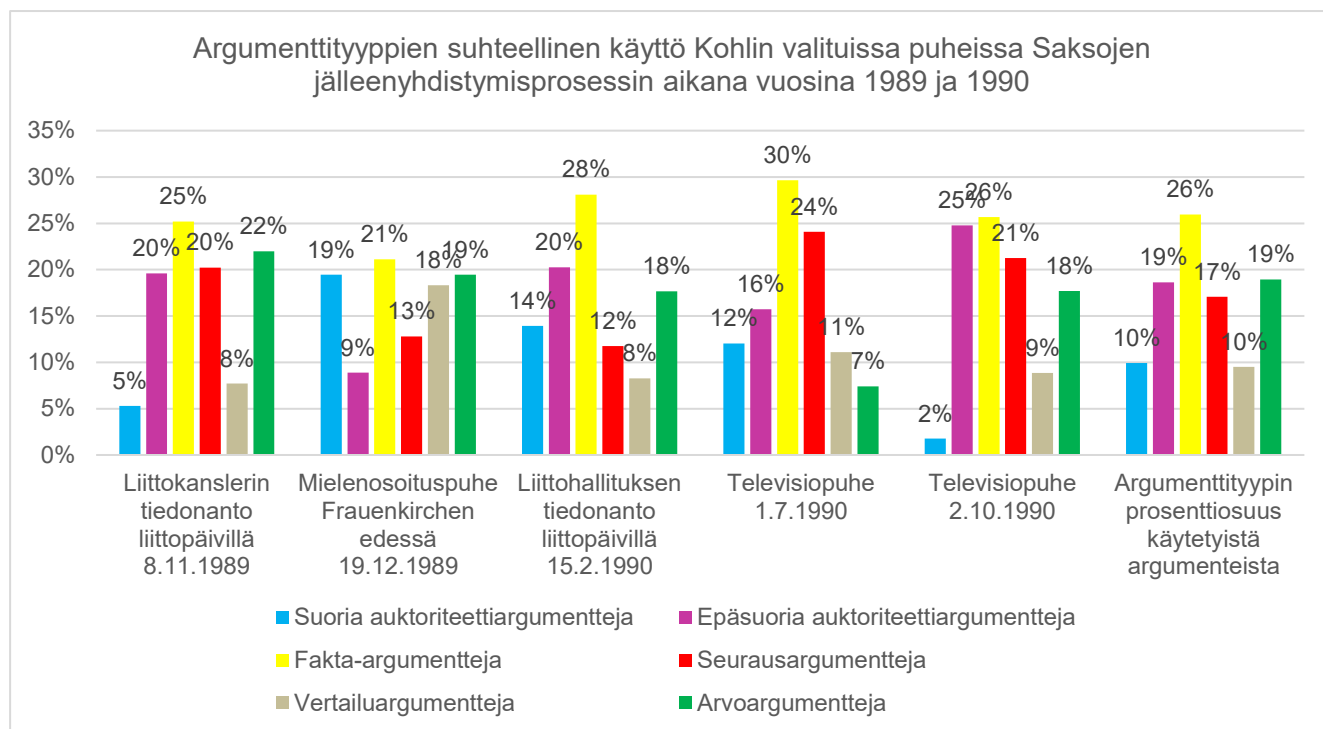
Arvioin kvalitatiivisessa analyysissä Kohlin pitämien puheiden osalta, kuvaavatko puheen lauseiden ketjut, lauseet tai lauseen osat aristoteelista eetosta ja/tai aristoteelista paatosta. Eetoshan tarkoittaa puhujan uskottavuutta, jolloin hänen persoonansa ratkaisee uskottavuuden. Tällöin puhujan tulee antaa itsestään reilu ja uskottava vaikutelma. Paatoksessa taas puhuja tunnistaa ja/tai herättää kuulijoidensa tunnetilan, johon tarvitaan puhujan vaistomaista eläytymistä ja samaistumista. Tällöin puhuja osaa vedota yleisön tunnetiloihin ja sitä kautta tunne vetoaa myös yleisön järkeen.

Eetoksen ja paatoksen tunnistaa parhaiten (suorien ja epäsuorien) auktoriteettiargumenttien avulla. Kun auktoriteettiargumentti ilmaisee/herättää tunteita, niin kyse lienee paatoksesta, ja kun auktoriteettiargumentti ei ilmaise/ herätä tunteita, niin kyse lienee eetoksesta.

4 Analyysi

4.1 Kvantitatiivinen analyysi

Kvantitatiivisessa puheiden analyysissä laskettiin puheiden rivien lukumäärät ja eri argumenttityyppien lukumäärät. Kun puheiden pituudet olivat erikokoisia, niin laskettiin argumenttityyppien suhteelliset osuudet.



Kuva 1: Argumenttityyppien suhteellinen käyttö Kohlin valituissa puheissa Saksojen jälleenyhdistymisprosessin aikana vuosina 1989 ja 1990

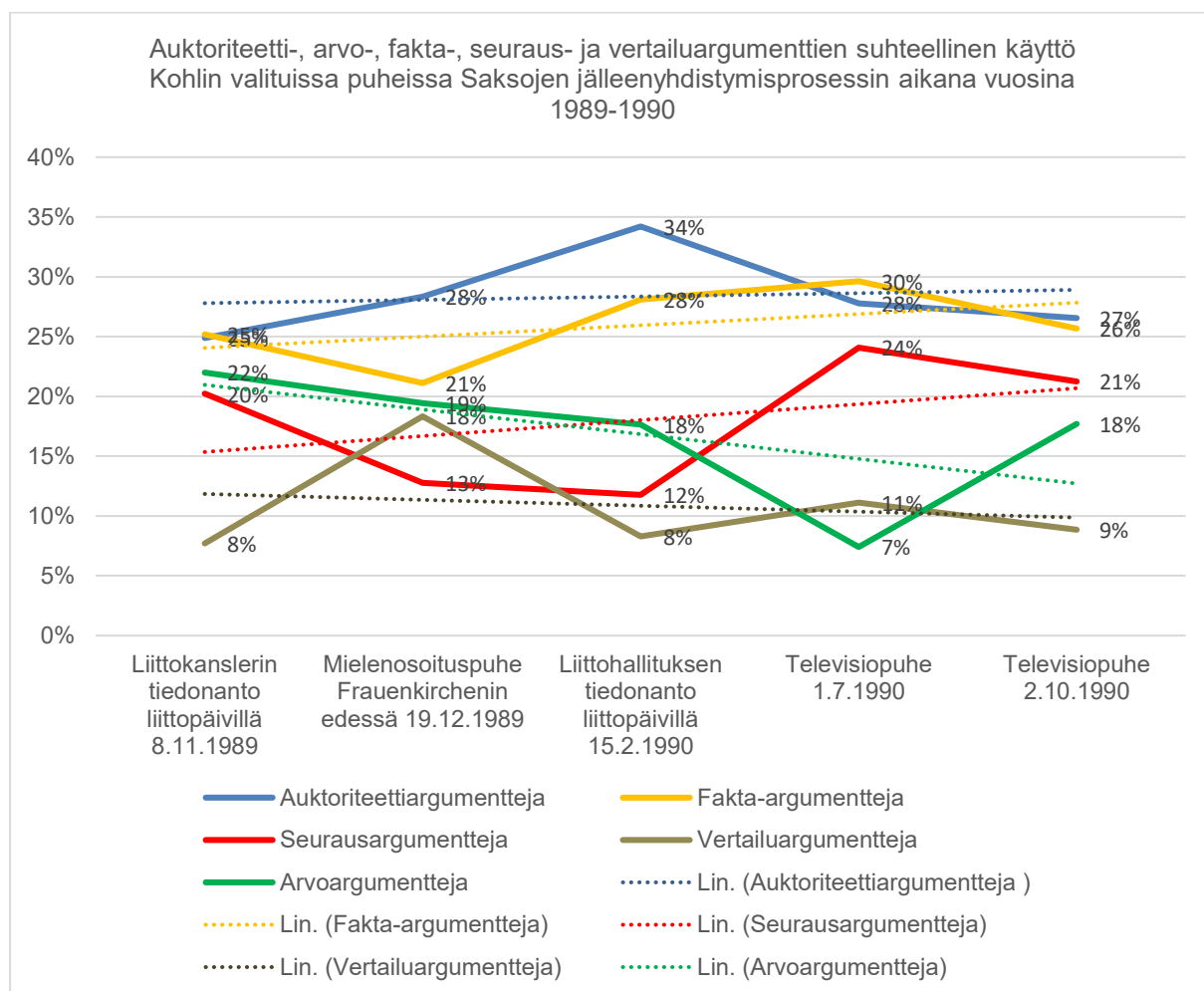
Kuvassa 1 on kuvattu pylväsdiagrammina argumenttityyppien suhteellinen käyttö eri puheissa, jotka ovat ajan mukaisessa järjestyksessä. Tässä kuviossa on myös oikealla pylväsdiagrammina argumenttityyppien prosentiosuus kaikista näissä puheissa käytetyistä argumenttityypeistä. Kohl käyttää **suoria auktoriteettiargumentteja** tai **epäsuoria auktoriteettiargumentteja** yhteensä 29 prosenttia.

Kuvion pylväsdiagrammista näkyy, että Kohl on kiinnostunut fakta-argumenttien käytöstä (**keltaiset pylväät**), sillä näiden fakta-argumenttien osuus puheissa on 21–30 prosenttia. Länsimaiset poliitikot käyttävät mielellään arvoargumentteja (**vihreät pylväät**), Kohlin puheissa ne muodostavat lähes viidenneksen kaikista argumenteista. Kohl käytti enemmän näitä arvoargumentteja kolmessa ensimmäisessä puheessaan. Erityisesti heinäkuun televisiopuheessa arvoargumentit muuttuivat mielestäni seurausargumenteiksi (**punaisten**

pylväät), siinä puheessa 24 prosenttia väitteistä oli seurausargumentteja ja 30 prosenttia fakta-argumentteja. Molempia argumenttityyppejä käytettiin siinä puheessa suhteellisesti eniten verrattuna muihin puheisiin. Kohlin puheissa on vertailuargumentteja (harmaat pylväät) noin kymmenesosa (10 %) argumenttien kokonaismäärästä.

Kohl käyttää auktoriteettiargumentteja (suoria ja epäsuoria) 29 prosentissa kaikista argumenteista. Puheissaan hän vetoaa enemmän muiden auktoriteettiin (19 %) kuin omaan auktoriteettiinsa (10 %). Kuuluisassa puheessaan Dresdenin Frauenkirchen edessä hän perusteli argumenttinsa ensisijaisesti omaan auktoriteettiin (vaaleansininen pylväs, 19 %), mutta myös muiden auktoriteettiin (oranssi pylväs, 10 %).

Seuraavaksi on laskettu suorien ja epäsuorien auktoriteettiargumenttien suhteelliset osuudet yhteen ja piirretty ne sinisenä kuvaan 2.



Kuva 2: Auktoriteetti-, arvo-, fakta-, seuraus- ja vertailuargumenttien suhteellinen käyttö Kohlin valituissa puheissa Saksojen jälleenyhdistymisprosessin aikana vuosina 1989–1990

Kuvassa 2 vertaillaan viivakaaviona Kohlin puheiden eri argumenttityyppien suhteellista käyttöä jälleenyhdistymisen edetessä. Tässä viivakaaviossa suorat ja epäsuorat auktoriteettiargumentit (**sininen viiva**) on laskettu yhteen ja niitä verrataan arvoargumentteihin (**vihreä viiva**) ja fakta-argumentteihin (**keltainen viiva**). Kaavion mukaan Kohl käyttää enemmän auktoriteetti- ja fakta-argumentteja kuin arvo- tai seurausargumentteja. Kohl käyttää auktoriteettiargumentteja (**sininen viiva**) yli neljänneksessä argumenttien kokonaismäärästä. Näiden auktoriteettiargumenttien käyttö on erityisen ilmeistä hänen mielenosoituspuheessaan Dresdenissä Frauenkirchen raunioita vastapäätä, missä hän vakuuttaa itäsaksalaisia auktoriteettiargumenteilla.

Frauenkirchen vastapäätä pidetyssä puheessa auktoriteettiargumentit muodostavat runsaan neljänneksen kokonaisargumenttien määrästä. Helmikuun parlamenttilausunnossa auktoriteettiargumenttien käyttö oli huippuluokkaa (34 %). Tulkintani näistä tuloksista on, että Kohl käytti puheissaan ensisijaisesti tosiasioita ja auktoriteettia. Arvojen käyttö ei ollut hänelle niin tärkeää historioitsijana.

Katkoviivat kaikille kuvassa 2 oleville argumenttityypeille on lisätty tähän yllä olevaan viivakaavioon. Visuaalisesti kuvan lineaariset katkoviivat osoittavat, että Kohl käyttää auktoriteettiargumentteja (**sininen katkoviiva**) suhteellisesti eniten, sitten toisena fakta-argumentteja (**keltainen katkoviiva**), kolmantena argumenttityyppinä hän käyttää aluksi arvoargumenttia (**vihreä katkoviiva**) ja lopuksi kolmantena seurausargumenttia (**punainen katkoviiva**). Kohl käyttää näissä puheissaan auktoriteettiargumentteja (**sininen katkoviiva**) suhteellisesti kolme kertaa useammin kuin vertailuargumentteja (**harmaa katkoviiva**).

Seuraavaksi siirryn laadulliseen analyysiin.

4.2 Kvalitatiivinen analyysi

Tässä lyhennelmässä analysoin esimerkkinä Kohlin Dresdenissä Frauenkirchen raunioiden vastapäätä pitämän historiallisen puheen.

4.2.1 Puheanalyysi liittokanslerin 19.12.1989 pitämästä mielenosoituspuheesta.

Puhuja: Tohtori Helmut Kohl

Päivämäärä: 19.12.1989

Paikka: Vastapäätä Frauenkirchen raunioita Dresdenissä.

Puhetyyppi: Puhe mielenosoituksessa

Vastaanottaja: paikallaolevat kaupunkilaiset, sekä kansallinen että kansainvälinen politiikasta kiinnostunut väestö

Aihe: Mielenosoituspuhe Saksan kansan tilasta DDR:n rauhanomaisen vallankumouksen jälkeen

Teema ja argumentaatio: Puheen tarkoituksena on näyttää kaikille – erityisesti läsnä oleville toimittajille – että tämä mielenosoituspuhe voidaan esittää rauhanomaisesti ottamalla huomioon DDR:n rauhanomainen vallankumous. Kohl kehui siteeratussa tekstikatkelmassa (9) yleisön ylitsevuotavaa palautetta, pani merkille lehdistön läsnäolon ja vetosi yleisöön tapahtuman sujuvan sujumisen puolesta. Mielenosoittajat lienevät nähneet Kohlin television uutislähetyksissä. Nyt hän on läsnä tässä ja nyt hintelän Modrowin vieressä. Kohl oli massiivinen, 195 senttiä pitkä hahmo, hänen äänensä oli vakuuttava, hän herätti luottamusta. Tässä korpuksen otteessa Kohl luo ensin eetosta suorilla omilla auktoriteettiargumenteilla ja fakta-argumentilla. Sitten hän vetoaa yleisöön ja sen tunteisiin epäsuoralla auktoriteettiargumentilla ja arvoargumentilla, jotka herättävät yleisössä paatosta, ja sitten taas suoralla auktoriteettiargumentilla ja arvoargumentilla vahvistaakseen tätä paatosta.

(9) Ensinnäkin haluan kiittää teitä kaikkia tästä suopeasta ja ystävällisestä vastaanotosta.

Rakkaat ystäväni, monia satoja toimittajia on tullut meille kaikkialta Euroopasta, ja mielestäni meidän pitäisi näyttää heille yhdessä, kuinka voimme järjestää rauhanomaisen mielenosoituksen keskellä Saksaa.

Siksi pyydän vilpittömästi, että kaikesta innostuksestamme huolimatta keskitymme nyt yhdessä näihin muutamaan minuuttiin kohtaamisestamme.

(K1989-2, rivit 5–12) [kääntänyt kirjoittaja]

En analysoi tämän puheen tekstiä tässä yhteydessä enempää. Tarkempi analysointi löytyy tutkielman saksankielisestä osuudesta.

Puheen historiallinen merkitys:

Berliinin muurin murtuminen aloitti maailmanhistorialliset muutokset. Kohl oli valmistautunut perusteellisesti Itä-Saksassa alkaneeseen rauhanomaiseen vallankumoukseen neuvottelemalla yhdistymisen reunaehdot Neuvostoliiton, USA:n, Naton ja Euroopan yhteisön valtiomiesten kanssa. Kohl korosti erityisesti, että Saksan talo on rakennettava länsieurooppalaisen talon katon alle, jossa ihmiset elävät rauhassa. Tämän on oltava meidän

tavoitteemme. Tällainen eurooppalainen, yhteinen talo oli myös Gorbatshovin tavoite heti pääsihteerinimityksen jälkeen vuonna 1986 (Schwarz 2014, 455).

Vähän ennen tätä puhetta Kohl neuvotteli Modrowin kanssa yhteistyöstä kahden Saksan välillä DDR:n ollessa taloudellisen romahduksen partaalla. Kuitenkin tässä puheessa Kohl esitteli itsensä Saksan kansan johtajana, joka toisaalta rauhoitti läsnä olevia ja toisaalta valmisteli saksalaisia seuraavaan askeleeseen Saksan jälleenyhdistymisessä.

Tämä mielenosoituspuhe vahvisti Kohlin auktoriteettia, jota hän vahvisti hänen persoonaansa liittyvällä eetoksella puhuessaan. Puheen paatos resonoi valtavasti saksalaisten tunteisiin ja asenteisiin myös mielenosoituksen ulkopuolella televisiolähetyksissä. Tällöin Kohl saattoi julistaa itsensä koko Saksan kansakunnan johtajaksi ilman, että Modrow olisi voinut tehdä asialle mitään.

5 Keskustelu

5.1 Keskustelu argumentaatiosta

Korpuksen tekstit luokiteltiin argumenttityypin mukaan. Luokitteluun vaikutti myös poliittisen kielen sanasto. Esimerkiksi sana vapaus voidaan tulkita leksikaaliseksi vihjeeksi arvoargumentille. Argumenttityyppien värikoodaus osoittautui hyödylliseksi, kun sitä käytettiin systemaattisesti sekä kvantitatiivisessa että kvalitatiivisessa analyysissä. Värikoodaus ei toki mahdollistanut saman lauseen koodausta kahteen luokkaan. Siihen olisi tarvittu luokitteluohjelmistoja, joita toki olen aiemmin käyttänyt.

Kohl käyttää puheissaan kuutta erilaista argumenttityyppiä, kuten kuvasta 2 näkyy, vertailuargumenttia hän käyttää suhteellisesti vähemmän. Heinäkuun 1. päivän televisiopuheessa kolmen ensimmäisen puheen arvoargumentit ovat muuttuneet seurausargumenteiksi. Kuva 2 osoittaa myös graafisesti, että Kohl oli viehättynyt käyttämään auktoriteettiargumentteja ja fakta-argumentteja. Tulkitsen tällaisten argumenttien käytön Kohlin massiiviseen persoonaan liittyvän arvovallan hyödyntämisenä eetoksen aikaansaamiseksi.

Kiviniemi (2022, 12) on vertaillut argumenttien käyttöä Mitterrandin puheissa sekä tarkastellut Mitterrandin argumentaatiota, jolloin käsillä olevan ja Kiviniemen tutkimuksen tulosten vertailusta voidaan tehdä päätelmiä. Jos ajatellaan hypoteettisesti, että kutakin argumenttityyppiä käytettäisiin suhteellisesti 1/6 (16,7 %) argumenttien kokonaismäärästä, niin argumenttien käyttö on melko tasaista sekä Kohlilla että Mitterrandilla, suhteellisesti pienin osuus (noin 8 %) ovat Mitterrandin seurausargumentit, ja suurin suhteellinen osuus (yhteensä 30,9 %) ovat Mitterrandin käyttämät fakta-argumentit. Vastaavasti Kohl käyttää suhteellisesti vähiten (9,0 %) vertausargumentteja ja eniten fakta-argumentteja (25,1 %).

5.2 Keskustelu politiikasta

Puheanalyysin lopussa jokainen tutkittu puhe yhdistettiin sen relevanssiin Saksan yhdistymisen historiallisessa kontekstissa. Mielestäni tämä ratkaisu on lisännyt ymmärrystä puheiden kauaskantoisesta luonteesta. Mielenosoituspuheella, joka pidettiin Dresdenissä 19. joulukuuta 1989, oli erityinen poliittinen merkitys. Puhuessaan siellä Kohl tuli esiin Saksan kansan kiistattomana johtajana, jonka puheen eetos vakuutti saksalaiset ja paatos resonoi

kaikkialla Saksassa. Kohl vaistosi tämän resonanssin, sai rohkeutta käyttää hyväkseen historian tarjoaman ikkunan.

Tämän ikkunan Saksojen jälleenyhdistymiseen avasi käytännössä Gorbatshov, kun hän luotti Saksan ja Venäjän kansojen pitkäaikaiseen kumppanuuteen ja Neuvostoliitolle annettuihin turvallisuustakuisiin, jotka koskivat Itä-Saksan maantieteellistä aluetta.

Bonnin tasavalta sai aikaan Kohlin ja hänen ministeristönsä johdolla Saksojen jälleenyhdistymisen. Görtemaker (2009b) on kuvannut tämän saavutuksen historiallisuutta seuraavasti.

Ulkopoliittinen eristyneisyys, johon Saksan valtakunta oli joutunut vuoden 1871 jälkeen ja joka oli ollut raskas taakka, josta ei voitu koskaan selviytyä ennen Saksan jakautumista vuonna 1945, oli tällä kertaa estettävä alusta alkaen. Yhdistyneestä Saksasta tuli osa uutta eurooppalaista järjestystä, jossa sen ei alusta alkaen annettu tuntea oloaan vierastetuksi ja pelätyksi, vaan ennemminkin sellaiseksi, jonka kaikki pelaajat hyväksyivät [kääntänyt kirjoittaja].

Kaiken huipuksi Saksa vapautui natsihallinnon rikosten korvausvaatimuksista, kun ETYK-maiden johtajat hyväksyivät sopimuksen.

6 Yhteenveto

Tässä pro gradu -työssä tarkastelin liittokansleri Helmut Kohlin valikoituja puheita Saksan yhdistymisprosessin aikana vuosina 1989–1990. Menetelmänä käytettiin puheanalyysiä. Puheiden analyysi liittyy Itä-Saksan ja Länsi-Saksan sisä- ja ulkopoliittikan diskurssiin. Tämän diskurssin Saksan valtioiden jälleenyhdistymisestä olen kuvannut yksityiskohtaisesti historiallisena prosessina. Olen määritellyt Aristoteleen retoriset vaikuttamistyökalut (eetos, paatos ja logos). Puheiden argumentoinnin analysoinnissa käytetyt argumenttityypit olen myös synteessinä määritellyt.

Tutkimuskorpus luokiteltiin valittujen argumenttityyppien perusteella, jotka olivat suorat ja epäsuorat auktoriteettiargumentit, fakta-argumentit, arvoargumentit, seurausargumentit ja vertailuargumentit. Korpuksen värikoodauksen luokituksen perusteella suoritettiin myös kvantitatiivinen ja laadullinen analyysi.

Kvantitatiivisen analyysin perusteella voidaan todeta keskeinen tulos: Kohl käytti enemmän auktoriteetti- ja fakta-argumentteja kuin arvo- tai seurausargumentteja.

Auktoriteettiargumentteja esiintyy yli neljänneksessä argumenttien kokonaismäärästä.

Heinäkuun 1. päivän radiopuheessa kolmen ensimmäisen puheen arvoargumentit ovat muuttuneet seurausargumenteiksi. Itse asiassa tuohon aikaan länsimaiseen demokratiaan liittyvät arvot (vapaat vaalit, henkilökohtainen vapaus, liikkumisvapaus, sananvapaus ja vapaus perustaa yritys) olivat toteutuneet saksalaisten välillä jo raha-, talous- ja sosiaaliunionin aikana, kun Saksan liittotasavallan ja DDR:n välinen sopimus tuli voimaan 1.7.1990.

Mielenkiintoinen tutkimusaihe olisi tässä työssä käytetyn metodologian avulla tutkia kahdella kielellä (ranskan ja saksan) Länsi-Saksan ja Ranskan välistä diskurssia Saksan jälleenyhdistymisen kuluessa. Ehkä palaan tähän aiheeseen ranskan kielen opinnoissani. Aiheena voisi olla Adenauerin ajatus Euroopan yhteisestä katosta, jonka alla ihmiset voivat elää rauhan vallitessa.